Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier

Lippische Landes-Zeitung (seit 1807)

Amtliches Organ des Gaues Westfalen Nord der NSDAP
Amtliche Nachrichten der Landesregierung
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Druck u. Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8593 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 13 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. Für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen, 77 mm breit, 40 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die 4seitige Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seiten 5 M mehr. Bezugspreise: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 2 M, bei Zustellung durch die Post 2,42 M einschl. 65 Rpf Postsch. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 34 — Detmold, Sonntag, 4. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Der Kriegs-Dienstplan der Hitler-Jugend

Die Jugenderziehung ist gesichert — Geordneter Dienstbetrieb auch im Kriege — Keine Überanstrengung der Jungen und Mädel — Rücksicht auf das Elternhaus

Berlin, 4. Februar.

Die Reichsjugendführung gibt jetzt den Dienstplan der Hitler-Jugend für das Kriegsjahr 1940 bekannt, den der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, bereits in zahlreichen HJ.-Führertagungen angekündigt hat. Nach ihrem ersten erfolgreichen Kriegseinsatz gibt die deutsche Jugend damit erneut ein Beispiel ihrer Disziplin und Einsatzbereitschaft, die in stärkstem Gegensatz steht zur Krisis der englischen und französischen Jugend. Auf Grund der Erfahrungen der ersten Kriegsmonate und in Zusammenarbeit mit den HJ.-Aerzten ist ein Rahmendienstplan aufgestellt worden, der die Durchführung der umfangreichen Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend auch in Zukunft sicherstellt, der aber auch die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit berücksichtigt und die Jugend vor jeder Ueberanstrengung bewahrt. Gerade die Elternschaft wird es begrüßen, daß sie schon wenige Monate nach Kriegsausbruch durch diesen Dienstplan einen genauen Ueberblick erhält, in welchem Umfang und zu welchen Zeiten ihre Jungen und Mädel zum HJ.-Dienst herangezogen werden.

Im einzelnen gilt für die verschiedenen HJ.-Formationen, Jungvolk und Jungmädelbund, BDM. und HJ. im Alter von 14 und 15 Jahren, für die 16- bis 18jährigen Hitler-Jungen und das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" folgende Diensteinteilung:

1. weltanschauliche und politische Schulung.

Der wöchentliche Heimabend für Hitler-Jugend und BDM. und der Heimnachmittag für das deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund zur Durchführung der weltanschaulichen und charakterlichen Schulung wird beibehalten. Falls im Monat ein fünfter Mittwoch oder Donnerstag zur Verfügung steht, wird ein weiterer Heimabend angesetzt. Die Heimabende und Heimnachmittage dürfen höchstens zwei Stunden dauern. Für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" tritt an die Stelle des Heimabends der Dienstabend der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften.

Die Hitler-Jugend wird auch künftig „Versammlungen der Jugend" durchführen. In diesen Veranstaltungen, die im Gegensatz zu den Jugendfilmstunden keine Feierstunden sind, sondern die Kundgebungen der Kampfzeit zum Vorbild haben, kommt der politische und kämpferische Wille der Jugend zum Ausdruck. Da der auf die „Versammlung der Jugend" folgende Heimabend ausfällt, wird eine zusätzliche Beanspruchung der Jugend vermieden.

2. Kulturelle Arbeit.

Auch die kulturelle Arbeit der Hitler-Jugend wird fortgesetzt. Im Sommer wird wieder öffentliches Singen auf den Plätzen der Dörfer und Städte veranstaltet. Die Spielmanns-, Fanfaren- und Musikzüge werden im Freien, bei den Versammlungen der Jugend und in den Jugendfilmstunden eingesetzt. Auch auf den Elternabenden, in den Lazaretten und Betrieben wird die HJ. wie bisher singen und spielen, um ihre Fröhlichkeit in das ganze Volk hineinzutragen. Die Jungen und Mädel selbst werden in den „Konzerten der Jugend", in den Theaterabenden, Dichterlesungen und sonstigen Darbietungen des Veranstaltungsringes der HJ. immer wieder an die wertvollsten Kulturgüter unseres Volkes herangeführt.

3. Leibeserziehung.

Für alle Einheiten, mit Ausnahme der 16- bis 18jährigen Hitlerjungen und der Angehörigen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" findet wöchentlich ein zweistündiger Sportdienst in der Grundschule der Leibesübungen statt. Dieser Pflichtsportdienst kann je nach den örtlichen Verhältnissen, vor allem nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Turnhallen und Sportplätze, sowohl an Wochentagen wie an Sonntagen angesetzt werden, im letzten Fall jedoch nur am ersten und dritten Sonntag. Für die 14- und 15jährigen Hitlerjungen der Sondereinheiten wird die Grundschule der Leibesübungen zweimal im Monat durchgeführt. Die in der „Ausbildungsvorschrift für die Leibeserziehung der Hitler-Jugend in der Kriegszeit" getroffene Anordnung über den Sportdienst der Schüler und berufstätigen Hitlerjungen im Alter von 14 und 15 Jahren wird aufgehoben. Für den freiwilligen Leistungssport steht der zweite und vierte Sonntag im Monat zur Verfügung.

Der Ausbildungsplan für die vormilitärische Ertüchtigung der 16- bis 18jährigen Hitlerjungen ist von sechs auf zwölf Monate verteilt worden, so daß die Abschlußprüfungen bis zum 15. Oktober 1940 beendet sind. Der sonnabendliche Unterricht wird künftig nur noch vierzehntäglich und der Schieß- und Geländedienst an zwei Sonntagen durchgeführt. Für die Sondereinheiten der HJ. wird der Sommerdienstplan noch bekanntgegeben.

4. Führerausbildung.

Der Führernachwuchs wird in verstärktem Maße in Führerausbildungseinheiten zusammengefaßt und planmäßig geschult. Bei dem durch die Einberufungen bedingten häufigen HJ.-Führerwechsel ist eine Mannschaft von Führeranwärtern, die sich in ständiger Ausbildung und Bereitschaft befindet, für die Weiterführung auch der klein-

(Fortsetzung nächste Seite)



Der Herzog von Westminster ist einer der reichsten Männer der Welt und der bedeutendste Grundherr von London, wo ihm ganze Stadtteile gehören. Die in England geltende geradezu mittelalterliche Erbengesetzgebung gestattet ihm, aus diesem Besitz unveräußerbare Vermögenszuteile zu ziehen. Seine Grundstücke werden jeweils auf 99 Jahre verpachtet, danach fallen alle darauf erstellten Baulichkeiten wieder in seine Hand. Und für die Geldsackinteressen eines solchen Mannes brach England den Krieg vom Zaune!

Neuer Schlag der deutschen Luftwaffe

Große Aktion gegen englische Geleitzüge — Neun Handelsdampfer, vier Vorpostenboote und ein Minensuchboot versenkt — Zahlreiche Schiffe beschädigt

Berlin, 3. Februar.

Im Rahmen der Aufklärung über der Nordsee haben am 3. Februar deutsche Fliegerverbände britische Kriegsfahrzeuge und bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsdampfer angegriffen und trotz stärkster Flak- und Jagdabwehr ein Minensuchboot, vier Vorpostenboote und neun Handelsdampfer versenkt.

Zahlreiche weitere bewaffnete Handelsdampfer wurden, teilweise erheblich, beschädigt. Sämtliche versenkten Handelsdampfer wurden in britischen Geleitzügen angegriffen.

Drei eigene Flugzeuge sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Sechs feindliche Großdampfer überfällig

Wieder über 68 000 Bruttoregistertonnen auf dem Meeresgrund

Amsterdam, 3. Februar.

Das Amsterdamer „Handelsblad" meldet aus Rio de Janeiro, die französischen Dampfer „Jamaique" (10 313 t) und „Croix" (9 975 t) sowie die britischen Dampfer „Highland Patriot" (14 172 t), „Highland Monarch" (14 139 t) und „Andalucia Star" (14 943 t) seien dort bereits mehr als zwei Wochen überfällig.

London, 3. Februar.

Die britische Admiralität sah sich veranlaßt, zuzugeben, daß der britische Dampfer „Polzella" (4 751 t) überfällig ist und als verloren gelten muß.

Norwegische Dampfer auf Englandfahrt gesunken.

Oslo, 3. Februar.

Der norwegische Dampfer „Varild" (1 500 t) ist, wie man annimmt, auf der Fahrt von Norwegen nach England in der Nordsee gesunken. An Bord befanden sich 15 Mann Besatzung. Von dem Schiff fehlt seit seiner Ausfahrt am 22. Januar jede Nachricht.

Amsterdam, 3. Februar.

Holländischen Blättermeldungen zufolge ist am Freitagabend der norwegische Dampfer „Belpareil" (7 203 t) vor Bristol aufgelaufen. Das Schiff kam im starken Sturm aus dem Kurs und lief auf Felsen, wo es feststaß. Da alle Versuche, das Schiff wieder flottzumachen, fehlschlugen, gab die Besatzung das Schiff auf.

Schweden verlor bisher 31 Schiffe

Stockholm, 3. Februar.

Die schwedische Presse stellt im Zusammenhang mit den jüngsten Schiffsverlusten fest, daß Schweden bis jetzt 31 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 60 064 Brutto-Registertonnen seit Ausbruch des Krieges verloren hat. 205 schwedische Seeleute kamen dabei ums Leben sowie zwei Lotsen „anderer Nationalität", wie es in der Meldung heißt. Die beiden größten Schiffe waren der 6 468 Br.-R.-T. große Dampfer „Tajala" und der 6 293 Br.-R.-T. große Dampfer „Reuter".

Englands Brotkorb hängt höher

110 000 Tonnen argentinisches Getreide versenkt.

Buenos Aires, 3. Februar.

Ein von der argentinischen Getreidekommission veröffentlichter Bericht enthält die bemerkenswerte Feststellung, daß durch die Versenkung von 18 Dampfern bisher nicht weniger als 110 000 Tonnen argentinisches Getreide die europäischen Bestimmungshäfen nicht erreicht haben. Der Hauptabnehmer des argentinischen Getreides ist bekanntlich seit jeher Großbritannien, das den größten Teil der diesjährigen Ernte aufgekauft hat.

Der Bericht des OKW.

Berlin, 3. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Hauptarbeitstag der Belgrader Konferenz

Belgrad, 3. Februar.

Der ständige Rat der Balkanentente trat Sonnabend um 11 Uhr zu einer neuen zweistündigen Sitzung zusammen. Wie von unterrichteter jugoslawischer Seite verlautet, wurde dabei die Aussprache über die Beziehungen zu den Nachbarstaaten sowie über allgemeine Balkanprobleme fortgesetzt. Außerdem soll auch die formale Feststellung getroffen worden sein, daß keiner der Mitgliedstaaten bis 9. Februar 1941 den Balkanpakt kündigen wird, der bekanntlich bis 9. Februar 1941 läuft und sich bei Nichtkündigung um weitere sieben Jahre, also bis 9. Februar 1948, verlängert.

In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt wird der Sonnabend als Hauptarbeitstag bezeichnet, an dem neben der sehr wichtigen Frage der weiteren Besserung der Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn sowie Bulgarien wohl vor allem auch das Verhältnis der einzelnen Mitgliedstaaten und der Balkanentente als solcher zu Italien durchgesprochen wird, das durch Albanien zu einer wichtigen Balkanmacht wurde und dessen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen auch in anderen Balkanländern sehr bedeutend sind.

Kein antideutscher Balkanblock

„Französische Hoffnungen zunichte gemacht" — Italienische Stimmen zur Balkankonferenz

Rom, 3. Februar.

Zur Belgrader Konferenz des Balkanbundes unterstreichen die römischen Abendblätter die „vorsichtige Politik" der Balkanstaaten gegenüber der europäischen Lage, sowie die unaufhörlichen Bemühungen der Plutokratien, die Balkanstaaten für ihre eigenen Zwecke zu mißbrauchen.

Die Verlängerung des Paktes des Balkanbundes um weitere sieben Jahre hat, wie der Pariser Vertreter der „Tribuna" betont, die letzten französischen Hoffnungen auf die Bildung eines antideutschen Blocks zunichte gemacht, den die südosteuropäischen Staaten unter dem Patronat der Türkei der schönen Augen der Demokratien zuliebe hätten in die Tat umsetzen sollen. Die Balkanstaaten wollten vielmehr, wie der Belgrader Vertreter des „Giornale d'Italia" unterstreicht, gemäß dem Beispiel und mit dem Beistand Italiens gegenüber den kriegführenden frei und unparteiisch sein und bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, beabsichtigten sie, ihre nationalen Ansprüche in Uebereinstimmung zu bringen, weshalb auch Ungarn und Bulgarien zum erstenmal in der sechsjährigen Geschichte des Balkanbundes nicht als tendenzmäßig feindliche Elemente angesehen würden, sondern als Elemente eines unabhängigen und neutralen unitären Systems. Man könne annehmen, daß die Zusammenarbeit im Donau- und Balkanraum aus der Balkankonferenz in beträchtlicher und vielleicht für die endgültige Ordnung auf der Halbinsel entscheidender Weise Nutzen ziehen werde. Es scheine auch, wie der Korrespondent abschließend bemerkt, sehr wahrscheinlich, daß der politischen Konferenz eine der wirtschaftlichen Sachverständigen folgen werde, der auf Grund der derzeitigen engen und unmittelbaren Zusammenhänge der wirtschaftlichen mit den politischen Balkanproblemen eine größere Bedeutung zukommen würde.

Was heißt Plutokratie?

A. P. Seit dem uns von den Westmächten aufgezwungenen Kriege lesen wir in allen Spalten der deutschen Presse das Wort von den Plutokraten und der Plutokratie. Die deutsche Oeffentlichkeit weiß heute, was mit dieser Bezeichnung gemeint ist, aber dennoch tauchen hier und da Fragen auf, die eine Aufklärung über dieses Fremdwort wünschen. Die Bezeichnung Plutokratie selbst kommt aus dem Griechischen und bedeutet: Herrschaft des Geldes der Reichen, entweder direkt durch Wahlbevorzugung, das heißt Pluralwahlrecht oder als Abart der Adelsherrschaft, oder indirekt durch Benutzung des Geldes zur Abhängigmachung von Ministern, Parlamentariern, Zeitungen und so weiter.

Mit diesen wenigen Sätzen ist alles umschrieben, was unter Plutokratie verstanden wird. Auf einen Nenner gebracht: Die Herrschaft des Geldes. Nun wird mancher einwenden, daß die Westmächte ja demokratisch regierte Staaten seien, daß also die Regierungen vom Volke selbst gewählt worden und deswegen doch keine Plutokraten wären.

Diese Ansicht ist grundfalsch. Sie kann schon deswegen nicht richtig sein, weil in einem demokratischen Staate eben alles käuflich ist. Wir haben das in Deutschland selbst in den Nachkriegsjahren erleben können. Was wurde von den jüdischen Kapitalisten nicht alles aufgekauft? Wie meisterhaft verstanden sie es, unter dem Deckmantel der Demokratie ihren verderblichen Einfluß auf allen Gebieten geltend zu machen. Genau so geschieht es bei den Westmächten. Da wird zunächst die öffentliche Meinung gekauft. Das heißt: Das Kapital diktiert diese sogenannte öffentliche Meinung durch die Presse, den Rundfunk, das Theater, den Film und wie die Einrichtungen alle heißen mögen. Die verwerflichsten Mittel sind bei der Erreichung dieser Ziele angewandt worden. Da werden Anzeigenaufträge vergeben, durch die Einfluß auf die Gestaltung der Zeitung gewonnen wird, da werden große Zeitungsverlage aufgekauft, werden die Nachrichtenbüros in den Besitz dieser Mächtegruppen gebracht, werden Politiker gekauft und Minister gestürzt, je nachdem es den Geldsäcken in den Kram paßt. Die Instrumente der öffentlichen Meinung sind zur Dirne des Geldes herabgesunken.

Aus dieser brutalen und rücksichtslosen Einstellung der Plutokraten heraus können wir die Unterjochung der anderen Staaten durch England verstehen. Ueberall, wo die demokratischen Kapitalisten andere Länder unter ihre Gewalt zwangen, kehrten Hunger und Elend ein, wurden die Bewohner dieser Länder nach Strich und Faden ausgebeutet, dabei verstehen es die westlichen Plutokraten nicht einmal, in ihren eigenen Ländern sozialen Frieden und Wohlfahrt einzuführen. In England darben und hungern Millionen. Es gibt dort furchtbare Elendsgebiete, in denen Männer, Frauen und Kinder unterernährt sind. Der britische Kapitalist mißbraucht den englischen Arbeiter im Kriege wie im Frieden. Denn das muß jeder wissen: Die Plutokraten wollen am Kriege verdienen. Für sie ist der Krieg ein recht lohnendes Geschäft. Was kümmert sich die dünne Oberschicht darum, daß es heute in England noch über 1,3 Millionen Arbeitslose gibt. Sie gehen genau so darüber hinweg, wie unsere früheren demokratischen Regierungen über die 7 Millionen Arbeitslosen von 1932 hinweggegangen sind. Sie können derartige Probleme einfach nicht lösen, weil im Mittelpunkt all ihres Denkens und Fühlens das Geld steht. Westliche Demokratie ist also gleichbedeutend mit Plutokratie.

Wo aber Geld zu verdienen ist, da sind sie da, wie die Hyänen des Schlachtfeldes. Sie haben ihr eigenes

Leben in Sicherheit gebracht und opfern kaltblütig Millionen Menschen, wenn sie an ihrem Blut verdienen können. Sie haben auch dann, wenn es schief geht, ihr Schäfchen ins Trockene gebracht. Sie suchen sich zu gegebener Zeit in anderen Ländern ihre Wirkungsstätte auf und sorgen schon recht frühzeitig dafür, daß genügende Geldmengen auf Banken in USA. oder anderen Staaten angelegt werden. Ihnen kann, da sie sich ja weit vom Schuß glauben, also nichts passieren. Sie haben zu allen Zeiten versucht, andere Völker für ihre Interessen zu kaufen und hernach für sich verbluten zu lassen. Allerdings, **das war einmal!** Das wird jetzt anders kommen. Sie sind erkannt, die plutokratischen Kriegsverbrecher und werden, davon sind wir überzeugt, ihren Lohn erhalten.

Gegen diese kapitalistische Herrschaft ist das nationalsozialistische Deutschland zum Entscheidungskampf angetreten. Es mußte zu diesem Kampf kommen, weil den Plutokraten das nationalsozialistische Deutschland ein Dorn im Auge war. Sie können nicht leiden, daß bei uns jeder Arbeiter ein anständiges Auskommen erhält und außerdem noch vorbildlich sozial betreut wird. Sie haben Angst davor, daß dieses deutsche Vorbild einmal in ihren Ländern Schule machen würde. Das wäre den Interessen ihres Geldbeutels sehr abträglich. Deshalb hassen sie uns, deshalb wollen sie uns zerstückeln und vernichten, weil das Deutschland Adolf Hitlers ihrer Geldsackpolitik im Wege steht.

In einem Kampflied der Bewegung heißt es: „Hitler ist unser Führer, ihn lohnt nicht goldener Sold, der von den jüdischen Thronen vor seine Füße rollt!"

Adolf Hitler hat sich nicht kaufen lassen, als er den Kampf um Deutschland begann, er hat sich aber auch nicht kaufen lassen bei der Durchführung seiner außenpolitischen Ziele. Das aber ist der Unterschied zwischen **Plutokraten und Volksführern: Jene sind Sklaven des Goldes und diese Sprecher und Vollstrecker der wahren Volksmeinung.** Das ist in Wirklichkeit die echte und wahre Demokratie, die nur ein Ziel kennt: den Interessen des ganzen Volkes zu dienen.

Die Fronten liegen also völlig klar, und nach den Worten des Führers sind wir nunmehr in die **zweite Phase des Kampfes** eingetreten. Der deutsche Sozialismus auf der einen, die kriegshetzerische Plutokratenclique auf der anderen Seite. 80 Millionen Deutsche, denen man ihr Lebensrecht und ihre nationale Freiheit den kapitalistischen Interessen der Westmächte unterordnen will, wissen, worum es in diesem Kampfe geht. Sie stehen zusammen in einer verschworenen Schicksalsgemeinschaft, bereit, jederzeit den Befehlen des Führers Folge zu leisten.

Die heuchlerischen Plutokraten werden diesen Willen eines fanatisch um seine Freiheit kämpfenden Volkes noch kennenlernen. Sie allein tragen die Verantwortung für das, was kommen wird. Mögen sie lügen, schimpfen, andere neutrale Staaten vor ihren brüchigen Karren zu spannen versuchen, mögen sie mit ihrer abgestumpften und abgeschmackten Propaganda Giftpfeile über das Deutschland Adolf Hitlers abschießen, die Zeit wird lehren, daß der **Aufbruch der jungen Völker** durch nichts aufzuhalten ist. Die Völker der Westmächte werden dann erkennen, wie falsch sie von ihren Plutokraten beraten waren, als sie dem Großdeutschen Reich den Krieg erklärten. In diesem Freiheitskampf kann es keine halben Lösungen mehr geben, das würde praktisch die Wiederholung des Krieges nach zwei oder fünf Jahren bedeuten. Das Großdeutsche Reich ist vorbereitet. Es wird mit seiner schlagfertigen Wehrmacht den Plutokraten mit jenen Waffen die Antwort erteilen, die allein die Gewähr dafür bieten, daß kapitalistische Geldsackpolitiker den Frieden nicht mehr stören werden.

Deutscher U-Boot-Kommandant hält Wort

Holländischer Kapitän widerlegt englische Greuellüge

Amsterdam, 3. Februar.

Der Kapitän des holländischen Motorschiffes „Arendskerk", das am 15. Januar auf dem Wege nach Südafrika im Golf von Biskaya durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde, teilt der Amsterdamer Zeitung „Telegraaf" mit, daß entgegen anderslautenden englischen Pressemeldungen der deutsche U-Boot-Kommandant sein Versprechen, ein neutrales Schiff der Besatzung der „Arendskerk", die sich nach der Versenkung in Rettungsbooten befand, zu Hilfe zu schicken, ausgeführt hat.

Der Kapitän teilt mit, seine Reederei habe von einer italienischen Reederei ein Schreiben erhalten, in dem es heißt, der italienische Dampfer „Butterfly" sei am 15. Januar durch ein deutsches U-Boot in der Biskaya angehalten worden und habe den Auftrag erhalten, seinen Kurs um zehn Meilen zu ändern, um die Rettungsboote der versenkten „Arendskerk" aufzunehmen. Als die „Butterfly" die Stelle erreicht hatte, waren jedoch die Besatzungsmitglieder der „Arendskerk" bereits durch einen anderen italienischen Dampfer, die „Fedora", aufgenommen worden.

Der holländische Kapitän teilt weiter mit, er lege Wert darauf, festzustellen, daß der deutsche U-Boot-Kommandant sein Wort gehalten habe und daß er nach der Versenkung der „Arendskerk" die Besatzung des Schiffes keineswegs ihrem Schicksal überlassen habe.

Abschluß der Schulreform

Neue Richtlinien für Volks- und Mittelschulen

Berlin, 4. Februar.

Vom Reichserziehungsministerium sind soeben neue Bestimmungen für Erziehung und Unterricht in Volksschulen und Mittelschulen herausgebracht worden. Damit ist ein gewisser Abschluß geschaffen für die nationalsozialistische Neuordnung des gesamten Schulwesens, die seit einigen Jahre im Fluge ist.

Eine Schulreform ist ein sehr verantwortungsschweres Geschäft, denn Fehler, die etwa gemacht werden, zeigen sich ja — ebenso wie die Vorzüge der Schule — nicht sofort, sondern erst nach fünfundzwanzig Jahren, wenn die Schüler im Erwerbsleben stehen und das in der Schule erworbene Rüstzeug anwenden sollen. Die nationalsozialistische Schulreform konnte daher nicht unmittelbar auf die Machtergreifung folgen, sondern brauchte Zeit zum Reifen und Wachsen, und ihr mußte überdies die Schaffung eines neuen Lehrertyps vorangehen; der Lehrer ist noch wichtiger, als alle Richtlinien.

Die erste Etappe der Schulreform war die **Neuordnung des höheren Schulwesens** vor rund zwei Jahren, bei der die zahlreichen verschiedenen Typen von höheren Schulen auf den Renner der **Deutschen Oberschule** als Hauptform und des Gymnasiums als Nebenform gebracht wurden. Dadurch, daß man damals die höhere Schule in der Unterstufe um ein Jahr verkürzte, ihr also sozusagen die Sexta nahm, wurden die Anforderungen an den Lehrplan der damals noch sogenannten „Grundschule" (die vier unteren Jahrgänge der Volksschule) erhöht, weswegen man schon im Jahre 1937 für diesen Teil der Volksschule neue Richtlinien herausgab.

Die nächste Etappe war die organisatorische Neugestaltung der **Mittelschule** im Juli 1938. Durch eine bald darauf folgende Verordnung der Reichsregierung wurde das Abschlußzeugnis der voll ausgestalteten Mittelschule zur normalen Voraussetzung für den Eintritt in den nichttechnischen, gehobenen Dienst gemacht.

Die letzte Etappe und ein gewisser Abschluß ist nunmehr mit der **Herausgabe neuer Lehrpläne** und sonstiger, umfassender Bestimmungen für Erziehung und Unterricht an Volksschulen und Mittelschulen erreicht. Bei der Wiederindienststellung so vieler Lehrer, die schon lange Jahre nicht mehr in der Schule gestanden haben, anläßlich der Errichtung neuer deutscher Schulen in den neuen östlichen Gauen gewinnen diese neuen Richtlinien doppelte Wichtigkeit, denn die Lehrerschaft erhält damit einen klaren Leitfaden.

Vom neuen Schuljahr ab wird also in allen Schulen des Großdeutschen Reiches zum erstenmal in der deutschen Geschichte nach **Reichsgrundsätzen** erzogen und unterrichtet. Die Volksschule darf sich nach den neuen Richtlinien nicht mehr auf den bloßen Unterricht in den verschiedenen Fächern beschränken, sondern ihre nationalsozialistische Erziehungsaufgabe (weltanschaulich, wehrgeistig, wehrpolitisch) tritt stärker hervor. Die Erziehung „vom Leibe her" (durch Turnen und Sport) steht über allen anderen „Fächern". Im übrigen sind alle Bildungsstoffe, die auf Grund überwundener Vorstellungen in die Volksschule eingedrungen sind und die mit den Forderungen des Lebens nichts zu tun haben, aus den Lehrplänen ausgeschieden. Manches Neue, wie zum Beispiel die **Erblehre**, wurde dafür aufgenommen. Im übrigen sind die Lehrpläne elastisch und gestatten die individuelle Berücksichtigung der Bedürfnisse von Stadt und Land, von Jungen- und Mädchenschulen. Sie betonen die Forderungen der Schul- und Klassengemeinschaft und der Anteilnahme am heimatlichen und völkischen Geschehen.

Die Mittelschule dient „im Rahmen des für alle deutschen Schulen verbindlichen Erziehungszieles den Erziehungs- und Berufsbedürfnissen jener Volkskreise, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen". Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule, als der Volksschüler. Er lernt **Englisch als Pflichtfremdsprache** und kann in den oberen vier Klassen wahlfrei noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematisierenden Behandlung der Fächer ab zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technisch-werkliche Fächer stark betont (Werkunterricht, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswerk und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß begabte Volksschüler noch nach dem sechsten Volksschuljahr durch „Aufbauklassen" in vier weiteren Jahren das Ziel der Mittelschulen erreichen können, und es bestehen Vorkehrungen für den Uebertritt aus Volks- und Mittelschule in die höhere Schule.

Blut und Rasse ist das deutsche Schicksal

Dr. Ley vor den Gauschulungsleitern — Arbeitstagung in Berlin

Berlin, 3. Februar.

Zur Zeit findet in Berlin eine Arbeitstagung der Gauschulungsleiter der NSDAP. und der Gauschulungswalter der Deutschen Arbeitsfront unter der Leitung des stellvertretenden Gauleiters **Schmidt**, des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP., statt. Am Sonnabendmittag sprach der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. **Robert Ley**, auf dieser Tagung. Aus seiner mehrstündigen Rede, die seinen Hörern bedeutsames Material für die Schulungsarbeit der Partei vermittelte, berichten wir auszugsweise folgendes:

„Der Nationalsozialismus steht im deutschen Schicksal keineswegs irgendein mystisches und unbegreifliches Etwas. Der Nationalsozialismus nimmt dieses Schicksal auch nicht in gleichgültiger Gelassenheit und in Hoffnungslosigkeit hin.

Das deutsche Volk erkennt nach siebenjähriger nationalsozialistischer Erziehungsarbeit im deutschen Schicksal eine absolut konkrete und mehbare Tatsache, die mit dem Gefühl des Herzens erfaßt und mit dem Verstand begriffen wird. Das deutsche Schicksal ist das deutsche Blut und die deutsche Rasse. Das deutsche Schicksal sind die Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen dieses deutsche Blut und diese deutsche Rasse leben kann."

Der jetzt dem deutschen Volke aufgezwungene Kampf muß und wird die Voraussetzungen zum Leben der deutschen Rasse schaffen und erringen. Dieser Kampf also ist im ernstesten Sinne des Begriffes ein schicksalhafter Kampf. Jedes Volk muß den Kampf führen, der das Lebensrecht seiner Rasse sicherstellt. Eine niedrige Rasse braucht weniger Raum, weniger Nahrung und weniger Kultur, als eine höhere Rasse. Niemals kann der deutsche Mensch etwa unter den gleichen Voraussetzungen leben, wie der Pole und der Jude.

„Wir deutschen Menschen", sagte Dr. Ley, „empfinden es als ein großes Glück, daß der deutsche Arbeiter praktisch von der gleichen Güte wieder deutsche Unternehmer, wie der deutsche Bauer, und der deutsche Ingenieur ist.

Nur unter rassisch gleichen Menschen ist eine Volksgemeinschaft und im Zusammenhang damit auch eine solche Betriebsgemeinschaft möglich, wie wir sie mit Stolz im Deutschland Adolf Hitlers geschaffen haben."

Diesem Tatbestand stellte Dr. Ley in seiner Rede die Verhältnisse der englischen Plutokratie gegenüber. Der deutsche Arbeiter kennt heute die wesentlichsten Merkmale der englischen Staatsidee ganz genau:

nach außen heucheln und nach innen mit allen Zeichen des moralischen Verfalls behaftet sein, die Bibel in der Hand und Unheil für die ganze Welt im Hirn tragend — das ist englisch, das ist England!

Dr. Ley schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wir stehen im schwersten Ringen des deutschen Volkes um sein Schicksal. Aber niemand im deutschen Volke zweifelt daran, daß dieser Krieg alle Voraussetzungen schaffen wird, dem deutschen Volke auf Jahrhunderte hinaus jene Lebensbedingungen zu schaffen, die seiner Rasse und seinem Blute entsprechen."

Gasbomben in Autobussen

Die IRA protestiert gegen die englischen Hetzer.

Amsterdam, 3. Februar.

Nach einer Meldung aus Birmingham sind Sonnabend morgen in einigen städtischen Autobussen mit Gas gefüllte Bomben gefunden worden, wie die IRA sie bei ihren Anschlägen zu gebrauchen pflegte. Die Bomben seien hinter den Sitzplätzen versteckt gewesen, und man habe sie erst entdeckt, nachdem eine explodiert sei. Durch die Explosion sei nur geringer Sachschaden angerichtet worden. Man bezeichnet es im Zusammenhang mit dem Anschlag als bedeutungsvoll, daß die beiden zum Tode verurteilten IRA-Mitglieder Richards und Barnes sich zur Zeit in einem Gefängnis in Birmingham befinden.

Lady Halifax in Rom.

Die Gattin des britischen Außenministers Halifax ist in Begleitung ihrer Kinder am Sonnabend in Rom eingetroffen.

Vergeßt nicht, zurückzukommen!

Die zehn Gebote für die französischen Urlauber.

dl. Rom, 4. Februar.

Die französische Frontzeitung, die von Soldaten der Maginotlinie redigiert wird, entwirft kürzlich zehn Gebote für Urlauber, die ein bezeichnendes Licht auf die Verfassung der Poilus nach fünf Monaten „Nervenkrieg" werfen. In der Uebersetzung des römischen „Messagero" lauten die zehn Gebote folgendermaßen:

1. Grüßt den Bahnhofsvorstand und drückt dem Lokomotivführer die Hand.
2. Werft die Feldflaschen nicht zum Wagenfenster hinaus.
3. Eßt eure Mahlzeiten nicht aus dem Stahlhelm.
4. Zuckert euren Abendkaffee nicht mit Brom.
5. Verkauft nicht eure Gasmaske.
6. Grüßt den Straßenbahnschaffner nicht militärisch.
7. Kehrt mit Freßpaketen zurück.
8. Bringt keine Erinnerungen an das Pariser Nachtleben mit.
9. Meidet euch bei eurer Einheit nicht mit steifem Hut auf dem Kopfe.
10. Vergeßt nicht, zurückzukommen.

Reibungsloser Durchgangsverkehr

Berlin, 3. Februar.

Die ausländische Presse hat in den letzten Wochen mehrfach Nachrichten gebracht, wonach der durch die Moskauer Vereinbarungen vom Dezember 1939 geregelte Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion und insbesondere auch der Transitverkehr zwischen Rumänien und Deutschland über die sowjetische Strecke (Oraseni-Peremyschl-Przemysl) nicht funktionieren soll. Insbesondere wurde behauptet, daß der Durchgangsverkehr zwischen Deutschland und Rumänien über die genannte sowjetische Durchgangsstrecke zwar in Gang gekommen sei, aber wieder habe eingestellt werden müssen, weil die Sowjetbahnen vielerlei und unerwartete Schwierigkeiten bei der Uebernahme und Beförderung der Transporte bereitet hätten. Alle diese Nachrichten sind völlig unzutreffend. Wenn auch in den ersten Tagen, wie dies bei der Ingangsetzung eines Eisenbahnverkehrs unter völlig neuen Bedingungen unvermeidlich ist, sich gewisse Schwierigkeiten ergeben haben, so waren diese doch ganz geringfügig und sind längst abgestellt worden. Insbesondere ist es völlig unzutreffend, daß der Durchgangsverkehr zwischen Deutschland und Rumänien im Durchgang durch die Sowjetunion wegen der erwähnten Schwierigkeiten wieder habe völlig eingestellt werden müssen.

Der Durchgangsverkehr ist reibungslos im Gange, es haben bereits viele hunderte Wagen die sowjetische Durchgangsstrecke durchfahren. Ebenso ist auch die Beförderung von Getreide und Mineralölen von Rumänien nach Rußland in vollem Gange; es sind bereits mehrere tausend Wagen befördert worden.

500 Wettkämpfer grüßen den Führer

Eröffnung der IV. Internationalen Wintersportwoche.

Berlin, 3. Februar.

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat an den Führer aus Garmisch-Partenkirchen das folgende Telegramm gerichtet:

„Ich melde Ihnen, mein Führer, die Eröffnung der IV. Internationalen Wintersportwoche in den Olympiabauten zu Garmisch-Partenkirchen. Es sind 500 Wettkämpfer versammelt, darunter 182 Ausländer, und zwar 22 Italiener, 40 Jugoslawen, 24 Ungarn, 15 Rumänen, 9 Bulgaren, 29 Slowaken, 43 aus dem Protektoratsgebiet. Sie grüßen durch mich den Schirmherrn des deutschen Sports. Erprobte, ehrliche Sportfreundschaft gewährleistet harmonische Durchführung aller Veranstaltungen. Die deutschen Wettkämpfer sind glücklich, auch im Kriege ihre Leistung unter Beweis zu stellen und im Sport ihre Kraft zu kommenden Taten zeigen zu dürfen.

Reichssportführer **von Tschammer.**"

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Nehmen Sie für die Meldung von der Eröffnung der IV. Internationalen Wintersportwoche meinen Dank entgegen. Ich freue mich, daß sich neben den zahlreichen Sportmännern aus Großdeutschland trotz des Krieges so viele Wettkämpfer aus dem Ausland eingefunden haben. Es ist mein Wunsch, daß die Garmisch-Partenkirchener Wintersportwoche einen Verlauf nimmt, der den vor vier Jahren an gleicher Stelle abgehaltenen olympischen Winterwettkämpfen ebenbürtig ist. **Adolf Hitler.**"

Deutsche siegten im Abfahrtslauf

Garmisch-Partenkirchen, 3. Februar.

Der vorletzte Tag der vierten Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen begann mit dem Abfahrtslauf für Männer und Frauen auf der Strecke am Kreuzeck, die einen Höhenunterschied von 1000 Meter aufweist. Zuerst starteten auf einer kürzeren Strecke zehn Läuferinnen, von denen sich erneut die Weltmeisterin Christl Cranz in 4:22 vor Lisa Resch und Helga Göll als die beste erwies. Erst an fünfter Stelle kam mit Frl. Beinhauer-Hva eine der ausländischen Teilnehmerinnen durchs Ziel. Auch bei den Männern belegten die Deutschen die ersten vier Plätze. Sieger wurde erwartungsgemäß der Weltmeister Peppi Jennewein in 4:08,6 vor dem Gefreiten Roman Wörndle, Willi Walch und Albert Pfeiffer. Der Italiener Chironi wurde fünfter vor Heli Lantschner. Sie lagen nur um Sekunden auseinander. Von den übrigen Ausländern zeigten einige bmerkenswerte Leistungen, ohne daß sie aber an die Spitzenklasse herankamen.

Sechs Holländer vermißt.

Zwischen der holländischen Insel Schiermonnikoog und dem Festland werden sechs Personen vermißt, die den Versuch machten, das Eis des Wattenmeeres zu überqueren. Man fürchtet, daß sie sich verirrt und in der Kälte den Tod gefunden haben.

Der Kriegs-Dienstplan der Hitler-Jugend

(Fortsetzung von Seite 1)

sten Einheiten von entscheidender Bedeutung. Die Führer der Banne sowie die Führerinnen der Untergaue werden ihr besonderes Augenmerk auf eine sorgfältige Führerauslese richten.

Die HJ.-Führerschaft wird auch künftig planmäßig im monatlichen Führerdienst geschult. In den Städten werden sämtliche Führer eines Bannes zu Arbeitstagungen einberufen; auf dem Lande wird der Führerdienst innerhalb der Stämme durchgeführt. Die Gefolgschaften können ihre Unterführer zweimal (auf dem Lande einmal) im Monat zum Führerdienst heranziehen. Diese Anordnung gilt sinngemäß für den BDM.

5. **Appelle.**

Appelle der Gefolgschaften und Fähnlein finden im Winterhalbjahr alle zwei Monate, im Sommerhalbjahr monatlich statt, und zwar jeweils in Verbindung mit einem anderen Dienst. Langes Warten und weite Anmarschwege werden vermieden. Appelle im größeren Verband, zum Beispiel Stammappelle, sind verboten.

6. **Allgemeine Dienstbestimmungen.**

Wie bereits befohlen, ist der Dienstschluß für das deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund bis einschließlich Februar 1940 auf 18 Uhr, für März auf 19 Uhr und für die Sommermonate bis einschließlich September auf 20 Uhr festgesetzt. Im Oktober endet der Dienst spätestens um 19 Uhr, im November und Dezember um 18 Uhr. Für Hitler-Jugend und BDM. ist um 22 Uhr Dienstschluß angeordnet. Kundgebungen der Partei, Abende des Veranstaltungsringes (Theater und Konzerte usw.) sind von dieser Regelung ausgenommen.

Mit Rücksicht auf das Elternhaus und auf die starke Beanspruchung der Jugend in Schule und Beruf sind die Einheitsführer zur pünktlichen Einhaltung des Dienstes verpflichtet. Den Eltern wird damit zugleich die Sicherheit gegeben, daß sie ihre Jungen und Mädel zu bestimmten Zeiten vom HJ.-Dienst zurückerwarten können. Die regelmäßige Durchführung des Dienstes macht außerdem eine fortlaufende Benachrichtigung überflüssig.

Wie aus diesem Dienstplan hervorgeht, beansprucht die Hitler-Jugend zur Durchführung ihres Pflichtdienstes den ersten und dritten Sonntag im Monat. Der zweite und vierte Sonntag sind dienstfrei; die Jungen und Mädel stehen an diesen Tagen dem Elternhaus zur Verfügung, soweit sie sich nicht freiwillig zum Leistungssport melden. Bei den umfangreichen Erziehungsaufgaben, die die Hitler-Jugend neben Elternhaus und Schule zu erfüllen hat, sind Beurlaubungen für die festgesetzten Dienstsonntage unmöglich.

7. **Sonderdienst.** In den Sommermonaten werden auch weiterhin Fahrten und Lager durchgeführt, es dürfen jedoch nur Kurzfahrten und vierzehntägige Zeltlager mit einer Höchstteilnehmerziffer von 100 Jungen sein. Fahrt und Lager werden den jeweiligen Verhältnissen angepaßt und sind nur im eigenen Gebiet bzw. im eigenen Obergau zu veranstalten. Ausnahmen gelten für die Gebiete Berlin, Hamburg und Wien. Zur Durchführung der Fahrten und Lager darf die Eisenbahn nicht benutzt werden. Die Fahrten und die Anmarsch- und Rückwege zu den Zeltlagern werden nach den Bestimmungen der Gesundheitsdienstvorschrift mit dem Fahrrad zurückgelegt. Eine längere Abwesenheit der Jungen und Mädel vom Elternhause tritt nur beim Ernteeinsatz ein. Wochenendfahrten dürfen während der Sommermonate nur einmal stattfinden.

8. **Sondereinsatz.**

Zusätzlich zum allgemeinen Kriegsdienst werden Hitler-Jugend und BDM auch weiterhin zu besonderen Sammelaktionen und Hilfsdiensten herangezogen. Falls der Einsatzdienst sich jedoch auf einen längeren Zeitraum erstreckt, wird der regelmäßige Dienst entsprechend eingeschränkt. Die in der vormilitärischen Ausbildung stehenden Hitlerjungen sind vom Einsatzdienst befreit.

Die 13- und 14jährigen Pimpfe und Jungmädel werden wie bisher von der Luftschutzausbildung erfaßt. Der Dienst wird von den Einheitsführern nach den örtlichen Voraussetzungen in acht Doppelstunden im Jahr durchgeführt.

Die Modellbauarbeitsgemeinschaften der beiden ältesten Jahrgänge des deutschen Jungvolkes haben wöchentlich zwei Stunden zusätzlichen Dienst. Einmal monatlich findet ein Sonderdienst zum Einfliegen der Molle statt.

Die 16- bis 17jährigen Mädel erhalten pflichtgemäß eine zusätzliche Ausbildung im Gesundheitsdienst. Hierfür stehen monatlich zwei Doppelstunden zur Verfügung.

Der Kriegs-Dienstplan der Hitler-Jugend für das Jahr 1940 tritt am 15. Februar 1940 in Kraft.

Die Schlamperei wurde untragbar

Generalissimus Gamelin bei Daladier — Vor Maßnahmen unter dem Druck der Öffentlichkeit

mü. Brüssel, 4. Februar.

Ministerpräsident **Daladier** und Generalissimus **Gamelin** haben eine Unterredung gehabt, um — wie es in einer amtlichen Verlautbarung heißt — nach Mitteln zur Sicherung einer guten Zusammenarbeit und einer ständigen Fühlungnahme zwischen den einzelnen Dienststellen der nationalen Verteidigung zu suchen. Ins Deutsche übersetzt heißt das, daß die Schlamperei der verschiedenen Behörden und nicht zuletzt der Militärintendanturen ein derartiges Ausmaß angenommen hat, daß Regierung und Armee-Oberkommando eingreifen müssen.

Wie aus gut unterrichteten Quellen verlautet, werden wohl in den nächsten Tagen eine ganze Reihe höherer Beamten sowohl der Zivil- als auch der Militärbehörden ihrer Posten enthoben werden. Die Empörung der Oeffentlichkeit hat ein solches Ausmaß angenommen, daß die Regierung jetzt auf diesen Druck hin energische Schritte ergreifen muß, will sie nicht ihre Existenz aufs Spiel setzen.

Die Angaben, die am Freitag ein großes Pariser Blatt über das ungeheure Ausmaß der Preissteigerung für Lebensmittel machte, haben die Wirkung einer Bombe gehabt. In allen politischen Lagern ist man sich darüber einig, daß unbedingt Maßnahmen gegen die Verantwortlichen ergriffen werden müssen. Sämtliche Zeitungen fordern die Einführung der Rationierung, nicht nur für Lebensmittel, sondern auch für Kohle, Seife, ja sogar Tabak usw.

Im „Populaire" verzeichnet der Generalsekretär der sozialistischen Gewerkschaften, **Faure**, einen Fall, wo die Armeeintendanturen in ihrem Bezirk Tausende von Pferden hätten verhungern lassen, da die Futtermittellager in Orten angelegt worden waren, die sich bis zu 500 km entfernt befanden. — „Nicht die Autorität, die Disziplin und die Gerechtigkeit töten die Demokratie", schreibt Faure, „sondern die Mißbräuche, die Schwächen und die Willkür. Der Mut und die Selbstverleugnung unserer Soldaten genügen nicht, es bedarf einer Nation, die wirtschaftlich und sozial lebendig ist und in der die Opfer und Lasten gleichmäßig verteilt sind."

Nachdem sich der Generalrat von Paris der Forderung nach Einführung von Lebensmittelkarten angeschlossen hat, desgleichen die Verwaltungsräte der benachbarten Departements, herrscht in der Pariser Presse Entrüstung, daß die Polizeipräfektur noch nicht die geringsten Vorbereitungen für die Rationierung unternommen hat. Die Blätter erheben die Frage, ob man unbedingt bis zum allerletzten Moment warten wolle, um sich dann einer Improvisation hinzugeben, deren Folgen nur neue Desorganisation und Schlamperei sein könnten.

Die Mißstände, die die Zeitungen verzeichnen, sind sehr interessant und aufschlußreich. In einem Distrikt Nordfrankreichs haben die Milchhändler den Milchpreis selbstherrlich von 1,60 Francs auf 2,10 Francs heraufgesetzt, daraufhin streikten die Verbraucher und veranstalteten eine Protestversammlung. Vermittlungsversuche der Departementsbehörden sind erfolglos geblieben. — Ein Uniformschneiderbetrieb, der verstaatlicht worden ist, suchte Arbeiterinnen, die zunächst zwei Tage, dann drei und schließlich vier Tage auf Probe bzw. Generalprobe arbeiten mußten, ohne einen Pfennig Geld zu bekommen. Die Schneiderinnen bekamen es satt, sich auf diese Weise ausnutzen zu lassen.

Geologie enthüllt Naturkatastrophen

Kohlenflöze — von den Alpen verschleppt

Die Bodenschätze der Ostmark erforscht / Neues Leben in alten Bergwerken
Die Tauern — einst das Goldland der Alten Welt

(Von unserer Wiener Schriftleitung.)

Deutschlands Geologen haben in den letzten Jahren eine gigantische Forschungsarbeit geleistet. Sie stellten gleichsam eine „Inventurliste" unserer Bodenschätze auf. Die Erzadern, Kohlenflöze und Oelquellen wurden gemessen, berechnet, geschätzt und das Ergebnis in die Habenliste des Vierjahresplanes eingezeichnet. Unser Wiener Vertreter sprach nun mit dem Leiter der Reichsstelle für Bodenforschung in der Ostmark, Bergrat Dr. Beck, über das gewaltige Arbeitsgebiet des Geologen im Großdeutschen Reich.

rb. Wien, 3. Februar.

In einem Stollen der Kalkalpen schürfen Kumpel die schwarzen Diamanten Deutschlands: Kohle. Seit Jahren arbeiten die Bergleute schon am gleichen Ort. Doch eines Tages hört das Lager plötzlich auf, als wäre es in der Mitte durchgeschnitten und ein Teil von Riesenhänden fortgetragen worden.

Tatsächlich waren vor Millionen und Milliarden Jahren — wer könnte hier sichere Zahlen nennen — unvorstellbare Kräfte am Werk, die beim Gestalten der Alpen die Erdschichten zusammengepreßt und auseinandergerissen, hochgehoben und in die Tiefe gezerrt haben. Dabei wurden auch die riesigen Kohlenlager, die älter als die Alpen selbst sind, wie kleine Briketts zerrissen, zerbrochen, übereinandergeschoben, hier in die Höhe, dort in die Tiefe gezwängt. Das erste Mal sind die Kohlenlager in der Kreidezeit auf diese elementare Art auseinandergerissen worden, das zweite Mal im Tertär. Zurück blieb ein Chaos.

Echolotungen entdeckten Kohle

Als wir mit Bergrat Dr. Beck, dem Leiter der Reichsstelle für Bodenforschung in der Ostmark, auf diesen Vorgang zu sprechen kommen, sagt er als Wissenschaftler noch genauer: „Die Alpen sind ein junges Faltengebirge, das folgende Merkmale aufweist: Aufwölbung der Erdrinde, Zusammenfaltung und Stauung von Rindenteilen, Gesteinsschichten, dabei Zerreißung der Schichtpakete, Uebereinanderschiebung der so getrennten Teile in Schollen . . ." Als Beispiel nennt der Bergrat die erwähnten Kohlenflöze, die in allerdings nur geringen Mengen hochwertige Stein- und Schmiedekohle liefern. Der Abbau wird außerdem durch die heftig gestörten Lager sehr erschwert. Hier setzt die Arbeit der Geologen ein. Dr. Beck nennt einige physikalische Methoden, die heute zur Feststellung der Flöze dienen: „Schweremessungen, elektrische Widerstandsmessungen und seismische Verfahren mit Echolotungen." Für den Gelehrten sind dies Alltagsbegriffe, dem Unkundigen aber bedeuten sie nahezu ein Buch mit sieben Siegeln.

Gold am Fuß der Alpengletscher

Die Kohlen stellen nur einen Bruchteil der ostmärkischen Bodenschätze dar. An erster Stelle stehen seit Jahrtausenden die Erze. Deutschland galt ja bereits im Altertum als das reichste Erzland der damals bekannten Welt. In den Tauern lag das älteste Goldland Europas. Schon 500 Jahre vor Christi Geburt haben die norischen Taurisker am Fuße der Tauerngletscher mit primitiven Werkzeugen die reichhaltigen Goldadern ausgebeutet. 350 Jahre später kamen die Römer. Sie legten sogar zur Erleichterung des Goldtransportes den „Heidenweg" über Matzfeld nach Mallwitz an. Neben dem Gold schürfte man seit jeher aber auch nach anderen Erzen, so daß es fast schon seit Jahrhunderten kaum noch bedeutende Bodenschätze in der Ostmark neu zu entdecken gibt. Die Arbeit der Geologen liegt daher heute mehr in der Durchforschung der bereits bekannten Lagerstätten und in der Wiedererschließung stillgelegter Erzreviere. Erst an dritter Stelle kommen neue Fundstätten.

Steine für die Reichsautobahn

Zu den Bodenschätzen der Ostmark gehören aber neben Erz und Kohle das Erdöl und das Gestein. Berühmt sind in den letzten Jahren die Erdölquellen des Wiener Beckens geworden. Ihre Förderung vervielfacht sich beinahe von Monat zu Monat. Mehr in der Fachwelt dagegen sind die Steinbrüche der Ostmark bekannt. Sie besitzt die schönsten Marmorbrüche, die diesen herrlichen Steine in jeder Farbe liefern. Außerdem werden vor allem Granit, Grünsteine, Tuffe und Konglomerate abgebaut. Die Steinbrüche der Ostmark liefern jetzt, nachdem sie zum größten Teil in der Systemzeit aus Arbeitsmangel stillgelegt waren, Material für den Bau der Reichsautobahnen und für die Monumentalbauten des Reiches nach Nürnberg, Danzig und Berlin. Einige Städte, wie Wien beispielsweise, besitzen sogar eigene Steinbrüche.

U-Bahn geologisch untersucht

Mit der Erforschung der Bodenschätze ist aber die Arbeit der Geologen noch nicht beendet. Bergrat Dr. Beck erinnert daran, daß heute, ehe der erste Spatenstich zu den großen Kanalbauten des Reiches erfolgt, die Landschaft geologisch untersucht wird. Riesige Unkosten und Katastrophen bleiben dadurch erspart. Das gleiche gilt für Städtebauten. In Wien sind im letzten Jahr Bohrungen in allen großen Verkehrsstraßen durchgeführt worden, damit vor Aufzeichnung des genauen Verlaufes der U-Bahn die Beschaffenheit des Untergrundes bekannt ist. Auch für den Bau der Talsperren in den Alpen gilt heute die geologische Untersuchung als Selbstverständlichkeit. Ein Fehler kann gerade hier ungeahnte Katastrophen zur Folge haben.

Unsere Kurzgeschichte

Zwischen den Zügen / Erzählung von Herbert Reinhold

Gerade als der Lachnitt Joseph am spannendsten von seinen Erlebnissen im polnischen Feldzug erzählte, trat ein Beauftragter des Roten Kreuzes in den Wartesaal und bat, den Raum für ankommende durstige und hungrige Volksgenossen, für Umsiedler aus Wolhynien und Galizien, zu räumen. Lachnitt Joseph, der Urlauber, huckte als einer der ersten seine Packen auf und trat dann gleich mir auf den zugigen Bahnsteig hinaus, und während wir wartend rauchten, stand er eine Zeitlang schweigend vor mir, bis er, ganz abseitig von seinem bisherigen Bericht, von einem Geschehnis zu sprechen begann, das er seit zwölf Wochen unbesprochen mit sich trug. Um uns drängten sich die auf den mit Verspätung angesagten Frühzug Wartenden. Sie schlugen sich die Arme unter die Schultern, um sich warm zu halten, traten polternd auf und schalten auf die Kälte und den Schneewind. Auch ich hätte mich gern bewegt, aber Lachnitt Joseph hielt mich fest.

„Das war ein Tag wie heute und der erste, der uns Kälte, Schnee und Sturm brachte. Wir lagen gerade vor Lemberg. Ich war mit einem Auftrag unterwegs gewesen, verspätete mich und fand den Anschluß an die vorrückende Truppe nimmer. So tappte ich, vergebens suchend, in der bald einfallenden Dunkelheit herum, blieb lange zwischen Ortschaft und Ortschaft, gleichsam verloren im offenen Gelände, bis ich zufällig hinter einem Wäldchen auf ein Gehöft stieß, das verlassen schien. Weil ein längeres Umherlaufen zwecklos war, beschloß ich, bis zum Tagesgrauen einen Unterschlupf zu suchen. Also trat ich mit der nötigen Vorsicht in ein niedriges Haus, dessen Tür nur angelehnt war, geriet in eine Stube, in der Plünderer gehaust hatten, und an einen noch warmen Ofen. Dort hockte ich mich nieder, zog den Kopf ein und war bald in jenen halbwachen Schlummer gesunken, der einem Soldaten eigen ist.

Obschon ich die müden Augen geschlossen hielt, aber die Ohren steif zu halten versuchte, entgingen mir kleine Geräusche. Nur so konnte es geschehen, daß ich von einem kurz aufflammenden Licht überrascht wurde. Ich blinzelte verstört: In der Stube tappten Gestalten, und sie hatten mich ausgemacht, denn sie hielten ihre Gewehre vor und näherten sich mir. Meine Waffe lag schußbereit neben mir, und tastete danach, hatte sie aber noch nicht gefaßt, als mir ein drohender Befehl zugeschrien wurde. Wir hatten schon allerhand hinter uns und manche eklige Lage gut überstanden, aber in diesen Sekunden war mein Leben keinen Pfifferling mehr wert. Ich stellte mich erwachend, und riß die Augen auf. Jemand hatte ein Licht angezündet und hielt es hoch. Die Kerze rußte und tropfte, und der Mann, der sie hielt, fluchte polnisch. Wieder versuchte ich, nach meiner Waffe zu greifen, rasch und überrumpelnd, aber wieder waren die Kerle — es waren ihrer fünf oder sechs — wachsam. Einer knurrte gereizt und kehrte sein Gewehr, um mit dem Kolben zuzuschlagen.

Da wurde die Tür — vielleicht war es der Luftzug — aufgerissen, ein heller Schrei gellte, und gleich darauf peitschten Schüsse. Himmel, gab das eine Verwirrung! Die Schüsse retteten mir das Leben und kosteten einem der Heckenschützen — solche waren es, die mich bedrohten — den Kopf. Die Kerze verlöschte im Nu, die Gestalten drängten aus dem Haus. Ein Kolben sauste hart neben mir auf den festgestampften Boden. Jemand fluchte, schon hatte ich meine Waffe und war hoch. Mein Brüllen, stehenzubleiben und sich zu ergeben, verhallte. Draußen peitschten Schüsse, und als ich ins Freie rannte, stieß ich unversehens gegen eine Gestalt, die auf mich zugesprungen kam und wirr lachte.

Ich will mich kurz fassen, denn das, was ich damals erlebte, war, genau genommen, gar nicht sonderbar. Eigenartig waren nur die Umstände, unter denen ich Marie, eine Volksdeutsche, die Tochter des Gütlers, auf dessen verlassenen Besitz ich mich befand, kennenlernte. Sie hatte sich versteckt gehalten, Haus und Hof bis zum letzten zu schirmen, und mich kommen hören, mich auch gesehen. Nur die Sorge um einen deutschen Soldaten hatte sie aus dem Versteck gelockt. Sie jagte sechs Hinterhältige in die Flucht und verwundete einen so, daß ich ihn gefangen mitführen konnte."

Lachnitt Joseph ließ mich los. Sein Atem ging heftig, und die halbgerauchte Zigarette warf er ungestüm weg. „Ich versprach dem Mädchen meinen Dank und vergaß im Drange der Pflicht, es zu tun", fuhr er fort. „Wohl dachte ich oft an sie, wochenlang, und rätselte, wie ich mich ihr melden könnte. Dann erhielt ich Urlaub, den ich nützte, mich für eine Handwerkerstelle nach Osten zu melden, für die Zeit nach dem Sieg, versteht sich. Daß ich so früh schon unterwegs bin, ist Zufall. Mein Anschlußzug fährt erst in einigen Stunden, und ich werde mich in der Stadt einige Zeit müßig herumdrücken müssen. Ich war zu früh erwacht, und es litt mich nicht länger daheim."

Er faßte mich wieder und kam mir ganz nahe. Er war stark erregt, das spürte ich, und obschon ein fernes Summen den heranrollenden Zug ankündigte, blieb ich auf dem Fleck. Den Kameraden mußte ich bis zum Ende anhören.

Lachnitt Joseph holte tief Luft, dann sprudelte er: „Wenn ich mich nun nicht irre, sah ich Marie vorhin wieder. Da unter den Heimkehrern ist sie!"

Ich unterbrach ihn. Der Zug fuhr ein. „Geh und überzeuge dich!" rief ich.

„Das kann ich nicht", murmelte er. Jetzt war er ganz der schüchterne junge Mann, als den ich ihn kannte.

„Geh!" rief ich noch einmal, drückte ihm die Hand, grüßte und lief in ein Abteil. Drinnen riß ich das Fenster herunter. Der Bahnsteig war leer. Der Assistent kam, das Abfahrtssignal zu geben. Schon hob er die Lampe und senkte sie wieder. Da trat ein Soldat auf den Bahnsteig. Er war nicht allein. Ein Mädchen ging ihm zur Seite. Ein buntes Kopftuch flatterte. Lachnitt Joseph grüßte. Ich winkte.

Der Zug rollte aus dem Bahnhof.

Neues aus aller Welt

Wieder ein tschechisches Theater eröffnet.

Nachdem erst vor kurzem der Neubau des tschechischen Theaters in Pardubitz seiner Bestimmung übergeben werden konnte, wurde jetzt wieder ein neues tschechisches Theater in der südböhmischen Stadt Pisek eingeweiht. Und doch sagt England immer noch von „Germanisierung" und kultureller Unterdrückung der Tschechen.

Brot für 200 000 Menschen gesammelt.

Die Brotmarkensammlung der NSV. führte in Schlesien zu einem erfreulichen Ergebnis: In noch nicht einem Monat wurden Marken für 76 898 Kilo Brot gesammelt. Das entspricht einer Tagesration für 200 000 Menschen.

Ein Kilo Kaffee für 38 Mark.

Der Kaufmann Wisniewski aus Sosnowitz, der in seinem Geschäft Bohnenkaffee zum Preise von 38 Mark je Kilo angeboten hatte, wurde vom Sondergericht Kattowitz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Russischer Tee aus dem Protektorat.

In der Gegend des böhmischen Ortes Klattau dürfte in nächster Zeit der Teeanbau aufgenommen werden. Bereits früher wurde hier der Anbau von russischem Tee und anderen asiatischen Gewürzpflanzen mit Erfolg betrieben.

Ein Tierpark wuchs im Kriege

Der Duisburger Tierpark mit seinen 1900 Tieren hat trotz des Krieges seinen Bestand nicht nur erhalten, sondern sogar noch vergrößern können. Bezeichnend für die Beliebtheit des Tierparks ist es, daß sich die Besucherzahl entgegen den Erwartungen weiter gesteigert hat. England schloß bekanntlich seine Tiergärten und ließ alle Tiere abschlachten.

Zigeuner werden Feldarbeiter

Das Ende einer ungesunden Romantik.

he. Prag, 3. Februar.

Am 1. Februar trat im Protektorat die Verordnung der Protektoratsregierung über die Ansiedlung der bisher frei umherziehenden Zigeuner in Kraft. Alle Zigeuner werden das Wanderleben aufgeben, sich einen ständigen Wohnort suchen und einem ordentlichen Beruf nachgehen müssen, wobei ihnen die Wahl des Aufenthaltsortes überlassen bleibt. Hauptsächlich werden die Zigeuner in der Landwirtschaft als Feldarbeiter untergebracht.

Gegenwärtig befinden sich die größten Zigeunerlager in Südböhmen und vor allem in Südmähren und in der Umgebung von Brünn. Die Zahl der in der mährischen Slowakei lebenden Zigeuner beträgt heute noch rund 4000.

Er unterschlug Feldpostpäckchen

8 Jahre Zuchthaus für einen Volksschädling.

Berlin, 3. Februar.

Zu einer empfindlichen Strafe verurteilte das Landgericht Berlin einen 25jährigen Hilfsbriefzusteller, der fortgesetzt Postsendungen unterschlagen und dabei auch Feldpostpäckchen beraubt hatte. Er erhielt 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Seine 31jährige Ehefrau, die sich der Hehlerei schuldig gemacht hatte, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß von dem Angeklagten Thies mehrfach Gegenstände entwendet worden waren, die Angehörige oft unter eigenen Opfern für ihre im Felde stehenden Soldaten zusammengetragen hatten. Beide Angeklagte handelten nicht aus wirtschaftlicher Notlage.

*

Das Urteil beweist, daß das deutsche Gericht mit harter Strafe gegen jeden vorgeht, der aus den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen einen persönlichen Vorteil zu ziehen versucht. Unsere Soldaten an der Front und ihre Angehörigen in der Heimat können damit die Gewißheit haben, daß sich kein Volksschädling ungestraft an ihrem Eigentum vergreift. Die Feldpostsendungen sind, wie der Besitz der rückgeführten Bevölkerung der Grenzgebiete, unter den besonderen Schutz des Reiches gestellt. Für besonders schwere Fälle von Beraubungen an Feldpostsendungen sieht das Gesetz sogar die Todesstrafe vor.

Jablunka-Tunnel wiederhergestellt

Durchgehende Bahnverbindung Warschau—Wien — rb. Preßburg, 3. Februar.

Am 3. Februar wurde mit einer gemeinsamen Feier der deutschen Reichsbahndirektion Oppeln und der slowakischen Staatsbahnen der Jablunka-Eisenbahntunnel wieder eröffnet. Damit kann in den nächsten Tagen die Anfang September von den Polen zerstörte Bahnverbindung Warschau—Cadca—Preßburg—Wien wieder aufgenommen werden.

Am Jablunka-Paß spielten sich bekanntlich in den ersten Septembertagen erbitterte Kämpfe zwischen den deutschen und polnischen Truppen ab. Der Paß selbst wurde aber, obwohl die Polen den Tunnel vorher gesprengt hatten, binnen 90 Minuten gestürmt.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstraße 14. Fernruf 2845.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Liebke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pergande

Copyright 1936 by August Scherl Nachfolger, Berlin

(19. Fortsetzung.)

Harry beobachtete alles, wie es hatte kommen können, daß der Greifer in die Tiefe gesaust war.

„Das geht nicht!" sagte Jührs ruhig und kalt hinter ihm. „Denn du bringst dich um Kopf und Stellung, mein Junge."

„Was ist geschehen?" fragte Harry tonlos.

„Danke Gott, daß nur wenig geschehen ist! Oder willst du auf mehr warten. Jetzt hast du bloß den Lukenrand mitgenommen, aber fünf Zentimeter weiter, und du hättest ein anständiges Loch ins Deck gerissen."

Harry wischte sich mit dem Aermel über das feuchte, verschmierte Gesicht. „Na ja, dann ging es ja noch."

„Bist du betrunken?"

Harry zuckte zusammen und blitzte den Stauermeister an. „Ich verbitte mir solche Worte, Jührs!"

„Du packst vorhin von Schnaps . . ."

Jetzt schrie Harry. „Ich verbitte mir das! Hast du nicht gehört? Mach, daß du 'rauskommst!"

Jührs wurde auch bleich; er hatte sich noch von keinem Menschen die Tür weisen lassen. „Verbitte dir lieber nichts, du Grünschnabel! Und wenn ich gehe, gehe ich freiwillig. Treib's nicht zu weit! Und paß auf, daß du morgen nicht aus deiner Stellung fliegst!"

Harry stierte ihn an; Jührs sah nur das Weiße in seinen Augen. Harry überlegte krampfhaft. Wenn ihn jemand vor einer Stunde darauf hingewiesen hätte, er könne sich durch eine neue Unachtsamkeit seine Stellung verscherzen, so hätte er sich zusammengerissen; der Verlust seines Postens wäre ihm unerträglich erschienen. Er wandte sich trotzig ab. „Na, und wenn schon!"

Jührs, dem gutmütigen Hünen, der mit seinem massigen Körper fast das ganze Führerhaus ausfüllte, verschlug es bei Harrys eisigem und endgültigem Ton den Atem. Er vergaß, daß Harry ihm eben mit Hinauswerfen gedroht und ihn schwer gekränkt hatte. „Völlig übergeschnappt!" schnaufte er. „Was ist denn nur los mit dir, Mensch?"

„Geh man, Jührs!" drängte Harry. „Und brauchst auch keine Angst mehr haben! Jetzt passiert nichts mehr."

Jührs stampfte mit dem Fuß auf. „Ich bin doch nur gekommen, um dich zu warnen, verdammter Bursche, und um zu sehen, was mit dir los ist! Wenn du dich schlecht fühlst, dann lauf nach Hause! Aber spiel doch nicht mit deiner Stellung!"

„Jetzt geht es wieder — verlaß dich drauf!"

„Wie du denkst. Aber komm mir nachher nicht angelaufen, um mir die Ohren vollzuwinseln, wenn du dir heute alles verbockst!" Jührs schob sich hinaus und faucht: Dummer Kerl!

Harry fühlte die Handräder und Hebel unter seinen Händen. Er holte den mit Kohle gefüllten Greifer aus dem Schiff, drehte den Kran und brachte den Greifer über dem Bahnwagen zum Stehen. Der Greifer stand still und senkrecht, öffnete sich; die Kohle rauschte in den Wagen. Der Kran fuhr zurück; der Greifer stand wiederum still und gebändigt.

Die Stauer schielten hoch, blieben aber auf ihren Plätzen. Die Gefahr war vorüber.

Harry stand die Schicht in eisiger Ruhe durch, und als die Pfeifen auf dem Schiff trillerten, als er abtreten konnte und Kolbe, der ihn ablöste, ins Führerhaus kam, war sein Gesicht undurchdringlich.

„Ein Wetter", sagte Kolbe, „ein Wetter ist draußen! Die Luft warm und weich wie ein Teich im Juli!"

Harry nickte nur und rieb sich mit alter Putzwolle die Hände sauber, nahm Mütze und Lederjacke vom Haken und ging.

„Was hast du?" fragte Kolbe.

Harry kletterte die Leiter hinunter. Was hast du? Was hast du? Auf einmal schien die ganze Welt wissen zu wollen, was ein armer Hund auf dieser verfluchten Erde „hatte"! Was hast du? Man konnte den Verstand verlieren! Er fühlte Boden unter den Füßen und sah sich um.

Die Nacht war weich und warm und hüllte den Hafen still und friedfertig ein. Schräg über die Dächer schob sich der Mond herauf: groß, voll und bleich. Ueber das Deck gingen Schritte; der Greifer stand ohne Bewegung in der Luft.

Harry lehnte mit dem Rücken gegen die Eisenleiter, als sei er plötzlich sehr müde geworden.

Zwei Stauer kamen auf ihn zu; der eine humpelte. Es waren die Brüder Zibilski. „Das kostet aber was!" rief Stanislaus. „Mein Bein ist kaputt!"

Harry zog die Lippen von den Zähnen und grinste.

„Ich will hier feststellen", fuhr Stanislaus drohender fort, „daß ich deinetwegen verunglückt bin!"

„Was sagst du Luder? Meinetwegen?"

Stanislaus schäumte: „Jawohl! Deinetwegen! Vorhin, als der Greifer wie verrückt pendelte und man sich in Sicherheit bringen mußte, da bin ich gestürzt und hab' mir das Bein zerschlagen."

„Zeig her!"

„Hab' ich nicht nötig! Das werde ich morgen dem Arzt zeigen!"

„Schade", sagte Georg hinter Harry, „daß du dir nicht mal das Genick zerschlägst, Stanislaus!"

Harry fuhr herum. „Was treibst du dich noch hier umher?"

„Nur so. Wollte bloß sehen, was hier los wär'." Georg ließ seine Augen prüfend über Harrys Mienen gehen. Dann schielte er aus den Augenwinkeln zu Stanislaus hinüber, der in die Tasche gegriffen hatte. „Stanislaus", sagte er in aller Seelenruhe, „Stanislaus — du kannst die Hand in die Tasche stecken, du kannst auch nach dem Messer fassen, aber holst du es heraus, dann schlag' ich dich tot. Aus Notwehr. Und: Daß ich gerade so richtig in Stimmung bin, um einen umzubringen, einen wie dich nämlich, kann ich dir auch noch verraten!"

„Aber wir sprechen uns noch!" krächzte der andere.

Georg schob beide Hände in die Tasche und spuckte kräftig aus. „Das sagst du heute schon zum zweiten Male. Vergiß es bloß nicht!"

Harry rückte seine Mütze zurecht und ging. Nach einer Weile merkte er, daß Georg ihm folgte. Er blieb wieder stehen. „Was willst du?"

„Nach Hause, Harry."

„Ich will allein sein."

„Ich komme nur so mit, Harry. Ich will dich nicht stören."

Harry holte Atem. „Ich will allein sein, Georg! Kannst du nicht verstehen, daß man mal allein sein will?"

Georg sah, wie Harrys Hände an den Hosenbeinen auf und nieder wischten. In seinem Rücken reckte sich ein Speicher; am Bollwerk gluckste das Wasser, leise wie im Traum. Georg senkte den Blick auf seine Füße. Wie der sich quält! dachte er. Und er mochte lieber in einen rauhen Handel verwickelt werden, als so zu stehen und nicht zu wissen, wie er seinem Freund nun helfen solle. Er hob wieder den Blick und sagte still: „Nimm es dir nicht so zu Herzen, Harry!"

„Was? Du weißt es auch schon?" Und als Georg stumm nickte, fuhr er heiser fort: „Woher weißt du es? Heraus mit der Sprache!"

„Ich hörte es, Harry."

„Du hast es gehört? Und dann hast du mich nicht mal angestoßen? Hast mir noch heute nachmittag solche Komödie vorgespielt? Na, pfui Deubel!"

„Da habe ich es noch gar nicht gewußt! Werner Blank hat es mir erst nachher erzählt; er hat sie gestern im „Hund" gesehen . . ." Georg stockte und sah zu spät ein, daß er sich im Eifer seiner Rechtfertigung verplappert hatte.

Harry machte auf den Hacken kehrt und ging den Weg zurück, den er eben gekommen war.

„Wo willst du hin?" rief Georg, obschon er es wußte.

„Ich hatte ganz vergessen, daß ich nach der Schicht in den ‚Schwimmenden Hund' wollte."

„Ach, was willst du da?" versuchte Georg zu retten, was noch zu retten war.

Harry blieb stehen und grinste böse. „Vielleicht treffe ich noch nette Leute da, wer weiß?"

„Man soll sich aber jede Sache erst mal tüchtig beschlafen, Harry! Das ist eine alte Weisheit."

„Man soll das Eisen schmieden, solange es heiß ist!" antwortete Harry mit trockenem Lachen. „Und das ist auch eine alte Weisheit. Du siehst, wie dämlich Sprichwörter sind."

*

Der „Schwimmende Hund" war einmal eine Bark mittlerer Größe gewesen; jetzt war die Schiffsart nicht mehr zu erkennen, denn August Sagebiel, der Besitzer dieser schwimmenden Kneipe, hatte zu viel auf seine Weise an dem Schiff herumgezimmert.

Es verhielt sich damit so, daß er eines Tages seinen Freund Bill getroffen und dieser ihm vorgejammert hatte, daß man bis zur nächsten Kneipe eine gute Stunde zu laufen habe oder auf die andere Hafenseite müsse. In dieser Stunde hatte Sagebiel den Einfall seines Lebens: Er wollte den alten, wertlosen Kahn zur Kneipe umzimmern! Hier, weit vom Innenhafen, lagen wohl viele Schuppen, Speicher, hier kamen immer Stauer, Arbeiter und Matrosen durch, aber eine Kneipe war hier noch nicht. Hier mußte eine Kneipe zur Goldgrube werden! (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Zwei Uraufführungen in Mannheim. Am 7. Februar findet im Nationaltheater Mannheim die deutsche Uraufführung der Oper „Die Wildnis" von Giacomo Puccini statt. Das 1884 in Mailand zum erstenmal aufgeführte Werk spielt im Schwarzwald und hat eine alte bäuerliche Volkssage zum Gegenstand. Am gleichen Abend gelangt in Mannheim ein weiteres Stück zur Uraufführung, und zwar die komische Oper von Jacopo Napoli „Der eingebildete Kranke". Der Text ist nach der Komödie Molières von Mario Ghisalberti verfaßt und von Joachim Popelka für die deutsche Bühne übertragen.

Niederdeutscher Balladendichter. Der Dichter des „Carsten Mull" und einer Reihe von erfolgreichen plattdeutschen Bühnenwerken, Hans Heilmann, vollendete eine niederdeutsche Balladensammlung „Staan und strieden".

Fahrerflucht mit der Straßenbahn

Ein Fall von grundsätzlicher Bedeutung in Berlin.

Berlin, 1. Februar.

Vor der 5. Strafkammer Berlin-Moabit wird sich demnächst ein Straßenbahnschaffner zu verantworten haben, dem außer berufsfahrlässiger Körperverletzung und Verkehrsübertretung auch Fahrerflucht zum Vorwurf gemacht wird. Dadurch dürfte der vorliegnde Fall von grundsätzlicher Bedeutung werden.

Der Angeklagte hatte im November 1938 am Potsdamer Platz als Schaffner eines Anhängerwagens durch zu frühes Abläuten den Unfall eines Fahrgastes verschuldet, der sich den Fuß brach. Obwohl der Schaffner von einem anderen Fahrgast auf sein Versehen aufmerksam gemacht worden war, gab er erneut das Abfahrtssignal und ließ die Bahn auch nicht anhalten, als ihm ein Polizeibeamter nachlief und zum Halten aufforderte. Die Anklagebehörde ist der Ansicht, daß ein Fall von Fahrerflucht vorliegt, da nach dem Grundgedanken des Gesetzes jeder Fahrer eines schnellbeweglichen Verkehrsmittels wegen Fahrerflucht strafbar ist, wenn er die Feststellung der Personalien durch Flucht verhindert.

Deutscher Flugerfolg auf Kuba

Rumänischer Hauptmann gewinnt auf deutschem Flugzeug internationale Kunstflugkonkurrenz.

Berlin, 3. Februar.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, siegte der rumänische Fliegerhauptmann Alex Papana in einer großen internationalen Kunstflugkonkurrenz in Habana auf Kuba mit seinem deutschen Flugzeug Bücker-Jungmeister, ausgerüstet mit Bramo-Motor. Hauptmann Papana ist durch mehrere Kunstflugsiege in Amerika und durch seine Pläne für eine Ozeanüberfliegung auch in Deutschland bekanntgeworden. Mit seinem deutschen Flugzeug konnte er sich nun in Habana wiederum gegen starke ausländische Konkurrenz behaupten und damit die Erfolgsserie fortsetzen, die deutsche Flieger auf fast allen Kunstflugwettbewerben des Auslandes mit den Bücker-Jungmeister begonnen haben.

Ausländische Sender abgehört

Drei Jahre Zuchthaus.

Freiburg i. Br., 3. Februar.

Vom Sondergericht Freiburg wurde der 52 Jahre alte Wilhelm Reinhardt aus Badenweiler wegen Abhörens ausländischer Rundfunksendungen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Dem Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Das zum Empfang benutzte Rundfunkgerät wurde eingezogen. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die Anklage gegen Reinhardt stützte sich auf die Tatsache, daß dieser vom September bis Mitte November vorsätzlich ausländische Sender, in der Hauptsache französische und englische, abgehört und die abgehörten Nachrichten beim Bedienen seiner Kundschaft weitererzählt hatte. Aus den Zeugenaussagen hatte sich außerdem ergeben, daß es sich bei Reinhardt um einen Schwätzer und Miesmacher erster Ordnung handelte.

Fortdauer der Erdstöße bei Saloniki

Athen, 3. Februar.

Die Erdstöße in der Gegend von Katerina bei Saloniki dauerten während der Nacht an. Die Bewohner weigerten sich, in ihre Häuser zurückzukehren. Merkwürdige Lichterscheinungen wurden über dem Meer beobachtet. Das Wasser der Artesischen Brunnen wies eine erhöhte und unregelmäßige Temperatur auf.

600 000 RM. Zuckersteuer hinterzogen

Vor einem Riesenprozeß in Göttingen.

Göttingen, 3. Februar.

Am 19. Februar beginnt in Göttingen ein Prozeß, der weit über Südhannover hinaus Beachtung finden dürfte. Er handelt sich um die Vorgänge in der Zuckerfabrik Obersceden im Jahre 1938, die bekanntlich zum Zusammenbruch der zweieinhalb Jahrhunderte alten Firma Chr. Wüstenfeld & Sohn führten. Steuerhinterziehungen im Gesamtbetrage von 662 024 RM. durch raffinierte Schiebungen, Kreditschwindeleien ähnlich großen Ausmaßes, mittels Bilanzfälschungen, Konkursverbrechen usw. sind die Anklagepunkte, die sich in erster Linie gegen den 50 Jahre alten Kaufmann Hans Peters aus Obersceden und den 61jährigen Kaufmann Dr. Richard Wüstenfeld aus Hann.-Münden, dann aber auch gegen zehn Angestellte der Zuckerfabrik und der Firma Wüstenfeld & Co. in Schweinfurt richten, die bei den gesetzwidrigen Handlungen mithalf. Die Verhandlung, die von Landgerichtsrat Vogt geleitet wird, dürfte mindestens eine Woche in Anspruch nehmen.

Schleuderndes Kraftwagen erfaßte Kinder

Hattingen, 3. Februar.

Am Mittwochnachmittag fuhr auf der Ruhrbrücke in Hattingen ein Personenkraftwagen aus Wuppertal infolge Schleuderns auf den Bürgersteig. Eine Gruppe Schulmädel, die sich in diesem Augenblick auf dem Bürgersteig befand, wurde bei dem Unglück in Mitleidenschaft gezogen. Die sieben Jahre alte Inge Dahmen stürzte mit einem etwa fünf Meter langen Geländerstück, das von dem Kraftwagen aus der Mauer gebrochen wurde, in die Ruhrwiesen und trug schwere Verletzungen davon. Die ebenfalls sieben Jahre alte Ellen Ackermann wurde von dem Kraftwagen gegen die Mauer gedrückt. Sie erlag am Donnerstagfrüh ihren schweren inneren Verletzungen. Ein drittes Mädchen kam mit leichteren Verletzungen davon.

Neue Schneestürme in Jugoslawien

Belgrad, 2. Februar.

Die neuen Schneestürme, die ganz Jugoslawien heimsuchen, haben in Südserbien und Bottnien nicht nur Dörfer, sondern auch Städte von der Umwelt abgeschnitten. Bahnen und Autobusse verkehren nur noch unregelmäßig, wenn sie überhaupt den Betrieb aufrechterhalten konnten.

Westwallbunker im Schneegestöber

Soldaten trotzen der Kälte des Eifelwinters

Im Westen PK.

Die sprichwörtlich ältesten Männer in der Eifel können sich nicht erinnern, einen so hartnäckigen, schneidenden und kalten Winter mitgemacht zu haben. Nicht einmal 1929 war es so schlimm, behaupten sie. Es dauerte damals nur länger. Der Wind hat im Laufe der Nacht eingesetzt und pfeift und heult über die Eifelhöhen, daß es nur so raucht. Jawohl — raucht, im wahrsten Sinne des Wortes. Haben Sie noch nicht gesehen, daß eine Schneelandschaft rauchen kann? Der Wind nimmt den Pulverschnee mit hoch, wirbelt ihn herum, dreht ihn, und von ferne sieht das aus wie Rauchsäulen. Die Westwallbunker ducken sich gleichsam unterm Sturm. Nur wer ganz bestimmt weiß, daß sich hier unsere Verteidigungslinie aus Stahl und Beton befindet, nur der merkt überhaupt etwas von diesen kleinen Festungen, die man in die Erde gerammt hat; der Schnee hat auch die letzten Spuren verwischt und alles gleichmäßig getarnt. Und hie und da weht der Nordost seine Dünen aus Pulverschnee hoch, türmt sie zu Hindernissen.

Werden nicht alt, diese Hindernisse. Der Schneepflug ist bereits unterwegs. Was sage ich, die Schneepflüge sind unterwegs; denn es gilt, alle Zufahrtsstraßen freizuhalten. Schneepflüge mit Motorbetrieb rasseln und schnaufen dahin. Die schweren Motoren arbeiten sich wuchtig gegen die weiße, hemmende Masse voran. Langsam, bedächtig und doch zuverlässig kommen die alten Schneepflüge mit Pferdegespann daher. Die Straße ist glatt; unter der Decke aus Pulverschnee liegt noch das Glatteis der Vortage. Und wo die schon kräftige Sonne wärmte und um die Mittagszeit große Flächen abschmolz, gibt es erst recht Spiegelglätte.

Die Pferde vor dem breiten Schneepflug gehen bedächtig, vorsichtig. Sie spüren die Unsicherheit des Glatteises unter den Hufen. Rechts und links haben feldgraue Fahrer die Tiere am Halfter gepackt und geleiten sie dahin. Die Pferde gehen mit nickenden Köpfen. Jedem hängen lange Eiszapfen und Reif an den Nüsternhaaren. Wie lange Rauchfahnen geht der Atem der nebenherschreitenden Männer. Ringsherum liegt die pralle Sonne auf der Schneelandschaft, die wie Seide glänzt. Zart und doch deutlich hingezeichnet, fast wie Pastelle, stehen überschneite Fichten am Horizont, droben auf der Höhe. Die Luft ist rein und gesund und trocken. Rein und tiefblau wölbt sich der Himmel und liegt wie eine Glasglocke voller wunderbarer Farben über der herben Eifellandschaft. Hin und wieder eine Rauchfahne, rasch im Winde zerzaust und verweht; dort liegt wieder ein Bunker unterm Schnee geduckt. Es duftet herb nach Herdfeuer.

In den Dörfern herrscht das übliche Leben und Treiben. Soldaten mit gefüllten Kochgeschirren, Kraftradfahrer, eingehüllt in ihre dicken Mäntel, die Gesichter eingefettet und verhüllt, kommen langsam daher, mit bullerndem Motor. Später am Rande des Dorfes, drehen sie wieder auf und legen sich vornüber, fast auf die Lenkstange, um besser gegen den eisigen Sturm zu kommen. Ueberall reger Betrieb mit Kraftwagen; man läßt die Motore laufen, um Schädigungen durch den übermäßigen Frost zu verhindern. Es ist nicht ein einziges Fahrzeug weniger als sonst. Irgendwo zieht ein Truppenteil gerade um. Die Männer sind schon feldmarschmäßig angetreten, und in dieser Verhüllung, die Mantelkragen hoch, die Kopfschützer angezogen, erinnern sie an die Männer, die vor 25 Jahren die Winterschlacht in den Masuren durchkämpften, trotz Kälte und Nordost und Schneewehen. Der deutsche Soldat läßt sich nicht durch Natureinflüsse von seiner Pflicht abhalten. Er ist da und beißt die Zähne zusammen, wenn es ganz schlimm kommt. In Friedenszeiten bei solchem Wetter lagen die Eifeldörfer wie ausgestorben. Die Einheimischen gingen kaum auf die Straße und saßen hinter angelaufenen, gefrorenen Schreiben. Jetzt ist es ein Leben und Treiben auf Straßen und Plätzen, wie es wohl noch kein Eifelwinter gesehen hat.

Der Nordost bläst wütend. Fester zieht der Feldgraue den Mantel zusammen und duckt sich in seinen aufgeschlagenen Kragen, wenn die Eiskristalle wie kleine Diamanten durch die sonnige Luft wirbeln. Er duckt sich nur für Sekunden unter dem Sturm, genau wie sich die Westwallbunker jetzt unterm Nordost zu ducken scheinen. Er duckt sich, aber ist da und schreitet gleich wieder weiter, unbeirrt, trotz Kälte, Schneegestöber und Eifelwinter.



Ablösung geht vor.

Dick verschneit sind die Stellungen im Vorfeld des Westwalls, durch deren Laufgraben die Ablösung an die vorderen Linien geht. (PK.-Bauer-Scherl-Autofleg.)

. . . und hier die andere Seite



Schön gestellt für den Photographen.

Diese Aufnahme soll britische Truppen in der Maginotlinie zeigen. Offenbar hat sich der Photograph vor die Schützenlinie stellen können, ein Beweis dafür, an welch ungefährlichem Punkt die Engländer hier liegen. Für den eigentlichen Frontdienst ist der Poilu ja gut genug. (Scherl-Bilderdienst-Autofleg.)

Rund um das Lipperland

Bielefeld-Stadt und -Land

Bielefeld. Revision verworfen. Der frühere Rendant des Sender Spar- und Darlehnskassenvereins, Heinrich Uphoff aus Schloß Holte, hatte bekanntlich gegen das am 26. Mai 1939 von der II. Großen Strafkammer beim Landgericht Bielefeld gegen ihn ergangene Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Diese Revision ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden, womit das gegen Uphoff ergangene Urteil rechtskräftig geworden ist. Wie von uns damals berichtet wurde, war Uphoff nach sechswöchiger Verhandlungsdauer wegen Untreue in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, wegen Untreue in Tateinheit mit Betrug in zwei Fällen, wegen Untreue in drei Fällen, wegen versuchten Betruges und wegen Urkundenvernichtung zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und zu Geldstrafen in Gesamthöhe von 34 250 Reichsmark verurteilt worden.

Bielefeld. Diebe im Fernsprechhäuschen. Dieser Tage wurde aus der Fernsprechzelle am Eingang des Hauptpostamtes der Fernhörer mit Schnur entwendet. Von dem Täter, der schon wiederholt derartige Diebstähle in verschiedenen Fernsprechzellen ausgeführt hat, fehlt bisher jede Spur. Das Publikum wird ersucht, an der Aufklärung durch Mitteilung gemachter Beobachtungen mitzuhelfen.

Bielefeld. Habicht als Wildlieferant. In nicht geringe Aufregung gerieten Frau und Kinder eines Anwohners aus Ober-Jöllenbeck über einen unerwarteten und seltenen Besuch. Ein großer Habicht kam plötzlich durch die Fensterscheibe gesaust und legte der erstaunten Familie ein halbes Rebhuhn auf den Küchentisch. Was den Vogel dazu bewogen haben mag, ist rätselhaft. Ohne länger zu verweilen, erinnerte er sich der Fensteröffnung und flog wieder davon, das angefressene Rebhuhn zurücklassend.

Kreis Minden

Bad Oeynhausen. Unglück fordert 2 Tote. Freitag morgen gegen 7 Uhr wurden auf dem Bahnkörper der Reichsbahnstrecke Berlin—Köln in Bad Oeynhausen, unweit der Reuterstraße, der Weichensteller Sch. aus Bad Oeynhausen, Lindenstraße, und der Bahnunterhaltungsarbeiter B. aus Holzhausen an der Porta tot aufgefunden. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben unzweifelhaft die Bestätigung eines tragischen Unglücksfalles, dem beide in der Ausübung ihres Wachtdienstes zwischen 3 und 6 Uhr zum Opfer gefallen sein müssen. Sch. und B. waren damit beschäftigt, einige Weichen auf ihre Betriebssicherheit nachzuprüfen und haben dabei wahrscheinlich das Herannahen eines Zuges überhört und übersehen, von dem sie etwa 40 Meter mitgeschleift wurden. An den Folgen der dabei erlittenen Schädelbrüche muß der Tod auf der Stelle eingetreten sein. Sch. hinterläßt Frau und 5 Kinder und B. Frau und 4 Kinder.

Veltheim. Sperber im Taubenschlag. Kürzlich erwischte der Taubenzüchter B. einen Sperber, der in seinem Schlag Tauben angefressen und zerrissen hatte. Jetzt saß wieder ein Sperber im Schlag des Züchters P., dem zwei prachtvolle Tiere getötet wurden. Beide Male wurden die Sperber von den erbosten Taubenhaltern unschädlich gemacht.

Kreis Lippstadt

Benninghausen. Seinen Direktor mit der Mistgabel angegriffen. Das Strafgericht Lippstadt verhandelte im hiesigen Arbeitshaus gegen einen wegen Trunksucht entmündigten Korrigenden der Anstalt, der sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der schweren Körperverletzung schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte hatte vor einiger Zeit den Entschluß gefaßt, aus der Anstalt zu entfliehen. Zu diesem Zweck besorgte er sich eine Mistforke und war gerade im Begriff, die Gärtnerei, in der er beschäftigt war, zu verlassen, als er von dem Direktor der Anstalt, dem der Häftling auffiel, gestellt wurde. Der Angeklagte nahm dem Direktor gegenüber sofort eine drohende Haltung an, und als dieser ihn aufforderte, die Mistgabel wegzuwerfen, griff er diesen an und verletzte ihn mit der Forke schwer an der Hand. Das Gericht verurteilte den 62jährigen Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Jagdvergehen werden hart bestraft

Münster, 3. Februar.

Jagdvergehen werden schwer geahndet. Wenn jemand auf frischer Tat ertappt oder auch nur dabei ersaßt wird, wie er unerlaubter Weise mit dem Gewehr sich in Jagdbezirken aufhält, kommt vors Gericht und erhält dort seinen Denkzettel. So erging es auch dem bereits älteren J. Br. aus Harsewinkel. Dort fiel es auf, daß der Wildbestand sich verringerte. So ging denn der Revierförster aus, um den wilden Jäger zu fangen. Eines Morgens sah er, wie Br. aus dem Walde kam, mit einem alten Püster in der Hand. Nach Jägerart pirschte Br. in einem mit hohem Grase bestandenen Graben herum, wo sich gern Wild aufhält. Der Förster ließ Br. eine Zeitlang gewähren und stellte ihn dann. Der wilde Jäger meinte, er habe nur wilde Tauben verscheuchen wollen. Wenn er allerdings Kaninchen hätte schießen können, so hätten die Tierchen dran glauben müssen, denn er hätte sie gut als Festbraten für die am folgenden Tage stattfindende Hochzeit seiner Tochter gebrauchen können. Nun hatte Br. zwar nichts geschossen, aber er hatte sich auch so schon gegen die Gesetze vergangen, und die Strafe mußte auf dem Fuße folgen. Er kam vors Schöffengericht in Münster, wo er durchaus zugab, daß er gern ein paar Kaninchen für die Hochzeitstafel geschossen hätte, wenn sie ihm nur vor die Flinte gekommen wären. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Gefängnisstrafe von fünf Wochen.

Durch wehenden Mantel vom Zuge erfaßt

Osnabrück, 3. Februar.

Durch eine seltene Ursache wurde in Halter der Rottenführer einer Arbeitskolonne vom Zuge erfaßt und tödlich verletzt. Bei Arbeiten am Gleis näherte sich ein Zug, wobei durch den starken Wind der Mantel des Rottenführers gegen den Zug geweht wurde und sich im Räderwerk verfing. Dadurch wurde der Mann unter den Zug gerissen, überfahren und getötet. Bei dieser Gelegenheit wurden noch einige Mann der Rotte, die mit dem Wegräumen von Schnee beschäftigt waren, ebenfall verletzt.



Das war die Strafe!?

Ja, das war die Strafe für Vaters Unachtsamkeit: die gedankenlos auf den Aschbecherrand gelegte Zigarre brannte weiter und fiel herunter. Ein häßliches Loch in der Tischdecke ist die Folge! Ein zweites Mal wird Vater das sicherlich nicht tun!

Aber nicht nur die Männer, sondern auch die Hausfrauen sind manchmal gedankenlos. Sie lassen den Kalk des harten Wassers ungehindert sein Vernichtungswerk betreiben, nur weil sie die schädlichen Folgen nicht sofort sehen können. Der Kalk im Wasser vernichtet nämlich nicht nur Seife, er bewirkt auch ein vorzeitiges Vergrauen der Wäsche. Wie gut ist es da, zu wissen, daß wir in Henko Bleich-Soda ein bewährtes Mittel besitzen, das diesen Nachteil verhindert. Wichtig ist aber, daß man Henko immer 10 Minuten vor Bereitung der Waschlauge in Wasser verrührt, dann ist die weichmachende Wirkung von Henko am größten.

Wäscheschäden verhüten ist volkswirtschaftliche Pflicht!



Stimme der Heimat

Von August Schmitt.

Er hatte geschrieben, daß sie seit einigen Tagen in ihrem Bunker eine Sprechmaschine hätten. In seinem Schreibtisch zu Hause längen noch ein paar Schallplatten, lustige Vorträge von Weiß Ferdl, Karl Valentin und anderen. Ob die nicht im nächsten Feldpostpäckchen . . . ?

Da war ihr ein Gedanke gekommen: Wenn sie eine Sprechmaschine hatten, dann mußte doch auch . . richtig, auf der Rundfunkausstellung damals war es zu sehen!

Die Schallplatten kamen unversehrt im Bunker an. Das gab was für den freien Abend! Der zwerchfellerschütternde Humor war schon restlos durchprobiert — da fand sich auf dem Boden der Schachtel noch eine gut verpackte Schallplatte. Nanu — gar nicht beschriftet? Was stand da? Achtung! Nur die beiliegenden Nadeln zum Abspielen verwenden! Platte von innen nach außen abspielen! — Komisch, na, wollen mal sehen.

Er legte die Platte auf, die merkwürdig leicht und aus besonderem Stoff war; die Kameraden verharrten in der Stille der Erwartung. Da — was war das? Diese Stimme . . .

Ihn durchfuhr ein freudiger Schreck: Seine Frau! „. . . gelt, jetzt schaust du!" kam es wieder so nah und warm aus dem Apparat. „Fritz und ich stehen vor einem Mikrophon und sprechen dir mal zur Abwechslung einen Feldpostbrief zu." — „Kommst du bald auf Urlaub, Vatti? Ich möchte auch mal euren Bunker sehen . . ."

Viel zu früh war der Brief zu Ende. „. . . jetzt sind die drei Minuten, die wir sprechen dürfen, bald um. Laß' di's gut gehen, lieber Mann! Wir freuen uns, wenn wir deine liebe Stimme recht bald wieder hören werden . . ."

Es war mäuschenstill im Bunker. Zu einem Soldaten, zu allen im Bunker war das Daheim gekommen.

Erzählte Kleinigkeiten

Im Preußischen Kriegsministerium wurde ein Schreiben aufbewahrt, das ebenfalls die Art Blüchers treffend kennzeichnet:

Blücher hatte 1814 der Stadt Paris eine Summe von 150 000 Mark abgenommen und war der Meinung, daß das Geld nicht besser verwendet werden könne, als wenn er es für seine braven Soldaten ausgebe. Gesagt, getan!

Die Soldaten genossen eine Reihe von guten Tagen, die sie ja redlich genug verdient hatten.

Blücher hatte aber nicht dem behördlichen Amtsschimmel gerechnet. Nach Friedensschluß, im Jahre 1816, fand man die Summe ohne nähere Belege verzeichnet und forderte den alten Haudegen zur Einsendung der Quittungen auf. Blücher war darüber nicht schlecht verärgert. Er setzte sich hin und verfaßte dieses Antwortschreiben:

In Frankreich eingenommen	150 000 Mark
Daselbst ausgegeben	150 000 Mark
bleibt	0

Wer's nicht glaubt, ist ein Esel!

Blücher.

Von Stund' an hatte er Ruhe.

Hier lacht der Landser

Der Blindgänger.

Oberstleutnant zu einem Mann seines Regiments: „Wie nennt man mich eigentlich, mein Sohn!" — Musketier: „Herr Oberstleutnant Freiherr von — — !"

Oberstleutnant: „Schon gut, schon gut. Ihr nennt mich doch wohl auch noch anders. — — Na, nur 'raus mit der Sprache!" — Musketier: „Sturmbulle, Herr Oberstleutnant, weil Herr Oberstleutnant das Regiment oft stürmen lassen!"

Oberstleutnant: „So, so — habe ich noch andere Namen?" — Musketier: „Jawohl, Blindgänger, Herr Oberstleutnant!" — Oberstleutnant: „Nanu, warum Blindgänger?" — Musketier: „Weil Herr Oberstleutnant immer alles mitmachen und doch nicht dabei kaputt gehen!"

Es geht um die Wurst.

Musketier Lerchenmüller hat sich bei einer Patrouille ausgezeichnet und muß seinem Kompanieführer darüber genauen Bericht erstatten. Dieser ist mit Lerchenmüller sehr zufrieden, und da er gerade durch einen besonderen Glücksfall eine herrliche, große Leberwurst auf seinem Tisch stehen hat, lädt er den schmunzelnden Musketier ein, sich zu bedienen. — „Ist es Herrn Leutnant egal, wo ich die Wurst anschneide?" — „Natürlich, lieber Freund!" — „Dann schneide ich sie liebet in meinem Unterstand an, Herr Leutnant!" Stramme Kehrtwendung, und weg war Lerchenmüller und die Wurst auch!

Aufgefallen.

Eines Morgens war Exerzierdienst angesetzt. Alles war zur Stelle, nur der Flieger Schiskowski fehlte, wie meist. Der Unteroffizier kommandierte: „Richt euch!", begab sich an den rechten Flügel und spähte an der Front entlang. „Schiskowski, nehmen Sie ihre Füße zurück!" rief er. Nichts rührte sich. „Schiskowski, Sie sollen Ihre Quanten zurücknehmen!" Noch immer nichts. Da brüllte der Unteroffizier: „Schiskowski, wenn Sie jetzt nicht Ihre Flurschadenbretter zurücknehmen . . ." Darauf meldete ein anderer: „Herr Unteroffizier, der Schiskowski ist gar nicht hier." — „Reden Sie nicht, der wäre sowieso aufgefallen!"

Fachliteratur.

In den Bunkern herrscht Ruhe. Aber lange Zeit macht Zeitlang. Der Hauptmann befahl daher:

„Jeder hat sich mit der Fachliteratur seines Berufes weiterzubilden!"

Ein Soldat sprang auf:

„Ich bitte gehorsamst um Liebesromane!"

„Als Fachliteratur?"

„Jawohl, Herr Hauptmann!"

„Was sind Sie denn?"

„Heiratsvermittler, Herr Hauptmann."

Verwandtschaft.

Auskunftsstelle über Verwundete. Herein flattert ein nettes Mädel und wendet sich an die Vorstandsdame:

„Ich möchte Herrn Oberleutnant X. besuchen, in welchem Lazarett liegt er?"

„Der darf nur Besuche von Angehörigen empfangen."

„Ich bin seine Schwester!"

„So, das ist ja reizend, freut mich, Sie kennenzulernen, ich bin seine Mutter!"

Narrenweisheiten / Anekdoten von Ferdinand Silbereisen

Als der Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen damit umging, seine Länder unter seine vier Söhne zu teilen, kam eines Tages sein Hofnarr zu ihm ins Zimmer und sagte, er wolle ihm wegen der Teilung einen guten Rat geben, doch müsse er zuvor die Uniform eines kurfürstlichen Rates dazu haben. Der Kurfürst befahl lachend, dem Hofnarren ein Hofkleid zu geben. Nachdem dieser es angelegt hatte, beurlaubte er sich, um, wie er sagte, im Nebenzimmer seine Weisheit zu sammeln.

Hier zerschnitt er das stattliche Staatskleid in vier Teile, behing sich mit diesen Teilen und kehrte, so angetan, zum Kurfürsten zurück. Dieser war über den Streich sehr unwillig und fragte den Narren in aufbrausendem Zorn nach dem Grund, weshalb er ein so schönes, teures Kleid in seiner tollen Laune zerschnitten habe.

Da zuckte der Hofnarr ganz gelassen die Achseln und erwiderte mit lächelnder Miene: „Ihr seid ja noch närrischer als ich; ich habe durch das Zerschneiden nur ein feines, kostbares Kleid verdorben, Ihr aber wollt ganz Sachsen durch die Teilung und Zersplitterung verderben; denn wenn es erst in vier Teile zerteilt sein wird, so wird niemand mehr den alten Glanz und die alte Macht darin erkennen!"

Wie recht der Narr gehabt hat, davon gibt die kurze Geschichte der kleinen Herzogtümer Weißenfels, Merseburg und Zeitz, die durch diese Teilung entstanden, den schlagendsten Beweis. Die Schulden, welche diese kleinen Duodez-Fürsten gemacht, konnten erst nach länger als hundert Jahren nach dem Aussterben dieser Linien getilgt werden.

Einigkeit macht stark; Eintracht baut auf.

*

Friedrich der Große befand sich nach dem Zweiten Schlesischen Krieg auf einer Fahrt in Schlesien, blieb jedoch bei den grundlosen Wegen mit seinem Wagen stecken und wurde nur durch die Kraft und Geschicklichkeit des Schulzen Matthäus Scharfenberg aus Mois aus der verhängnisvollen Lage befreit. Der König bewunderte die Kraft und Gewandtheit des hünenhaften Mannes und meinte, als er wieder auf gutem Wege war: „Ich danke Ihm vorläufig. Er ist ein starker Mann!"

Der Schulze lächelte pfiffig. „Zu Kaisers Zeiten war ich noch stärker, Majestät!"

Der Monarch sah ihn scharf an. „Wie meint Er das?"

„Nun," erwiderte der Schulze nach kurzem Besinnen, „ich war halt noch jünger!"

Der König nickte und fuhr davon . . .

Nach einigen Monaten erhielt der athletische, herkulische Schulze ein königliches Kabinettschreiben, in welchem stand: „Dem Schulzen zu Mois danke ich nochmals vor die freien Handdienste, so er mir verwichenen Herbst prästieret und soll Er von allen Steuern und Abgaben auf dieses Jahr befreit sein, um wieder zu seinen vorigen Kräften zu kommen . . . Friedrich."

*

Einst (es mag schon lange her sein) kam ein Bauer in das Universitätsgebäude zu Leipzig, als gerade eine Disputation stattfand. Einer der Professoren fragte ihn im Scherz, ob er mitdisputieren wolle.

„Meinetwegen!" erwiderte der Landmann.

„Da müßt Ihr aber einen Taler setzen", fuhr der Gelehrte fort, „dann werden gegenseitige Fragen gestellt, und wer sie nicht beantworten kann, der hat verloren!"

Ohne ein Wort zu sagen, langte das Bäuerlein seinen ledernen Geldbeutel hervor und legte den verlangten Taler auf den Tisch.

„Nun müssen die Herren aber auch setzen", meinte er schließlich, als er sah, daß keiner Anstalt machte, die Börse zu ziehen. Lächelnd legte jeder der Professoren gleichfalls einen Taler auf den Tisch, und einer derselben fragte: „Wie hieß die Mutter Gottes?"

„Maria!" gab der Bauer zur Antwort und fügte hinzu: „Aber wie hieß meine Mutter?"

Die hochgelehrten Herren sahen einander an, lachten und schwiegen. Diese Frage vermochten sie bei allem ihrem abgrundtiefen Wissen nicht zu beantworten. Das Bäuerlein aber strich die Taler ein, nahm seinen Hut und sagte in der Einfalt eines ungebildeten Mannes mit schlauem, verschmitztem Lachen: „Wenn wieder einmal disputiert wird, können Sie es mir sagen lassen!"

Der Eintopf des Königs

Von Karl Burkert

Diese kleine Episode ereignete sich im Herbst des Jahres 1785, als der große König seine letzte Revue in Schlesien abhielt.

Friedrich hatte bei empfindlicher Kälte und strömendem Regen viele Stunden hindurch, ohne Mantel und Ueberrock, nur in der baren Uniform im Sattel zugebracht, und nun saß er mit allen seinen Generalen in seinen nassen Kleidern in einer offenen Bauernscheune, wohin er die Mittagstafel befohlen hatte.

Es war alles wie immer. Die Tische waren mit feinstem Damast bedeckt, es fehlte nicht das erlesene Porzellan und nicht das königliche Silber; aber es war dennoch irgend anders heute.

Während ansonst, sobald der König Platz genommen hatte, die Tafeldiener hin und her schwirrten, eine Speise nach der andern auftrugen, wartete man diesmal schon eine ganze Viertelstunde vergeblich auf die Suppe, wußte nicht, was diese Verzögerung bedeuten sollte, und auch die große verdeckte Schüssel, die, eine Handbreit vor der Majestät, auf der Tafel stand, könnte einem zu denken geben.

Der König war, ganz gegen seine Gewohnheit, schon von der ersten Minute an ziemlich einsilbig dagesessen, hatte nur hin und wieder mit den ihm zur Seite sitzenden Herren ein paar Worte gewechselt, aber jetzt erhob er sich, blickte ein paar stumme Augenblicke auf seine Generale, und sodann begann er:

„Messieurs", begann er, „Sie wissen, ich bin kein Batzenschaber, aber es ist Ihnen auch bekannt, ich habe einen langen, kostspieligen Krieg zu führen gehabt, die Staatskassen sind erschöpft und meinem Lande fehlt es am Nötigsten."

Der König ließ eine kurze Pause entstehen und fuhr dann fort:

„Da ist nun heute morgen ein Bauer aus einem Grenzdorf vor mir gestanden, er hat im Regiment Forcade meine sämtlichen Feldzüge mitgemacht, aber nun hat er keine Kuh mehr im Stall, und Sie werden begreifen: da muß etwas geschehen."

Wieder eine Pause von etlichen Sekunden:

„Da aber derlei außerordentliche Ausgaben in meinem Haushalt nicht vorgesehen sind und ich mir nicht erlauben kann, über meine Verhältnisse zu leben, blieb mir nichts übrig, als an anderer Stelle Ersparnisse zu machen — und das Nächstliegende war natürlich meine Tafel."

Der König hob höchstselbst den Deckel von der mystischen Schüssel, griff nach dem schwerversilberten Schöpfer, der daneben lag, und seine graublauen Augensterne begannen plötzlich zu strahlen.

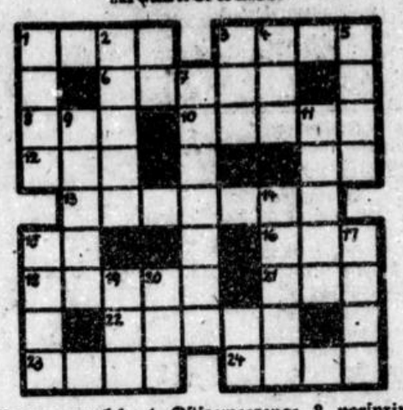
„Ich habe darum verfügt, meine Herren — ich weiß, Sie werden mir zustimmen —, daß wir heute nicht speisen wie üblich, sondern daß wir uns bei dem bescheiden, was meine Soldaten essen. — Sie gestatten, daß ich den Anfang mache."

Damit langte der König, als sei das für ihn eine Selbstverständlichkeit, in die Schüssel, holte sich einen vollen Löffel heraus, Kartoffelstücke und Fleischbrocken, und versorgte seinen Teller.

Und dann mit einer kleinen Geste der Hand: „Bitte, mein lieber Zieten, bedienen Sie sich!"

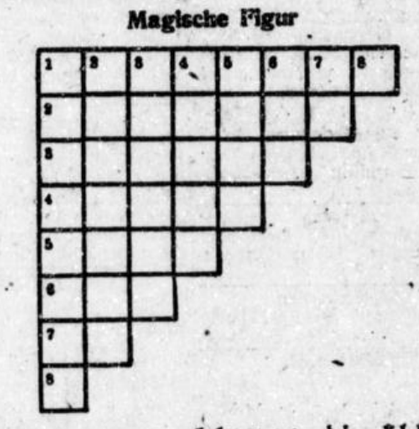
RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Ostseemeerenge, 3. vorspringender Rand, 6. heilige Säule der Germanen, 8. Spaß, 10. französischer Schutzstaat in Hinterindien, 12. Stadt in Brasilien (Abkürzung), 13. Nebenfluß der Weißen Elster, 16. japanischer Staatsmann, 18. alte Waffe, 21. luftförmiger Körper, 22. Beistand, 23. Himmelsrichtung, 24. Muse. — Senkrecht: 1. Fährte, 2. Prisma aus Kalkspat, 3. japanische Münze, 4. Nebenfluß der Donau, 5. deutscher Filmschauspieler, 7. Teil der römischen Kohorte, 9. Nebenfluß des Rheins, 11. Bezeichnung für Gewinn und Verlust zu gleichen Teilen, 14. festgelegtes Abkürzungszeichen, 15. Stadt an der Elde, 17. europäische Hauptstadt, 19. Zeitmesser, 20. Teil des Auges.

Magische Figur



a a a a a a a a a a a — b b — e e e — l l — r l l l — n n — o o — r r r r — s — t t t t t.

Vorstehende Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, waagerecht und senkrecht Wörter folgender Bedeutung: 1. Ausarbeitung, Vorlage, 2. Palast des Papstes, 3. Hummenkönig, 4. afrikanische Antilopenart, 5. Fluß in Thüringen, 6. Segelstange, 7. Präposition, 8. Konsonant.

Silbenvorsetzrätsel

art — bus — ke — de — den — ren — kan — burs — te — rant.

Die alphabetisch geordneten Silben sind den oben aufgeführten vorzusetzen, so daß sich zweisilbige Wörter bilden lassen, deren Anfangsbuchstaben bei richtiger Lösung einen preußischen Staatsmann ergeben.

aar — bal — dol — ei — em — ga — hei — neu — rau — ren.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Wortpyramide: 1. A, 2. Ar, 3. Rat, 4. Tram, 5. Train, 6. Nation, 7. Ontario, 8. Rotation.

Magische Silbentreppe: 1—2 Kaffee, 2—3 Ferrara, 3—4 Napollo, 4—5 Loyola, 5—6 Laon.

Kammrätsel: 1. Narde, 2. Kimme, 3. Nicke, 4. Gerte, 5. Agram. — „Nikaragua."

Menzel macht Pause

Adolf Menzel war im Jahre 1882 mit Leib und Seele bei seiner Aufgabe, die ihm besonders zusagte, einem mächtigen Wandgemälde. Für einen Soldaten, der ihm als Modell diente, hatte er ein hohes Holzgestell errichten lassen, und eines Tages war der Arme bereits zwei volle Stunden dort oben in anstrengender Stellung festgehalten worden, während der Kunstmaler unermüdlich weiterarbeitete.

Schließlich hielt es der geduldige Modellsteher nicht mehr länger aus. „Wie wär's mit einer kleinen Pause, Herr Professor?" redete er Menzel an.

Dieser war sehr erschrocken. „O freilich, freilich", sagte er, „entschuldigen Sie meine Zerstreutheit. Ich war so ganz bei meiner Arbeit, daß ich . . ."

Inzwischen war das Modell von seiner Plattform heruntergeklettert und fing an, die Leiter hinabzusteigen, die zum Fußboden führte, da unterbrach sich „die kleine Exzellenz" in seiner Rede und rief hastig: „Halt, keinen Schritt weiter! Diese Stellung ist prachtvoll! Rühren Sie kein Glied!"

Und mit neuem Feuereifer machte er sich daran; die „prachtvolle Stellung" zu skizzieren, während das ruhebedürftige Modell gezwungen war, abermals in sehr unbequemer Haltung, jeden Muskel gespannt, dazustehen.

Nachdem auf diese Weise eine gute halbe Stunde vergangen war, mußte der Künstler wohl mit seiner Leistung zufrieden sein. Das Skizzenbuch wurde zugeklappt, Menzel wandte sich wieder seinem Modell zu, und dem Munde des Meisters der Palette entfuhren die für ihn höchst charakteristischen Worte: „So, nun haben wir unsere Pause gehabt. Klettern Sie jetzt wieder auf Ihre Plattform. Wir wollen weiterarbeiten!"

Wovon man alt wird.

Der 75jährige Blücher war noch so frisch und munter, daß er an den meisten Abenden entweder Gesellschaften besuchte oder Gäste zu sich einlud. Selten ging er vor Mitternacht zu Bett. Sein Arzt bat ihn, sich mehr Schlaf zu gönnen, aber Blücher erklärte: „Wenig Schlaf schadet nicht, sonst würden die Nachtwächter nicht so alt werden."

Die Heilung.

„Frau Müller, wenn Ihr Mann heute solche Kopfschmerzen hat, dann schlagen Sie ihm doch ein nasses Tuch um den Kopf."

„Das hab' ich schon heute morgen gemacht, als er heimgekommen ist."

Da soll einer ernst bei bleiben . . .



„Herr Generaldirektor, Ihr Fahrrad ist vorgefahren!"



„Nun, vergiß nicht, daß du heute zum Zahnarzt gehen mußt, Emil!"



„Stellen Sie sich vor, ich hörte ein Geräusch, stand auf und sah ein Männerbein unter dem Bett hervorgucken!"

„O, wie entsetzlich! Das gehörte dem Dieb?"

„Nein, meinem Mann . . ., der hatte das Geräusch auch gehört!"



„Ja, seine Ruhe hätte man bei so einer Frau, und für Hüte brauchte man auch nicht viel auszugeben!"

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 4 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Kraftfahrer
für Lastzug, möglichst gelernter Schlosser, gesucht. Lippische Glasindustrie H. Bastian, Detmold.

Kraftfahrer
junger, zu sofort gesucht. Bewerbungsschreiben unter Nr. 391 an die Lippische Staatszeitung.

Kraftfahrer
zuverlässiger, für Taxe gesucht. H. E. Herbst, Detmold, Fernr. 2302.

Bautischler
welcher die laufenden Betriebsreparaturen und Ergänzungsarbeiten ausführt, stellt ein Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42. Tel. 2572.

Bäckergeselle
sofort oder später gesucht. Wilhelm Burmeier, Bäckermeister, Bad Salzuflen, Neumarkt 6.

Bäcker oder Konditor
zu sofort gesucht. H. Potthoff, Detmold, Lange Straße 82.

Friseurgehilfen
tüchtigen, sucht H. Schäfer, Detmold.

Melker
verheiratet, für 18 Milchkühe und entsprechendes Jungvieh, evtl. auch Schweine, gesucht. Rethmeier, Billinghausen, Post Pivitsheide.

Suche
zu sofort oder später einen zuverlässigen Melker zu 10 Milchkühen. Fischer, Hölsen bei Sylbach.

Gespannführer
erster, der auch die Verwalterstelle mit übernimmt, zu sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 397 an die Lipp. Staatszig.

Schneiderlehrling
stellt zum 1. April ein Ernst Reker, Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Straße 34.

Lehrling
zum 1. April gesucht. Paul Saak, Polstermeister, Lemgo, Leopoldstraße 3.

Tischlerlehrling
stellt zu April ein Carl Latsch, Detmold, Meiersfelder Straße 29.

Tischlerlehrling
stellt zum 1. April dieses Jahres, eventuell früher, ein: Lippische Möbelfabriken, G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

Tischlerlehrling
stellt zu Ostern ein Möbelfabrik Heiden.

Tischlerlehrling
sucht zum 1. April Könemann, Detmold, Elisabethstraße 9.

Tischlerlehrling
zum 1. April gesucht. Bödeker, Bau- und Möbeltischlerei, Bentrup bei Detmold.

Bäckerlehrling
zum 1. April gesucht. Wilhelm Wienecke, Bäckerei, Konditorei und Café, Detmold, Lange Straße 85.

Bäckerlehrling
sucht zum 1. 4. Bäckerei Prasse, Blomberg.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, zum 1. 4. gesucht. H. Sauer, Grotenburg bei Detmold.

Malerlehrling
für unsere Holzmalerei zum 1. April dieses Jahres gesucht. Lippische Möbelfabriken, G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

Malerlehrling
sucht Gustav Langenberg, Hillentrup (Lippe).

Suche
zum 1. 4. schulentlassene Jungen für meinen landwirtschaftlichen Betrieb. Fr. Meierjohann, Kluckhof/Eickernkrug.

Heimarbeiterinnen
für Näharbeiten suchen Lehmann & Co., K.-G., Uniformfabrik, Siegfriedstraße 71.

Bügler(innen), Schneider(innen)
stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Uniformfabrik, Siegfriedstraße 71.

Lehrmädchen
zur Erlernung des Friseurberufes für 1. April gesucht. Helmut Mann, Schötmar in Lippe.

Mädchen
solides, junges, für Beamtenhaushalt zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Lagesche Straße 74 I.

Junges Mädchen
ehrlich und sauber, zum Bedienen der Gäste; ferner eine Hausgehilfin zum 1. März 1940 gesucht. Frau M. Kuthe, Westfälisches Haus, Krumme, Ecke Lange Straße.

Junges Mädchen
als Stütze für Küche, Haushalt und Laden sucht zum 15. März oder später Fritz Cruel, Bäckerei, Lage. Ruf 447.

Junges Mädchen
im Alter von 14 bis 16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Nachzufragen Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Straße 12.

Tüchtiges junges Mädchen
oder Stütze zum 15. März oder 1. April gesucht. Studienrat Dr. Stiesel, Friedrichshöhe 156 bei Detmold.

Junges Mädel
für leichte Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann, zu sofort oder später gesucht. Frau Zander, Detmold, Krumme Straße 19, Lebensmittelgeschäft.

Pflichtjahrmädchen
zum 1. April gesucht. Wirtschaft und Bäckerei Böger, Horn, Adolf-Hitler-Straße 5.

Pflichtjahrmädchen
möglichst aus Lage oder Umgebung, für Geschäftshaushalt per 1. April gesucht. Frau A. Duwe, Lage, Friedrichstraße 5.

Haus- und Landjahrmädchen
für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 398 an die Lipp. Staatszeitung.

Haushälterin
im Alter von 24 bis 28 Jahren, perfekt und kinderlieb, in frauenlosen Haushalt (zwei Kinder) zum 15. Februar gesucht. Angebote unter Nr. 396 an die Lipp. Staatszig.

Haushälterin
Nach Bad Salzuflen sucht älteres, gewissenhaftes Ehepaar eine alleinstehende zuverlässige Person (w.), evgl. Bedingung: gewissenhaftes Arbeiten, sauber, da es sich um einen 100%ig gepflegten Haushalt handelt (Dauerstellung). Auch muß die Person einen kleinen Garten bearbeiten können. Dafür wird eine gute Dreizimmerwohnung frei, sowie frei Kost und 15 RM. pro Monat gezahlt. Oder eine Person zur Führung des Haushalts. Angebote mit Gehaltsangabe, Alter (unbedingt angeben) unter Nr. 006 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, erbeten.

Landarbeiterfamilie
auch Invalide, wo Frau in Tagelohn hilft, auf mittleren Hof zum 1. April gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 055 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Zwei Hausgehilfinnen
mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeit zum 1. März und zum 1. April gesucht, die sich auch im Kochen ausbilden können. Lohn nach Uebereinkunft. Haus Sticht, Bad Salzuflen, Moltkestraße 5.

Zweite Hausgehilfin
tüchtige, zum 1. März gesucht. Konditorei Carl Henning, Lage (Lippe).

Jüngere Hausgehilfin
evtl. zur Mithilfe im Büro oder Pflichtjahrmädel zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 383 an die Lipp. Staatszig.

Zwei tüchtige Hausgehilfinnen
nicht unter 20 Jahren, zum 1. April gesucht. Haus Ruhrtal, Bad Salzuflen, Roonstraße 7.

Hausgehilfin
ältere, perfekte, zum 1. März gesucht. Frau M. Beißenhirtz, Lage, Apotheke.

Hausgehilfin
Fleißiges, sauberes junges Mädchen gesucht. Angebote unter Nr. 047 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Hausgehilfin
für Einfamilien-Haus mit Garten zum 1. März gesucht. Auskunft Lage, Hardisser Straße 7. Frau Pastor Grautoff, Pfarrhaus Quelle bei Bielefeld, Tel. Bielefeld 912.

Hausgehilfin
für sofort oder 15. Februar gesucht. Ewald Lehmann, Gasthof zur Börse, Detmold.

Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht. Haus Bahler, Bad Salzuflen, Parkstraße 53.

Hausgehilfin
kinderlieb, solide, zum 1. März gesucht. Dr. Böhle, Detmold, Brahmsstraße 13.

Hausgehilfin
zuverlässig, kinderlieb, mit guten Kochkenntnissen, zum 15. Februar oder später gesucht. Dr. Wilma Bastian, Detmoid, Arminstraße 22.

Hausgehilfin
zuverlässige, ordentliche, sucht zum 15. Februar oder 1. März Hoffmann-Stift, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, zum 1. März oder April in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen an Kurheim Vogelsang, Bad Salzuflen, Roonstraße 23.

Hausgehilfin
wenn möglich nicht unter 18 Jahren, für kleinen Haushalt (2 Personen) zum 1. 3. oder 1. 4. nach Lage gesucht. Auskunft: Lage, Bruchstraße 33.

Hausgehilfin
freundliche, erfahrene, zum 1. März gesucht. Frau Eduard Fauth, Detmold, Bruchstraße 4.

Hausgehilfin
zum 1. oder 15. März gesucht. Oberamtsrichter Ebert, Hindenburgdamm 5.

Hausgehilfin
17—18jährige, zuverlässig und kinderlieb, für gepflegten Etagenhaushalt zum 1. 3. oder 1. 4. gesucht. Bals, Bielefeld, Heeper Str. 2 a.

Hausgehilfin
die zu Hause schlafen kann, für sofort oder später gesucht. Foto-Römer, Wall 16.

Hausgehilfin
zuverlässig und kinderlieb, zum 15. Februar oder 1. März für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Frau L. Brand, Lieme Nr. 2.

Hausgehilfin
zuverlässige, gesucht. Frau Anna Stöppler, Lage, Lange Straße 37.

Hausgehilfin
für 3-Personen-Haushalt nach Hannover gesucht. Familienanschluß. Näheres Palaisstraße 6, part.

Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt gesucht. Bäckerei und Kolonialwaren, Hubertusstraße 1.

Hausgehilfin
zum 1. März gesucht. Detmold, Wittekindstraße 16. Fernruf 2352.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen zum 1. 3. 40 oder früher für kleinen Haushalt gesucht. Fr. Bruns, Hannover, Ostwenderstraße 3.

Hausgehilfin
selbständig in Kochen und Hausarbeit, von einzelner Dame zum 1. oder 15. März gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Frau von Schlabrendorff, Hindenburgdamm 4

Hausgehilfin
sauber und zuverlässig, für kleinen Haushalt zum 1. März gesucht. Kann evtl. zu Hause schlafen. Kaufmann, Woldemarstraße 35. Telephon 2987.

Hausgehilfin
tüchtige, auf bald oder zum 1. März gesucht. Thörner, Detmold, Freiligrathstraße 20.

Hausgehilfin
für dreiviertel Tage oder Pflichtjahrmädel, das zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Frau Mürb, Detmold, Alexanderpl. 6 II.

Hausgehilfin
in Küche und Haushalt erfahren, zum 1. oder 15. März gesucht. Dauerstellung. Frau Fritz Müller, Bachstraße 32.

Hausgehilfin
saubere, fleißige, zum 1. März oder 1. April, evtl. auch früher, gesucht. Familienanschluß. Frau Klügge, „Hiddeser Hof" Hiddesen bei Detmold. Fernruf 3317.

Hausgehilfin
zuverlässig und sauber, sucht Uhe, Lagesche Straße 81.

Hausgehilfin
für Beamtenhaushalt gesucht. Falkenweg 1.

Hausgehilfin
fleißig, sauber, die zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Frau Kohlus, Lange Str. 6, Ruf 2445.

Hausgehilfin
zuverlässig und selbständig, für Etagenhaushalt gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Straie, Werrestr. 42.

Hausgehilfin
Suche zum 1. März ein solides, ehrliches junges Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren für Geschäftshaushalt. Frau Heins. Sasse, Lemgo, Breite Straße 28.

Hausgehilfin
zum 1. März oder später gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 054 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Hausgehilfin
tüchtige, ordentliche, vom Lande, zum 15. Februar oder 1. März. Frau Rechmeier, Detmold, Ruf 2673.

Hausgehilfin
saubere, ehrliche, für sofort oder später gesucht. Frau Emmy Reibchen, Schötmar, Auguststraße 3.

Hausgehilfin
für sofort gesucht. Krug zum grünen Kranze.

Hausgehilfin
erfahren und kinderlieb, zum 15. 3. für Etagenhaushalt gesucht. Notar Petri, Bad Salzuflen, Bahnhofstraße 3.

Hausgehilfin
zum 1. oder 15. April für Gästeheim gesucht. Bad Salzuflen, Wenkenstraße 45.

Haushilfe
für mehrere Stunden in der Woche gesucht. Leopoldstraße 2 I.

Haushilfe
für drei Stunden vormittags sucht Frau Wiegmann, Goethestraße 5.

Zum Frühjahr
werden zwei recht gesunde und arbeitsfreudige Pflichtjahrmädel gesucht. Anerkannte Pflichtjahrstelle. Angebote unter Nr. 401 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
zum 1. April dieses Jahres für größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen zur weiteren Ausbildung oder als Stütze. Familienanschluß. Frau M. Obermeier, Sommersell, Post Bega, Fernruf Barntrup 138.

Wegen
Erkrankung suche zu sofort erfahrene, zuverlässige Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren. Frau Ehlenbröker, Lange Straße 60.

Zum Frühjahr
suche ich wegen Verheiratung meiner jetzigen Hilfe eine nicht zu junge, kinderliebe Hilfe. Familienanschluß. Frau E. Schlingmann, Detmold, Bruchstraße 30, Eingang Krumme Straße.

Suche
zum 1. April für meinen Haushalt nettes junges Mädchen (evtl. Pflichtjahrmädel). Frau Margarethe Weßler, Schötmar, Mühle.

Suche
für meinen Privathaushalt für sofort oder später eine tüchtige, erfahrene Hausgehilfin. Detmold, Lortzingstraße 4.

Für Fremdenheim
zum 1. März oder später Hausgehilfin gesucht. Haus Mecklenburg, Bad Salzuflen, Bismarckstr. 3.

Pensionshaus
sucht für die Saison eine Beiköchin, ein Haus- und Zimmermädchen und Kochlehrlinge. Haus Zimmermann-Bagedes, Bad Salzuflen, Parkstraße 11.

Suche
für Geschäftshaushalt (1 Person) tüchtige Hilfe, die perfekt ist in Kochen und sämtlichen Hausarbeiten, möglichst bis 1. März. Schriftliche Angebote an Frau Elfriede Stükenbrok, Hitlerdamm 3.

Stellen-Gesuche

Buchhalter
älterer, abschlußsicher, sucht Beschäftigung. Näheres: Detmold, Mühlenstraße 9.

Pensionär
rüstig und gesund, sucht Stelle als Jagdhüter, Portier oder leichteren Posten. Angebote unter Nr. 394 an die Lippische Staatszeitung.

Rechtsanwaltsgehilfin
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, sucht Stellung zum 1. oder 15. März. Angebote unter Nr. 373 an die Lipp. Staatszig.

Büroanfängerin
(zwei Jahre Handelsschule) sucht Stellung in Lage oder Umgebung. Angebote unter Nr. 26 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Mädchen
junges, in Kochen und Nähen ausgebildet, sucht Stellung als Stütze, wo Hausgehilfin vorhanden, oder als Beiköchin. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 376 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahr
Suche für meine Tochter, 14 Jahre, kräftig und kinderlieb, zum 1. 4. 40 Stellung in Detmold. Angebote unter Nr. 370 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
zum 1. März oder später Stellung als Haushälterin, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. 382 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
zum 1. April für meine 17jährige Tochter (Obersekunda, 1 Jahr Haushaltungsschule) Aufnahme in ländlichem Haushalt zur Ableistung ihres Pflichthalbjahres. Angebote unter Nr. 378 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
für meine Tochter, 17 Jahre, Stelle zur Weitererlernung des Haushalts bei Familienanschluß und Vergütung. Begemann, Bistrup 65 bei Bösingfeld.

Suche
für eine Bekannte, die selbständig in allen Zweigen des Haushaltes ist, gute Stellung, bevorzugt frauenloser Haushalt. Angebote unter Nr. 399 an die Lippische Staatszeitung.

Stellungsuchende!
Es ist nicht zweckmäßig, für Chiffre-Anzeigen Originalzeugnisse einzusenden. Bei Zeugnisabschriften u. Lichtbildern stets auf die Rückseite Namen und genaue Adresse des Bewerbers schreiben. Durch diese kleine Mühe ersparen Sie sich Aerger und Verdruß.

Zu vermieten

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, Heizung, zu vermieten. Lage, Schillerstraße 6.

Wohnung
drei Zimmer und Keller, zu vermieten. Fünf Minuten von der Straßenbahn. H. Schröder, Heidenoldendorf, Schwarzenbrink Nr. 307.

Wohnung
abgeschlossen, drei Zimmer. Meinberg, Steinheimer Straße 221.

Wohnung
drei Zimmer, zu vermieten. Hüttemann, Pivitsheide B. H. Nr. 9.

Sonnige
Parterrewohnung zu vermieten zum 1. März 1940 in Lage (Lippe); abgeschlossene Etage, vier Zimmer mit Zubehör und Diele. Wohnhaus neuzeitlich, 1929 erbaut. Monatliche Miete 45 RM. Angebote unter Nr. 23 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage i. L.

Zimmer
gut möbliert, mit Zentralheizung und fließendem kaltem u. warmem Wasser zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 348 bei der Lippischen Staatszeitung.

Garage
frei. Woldemarstraße 13.

Werkstatt
große, auch als Lagerraum, zum 1. März. Hiddesen, Arminstr. 45.

Miet-Gesuche

Wohnung
vier Zimmer, Stall, Garten, zu März/April. Angebote unter Nr. 372 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung
drei Zimmer und Küche, in ruhigem Hause von zwei Damen zum 1. März oder 1. April gesucht. Zuschriften unter Nr. 004 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung
Wohn- u. Schlafzimmer, möbliert, von jungem Ehepaar (Kaufmann) in Lage zum 15. 2. 40 gesucht. Angebote unter Nr. 31 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung
möbliert, 1 oder 2 Zimmer mit Küche oder Kochküche. Wäsche wird gestellt. Angebote unter Nr. 377 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Abstellraum, Keller und Stallung, Nähe Horn oder Bad Meinberg zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 390 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
drei Zimmer und Zubehör, von älterem, ruhigem Ehepaar zum 1. April oder später in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 400 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
(etwa drei Zimmer) von Ehepaar (ruhige Mieter) gesucht. Angebote unter Nr. 0011 an die Geschäftsstelle Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Wohnung
4 Zimmer und Küche, zum Frühjahr in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 0010 an die Geschäftsstelle Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Wohnung
3—4 Räume, zu mieten gesucht, evtl. Einfamilienhaus zu pachten. Zu erfragen Echternstraße 35, Lemgo.

Wohnung
nicht unter vier Zimmern, sofort oder später gesucht. Fritz Reichardt, Fensterreinigung, Lemgo, Kuhgraben 1.

Wohnung
vier Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 380 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
Suche zum 1. April oder später drei Zimmer, Küche, evtl. Bad, abgeschlossene Etage, in Detmold. Angebote unter Nr. 337 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
Zum 1. März oder 1. April sucht älteres Ehepaar zwei Zimmer und Abstellraum in Lage. Angebote unter Nr. 32 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung
zwei bis drei Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, von ruhigem Dauermieter im Zentrum der Stadt sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 402 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
3—4 Zimmer einschl. Küche, von jungem Ehepaar zum 1. März oder später gesucht. Angebote unter Nr. 003 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junges Ehepaar
berufstätig, sucht zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit in Bad Salzuflen. Angebote unter Nr. 24 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Beamtenwitwe
alleinstehend, sucht auf bald oder 1. April 2—3 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst abgeschlossene Etage, in Lemgo. Angebote unter Nr. 381 an die Lipp. Staatszig.

Lemgo
Westrand, April oder früher drei Zimmer mit Zubehör von älterem Ehepaar gesucht. Preisangebote unter Nr. 053 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lipp. Staatszig.

Zimmer
gut möbliert, heizbar, von Herrn sofort (Bahnhofsnähe) gesucht. Preisangebote unter Nr. 403 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer
möbliert, mit Morgenkaffee sofort gesucht. Angebote unter Nr. 405 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
(Landwohnung mit drei Familien) mit Obstgarten sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 0012 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Stätte
massives zweistöckiges Wohnhaus mit großen Stallanbauten sowie Garten und Hofraum und vier Scheffelsaat Ackerland, in Wellentrup bei Blomberg gelegen, sofort zu verkaufen. Anfragen an Wilhelm Carell, Klempnermeister, Schötmar.

Einfamilienhaus
in Barntrup, in gutem Zustand, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 371 an die Lippische Staatszeitung.

Bauplatz
mit tragenden Obstbäumen an Siegfriedstraße, Detmold, zu verkaufen. Auskunft Wilh. Sieweke, Siegfriedstraße 65.

Zwei
gut erhaltene Drehstrommotore, 3 und 7½ PS. Letzterer hat auf beiden Enden Antriebscheiben. Schriftliche Angebote unter Nr. 385 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Schötmar.

Gasherd
neu, vierflammig. Schanze 126 I.

Herd
weiß emaillierter. Hitlerdamm Nr. 9.

Herd
schwarzer, billig zu verkaufen. Sporker Weg 18.

Küchenbüfett
und Anrichte, gut erhalten, zu verkaufen: Alter Postweg 2.

Eßzimmer
kleines, preisw. Bruchstr. 11, part.

Kofferschreibmaschine
Mercedes, fast neu, preiswert. Zuschriften unter Nr. 056 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Polsterstühle
sechs neue, eichene, auch einzeln, sehr preiswert. Heidenoldendorf, Laufkamp 324 (Nähe Spritzenhaus).

Tresen
mit teilweise Schubladen. Joh. Geissen, Papierhandlg., am Markt, Tel. 2210.

Badewanne
(Zink) gut erhalten, abzugeben. Lage, Lange Straße 64.

Volksempfänger
B. E. 301, zu verkaufen. Berlebeck 218.

Radio
„Saba", 3 Röhren, 6-Kreiser, neuwertig, für 150 RM. zu verkaufen. Grabenstraße 1, II. Etage.

Anzug
blauen, gut erhalten, geeignet für Konfirmationsanzug. Werl bei Schötmar, Hindenburgstraße 156.

Anzug
blauer, gut erhaltener, Größe 46, gefütterte Damenschuhe, Größe 37. Friedrichshöhe 131.

Knabenschuhe
hohe, Größe 39, gut erhalten. Ralhof 76, Post Bösingfeld.

Lackkinderschuhe
neue, Gr. 37. Hohenloher Str. 13.

Aepfel
und 20 junge Hühner zu verkaufen. Fritz Brenner, Müssen 62.

Ferkel
und Stangenschweine. Uthmeier, Altenkamp.

Erstlingssauen
hochtragend, abzugeben. Ernst Berg, Südholz 50, Post Hohenhausen.

Schäferhund
ein Jahr alt, wachsam, billig abzugeben. Kruse, Pivitsheide B. L.

Kauf-Gesuche

Suche
Ein- oder Zweifamilienhaus in Salzuflen oder Schötmar bei Kassaauszahlung sofort zu kaufen. Wohnung braucht nicht geräumt werden. Angebote unter Nr. 008 an Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnhaus
bei Detmold, Hiddesen, Salzuflen, Meinberg. Angebote an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 293

Einfamilienhaus
6—8 Räume, Zentralheizung, zum 1. April oder später gesucht. Angebote unter Nr. 363 an die Lipp. Staatszeitung.

Einfamilienhaus
in Detmold oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote (vertraulich) unter Nr. 330 an die Lippische Staatszeitung.

Haus
in Detmold zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 393 an die Lipp. Staatszeitung.

Garten
oder neues Haus mit Garten in Heidenoldendorf zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote, möglichst mit Größe und Preis, unter Nr. 385 an die Lipp. Staatszig. erbet.

Hobelbank
kaufen Lehmann & Co., K.-G., Uniformfabrik, Siegfriedstraße 71. Fernruf 2150.

Motor-Bandsäge
Selbstfahrer, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 368 an die Lipp. Staatszeitung.

Rippenrohre
neu oder gebraucht. Möbelwerkstätte Kreipe, Heidenoldendorf. Tel. 2332.

Speisezimmertisch
Bierzug, gebrauchter, eichener, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 384 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Schreibmaschine
mittlere, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 344 an die Lipp. Staatszig.

Aktenständer
(Aktenschrank) zu kaufen gesucht. Maßangabe. Angebote unter Nr. 051 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Kleinbildkamera
gebrauchte, gegen Barzahlung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 359 an die Lipp. Staatszeitung.

Küchenherd und Gasherd
zu kaufen gesucht. Gorhoit, Immelmannstraße 14.

Kochherd
gebrauchter, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 406 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen
gut erhalten (Korbwagen) gesucht. Angebote unter Nr. 29 an die Lippische Staatszig, Geschäftsst Lage.

Kinderlaufstall
zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 404 an die Lippische Staatszeitung.

Arbeitspferd
mittelschweres, zu kaufen gesucht. Bietmeier, Heidenoldendorf.

Schwein
fettes, 300 Pfund, zu kaufen gesucht. Lenschen, Detmold, Hofstr. 3.

Roggenstroh
zehn Zentner, zu kaufen gesucht. Lemgo, Echternstraße 30.

Geldverkehr

RM. 10 000
gegen hypothekarische Sicherheit, evtl. mit Rückzahlungen, sofort zu leihen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 27 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Heirat

Junger Kaufmann
29 Jahre, Inh. eines Mischwarengeschäfts, sucht die Bekanntschaft eines lieben, netten Mädels im Alter von 21 bis 24 Jahren, welches Lust und Liebe zum Geschäft hat, zwecks baldiger Heirat zu machen. Hillentrup Nr. 206.

Junger Mann
30 Jahre alt, arbeitsam und sparsam, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens zwecks Heirat. Briefe unter Nr. 33 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Junger Mann
26 Jahre, sehr solide, im Staatsdienst beschäftigt, sucht die Bekanntschaft eines netten, hübschen Mädels im Alter von 20 bis 25 Jahren, am liebsten vom Lande, das etwas von Haus- und Gartenwirtschaft versteht, zwecks späterer Heirat. Waisenkind sehr angenehm. Etwas Barvermögen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Zuschriften mit Bild unter Nr. 392 an die Lippische Staatszeitung.

Fräulein
40 Jahre, wünscht ordentlichen Lebenskameraden kennenzulern. Evtl. Einheirat auf kleine Stätte. Briefe unter Nr. 30 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Heiratswunsch
Junger Mann, kathol., 30 Jahre, wünscht kath. Damenbekanntschaft. Alter bis 30 Jahre. Bildzuschriften erbeten unter Nr. 375 an die Lippische Staatszeitung.

Gartentechniker
32 Jahre alt, evgl., wünscht sich eine Lebensgefährtin mit natürlicher, sonniger Herzens- und Lebensbildung und Liebe zum Geschäft. Vermögen erwünscht. Briefe unter Nr. 374 an die Lippische Staatszeitung.

35erin
jünger aussehend, wünscht Heirat mit nettem, solidem Herrn, Witwer mit 1 oder 2 kleinen Mädchen angenehm. Wäsche und anderes vorhanden. Briefe unter Nr. 384 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Lederhandschuh
am Sonntagabend auf dem Wege Meinberg — Niederschönhagen — Detmold. Gegen Belohnung abzugeben bei G. Stille, „Lindenhof", Bad Meinberg.

Verschiedenes

Habe Ziegeleibetrieb
in Akkord zu vergeben Produktion ca. 1 Million Hintermauerringsteine u. Dränrohre. Angebote mit Nachweis der Fachkenntnisse und des Akkordsatzes erbeten unter Nr. 395 an die Lipp. Staatszeitung.

Aelterer Müller
sucht kleine Mühle in Pacht, Rechnung oder Lohn, eventuell kleines E.-Werk in Verwaltung. Sicherheit vorhanden. Müller, Hiddesen 8.

Lastwagen
2½ Tonnen, sucht in Salzgitter oder anderweitig dauernde Beschäftigung. Schriftliche Angebote unter Nr. 28 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Zentralheizungskessel
gut erhalten. Beabsichtige, meinen (5 qm Heizungsfläche) gegen einen von 2½—3 qm einzutauschen. Bad Salzuflen, Roonstr. 38. Tel. 2615.

Lipper Land

Volksschädling schwer bestraft.

Eisenwarengeschäft für dauernd geschlossen

Außerdem 10 000 RM. Ordnungsstrafe.

Das Eisen- und Haushaltswarengeschäft des Einzelhändlers Heinrich Kracht in Lemgo, Mittelstr. 127, ist auf Veranlassung der Preisüberwachungsstelle der Lippischen Landesregierung mit sofortiger Wirkung für dauernd geschlossen worden. Dem Inhaber ist für dauernd untersagt worden, ein gleichartiges Geschäft zu betreiben oder in einem solchen Geschäft als Betriebsführer tätig zu sein. Gegen Kr. ist außerdem eine Ordnungsstrafe in Höhe von 10 000 RM. verhängt.

Kr. hat bewußt und vorsätzlich seine Verkaufspreise nach dem Inkrafttreten der Preisstoppverordnung ständig erhöht. Besonders hat er dies Verhalten auch nach Kriegsbeginn fortgesetzt, obgleich die Waren ohnehin von ihm mit einer sehr hohen Spanne, die zum Teil weit über der üblichen Handelsspanne des Eisen- und Haushaltswarenhandels liegt, ausgezeichnet waren. Besonders die starke Nachfrage nach den von ihm geführten Waren nach Kriegsbeginn hat er in unverantwortlicher Weise dazu benutzt, auf die ohnehin schon viel zu hohen Preise, besonders bei verknappten Artikeln, beliebige Zuschläge zu nehmen. Den Kunden, die sich über die Höhe seiner Wucherpreise wunderten, sagte er, die Preise seien heute im Kriege allgemein erhöht worden. Dabei handelt es sich meistens um solche Waren, die er schon seit längeren Jahren am Lager hatte.

Auch hat Kr. in einigen Fällen der Hamsterei Vorschub geleistet, indem er verknappte Waren zu Mehrpreisen gegen Barzahlung an solche Käufer, die die Waren gar nicht dringend benötigten, verkaufte und bis auf Abruf zurückstellte. Dieser seltene Mangel an Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit in der heutigen Kriegszeit hat damit seine verdiente Bestrafung gefunden.

Die „fromme Helene" im Knopfloch

Zum zweiten Male in diesem Kriegswinterhilfswerk traten gestern die SA., ##, NSKK. und NSFK. zur Reichsstraßensammlung an. Wie überall in deutschen Gauen, wurde auch im Lipperlande gerade dieser Sammlung größtes Interesse entgegengebracht, weil wunderschöne Abzeichen zum Verkauf kamen, von denen schon seit Tagen überall die Rede war.

Nun sind sie alle wieder auferstanden, die „fromme Helene" und Balduin Bählamm, der verhinderte Dichter, der Maler Klecksel und Tobias Knopp und die beiden Lausejungen Max und Moritz! Und im Knopfloch baumeln sie, mit fromm aufgeschlagenen Augen und mit Mienen voll biedermännischer List, mit verwegenen Haarschöpfen und frechem Lachen auf ihren Lausbubengesichtern. Welch ein wundervoller Gedanke — Wilhelm Buschs, des großen Zeichners und Poeten, unsterbliche Figuren im Knopfloch, ein Gedanke, der des Philosophen von Wiedensahl wahrhaft würdig ist.

Zugleich eine Ehrung für den Mann, den die Literarhistoriker und Kunstprofessoren so gern mit einem Satz abtun und der sich dennoch das Herz des deutschen Volkes erobert hat. Mit seinen Versen, mit seinen Bildern und Zeichnungen! Mit jenen prachtvollen scheinbar „hingehauenen" Zeichnungen, die von einer Leichtigkeit ohnegleichen sind, dabei von einer Schärfe und Sicherheit des Ausdrucks, die geradezu verblüffend ist. Wer kennt sie nicht! Wer hat sie nicht hundertmal vor Augen gehabt und sich an ihnen erfreut. Und an den Versen, die er diesen seinen Bildergeschichten mit auf die Welt gab und die genau so leicht und selbstverständlich dahingaloppieren wie seine einzigartigen Zeichnungen.

Wer kennt nicht die Typen, die Wilhelm Busch uns schuf. Alle diese Männlein und Weiblein, die Spießer und die Bauern, die Glücks- und Pechvögel, die vollgefutterten Philister und die armseligen Hungerleider — wer kennt nicht diese seine Welt, die von Käuzen und kuriosen Menschlein aller Art nur so wimmelt und die doch so echt, so wahr und menschlich ist! So trefflich beobachtet, so scharf gesehen und doch mit einem milden, verstehenden Lächeln gezeichnet und bedichtet.

Wem geistern nicht einige seiner Verse durch den Kopf, einige seiner lachenden Weisheiten, seiner spöttischen, und doch nie zynischen Bemerkungen. Wie kaum ein Zweiter hat er uns gelehrt, was Humor ist, was ein Leben voller Lachen zu bedeuten vermag — an all das, wollen wir denken, wenn die „fromme Helene" oder der gute, alte Tobias Knopp im Knopfloch baumeln.

Was senden wir unseren Soldaten ins Feld?

Hunderttausende von Päckchen gehen täglich ins Feld hinaus. Die Liebe und das Gedenken der Heimat ist in diesen Sendboten enthalten . . .

Man zerbricht sich oft den Kopf, um das Gute, was wir unseren Feldgrauen geben und senden wollen, möglichst abwechslungsreich zu gestalten.

Da schreiben uns Feldgraue zum Beispiel: „Schickt uns nicht ständig Alkohol und Tabak. Den bekommen wir in der notwendig erachteten Menge mit der Verpflegung. Schickt uns aber — auch wenn die Beschaffung etwas weniger bequem ist — Selbstgebackenes, Süßigkeiten, Spielkarten, Schachspiele, Schreibmaterialien. Schickt uns die kleinen netten Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens. Auch gelegentlich eine Flasche „Flüssiges Obst" oder Obstsaft. Schickt uns vor allem ständig Zeitungen und Zeitschriften. Darunter darf sich auch Fachliteratur befinden. Und dann noch etwas, was nichts kostet, was uns aber stets beim Postverteilen bombenmäßig freut: lange Briefe, die uns über die Heimat, ihre Arbeit und über unsere Lieben ausführlich berichten . . ."

Abwechslungsreich gestaltete Feldpostpäckchen, Zeitungen und Zeitschriften und lange Briefe . . . Die Heimat hat verstanden. Unsere Front kann sich auf uns verlassen!



Der Einsatz unserer Frauen im Kriege

Arbeitstagung der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk im Kreise Lippe

Im Laufe der beiden letzten Wochen fanden in den Orten Detmold, Horn, Lage, Bad Salzuflen, Lemgo, Barntrup und Schwalenberg Arbeitstagungen des Deutschen Frauenwerks statt.

Alle Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks wurden in jeweils zwei Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt.

Zu einer Arbeitsgemeinschaft hatte die Kreisfrauenschaftsleiterin die Abteilung Hilfdank und die Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen eingeladen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin richtete an die Anwesenden einen ernsten Appell mit dem Hinweis auf die besondere Notwendigkeit der Mitarbeit der Frauen in der heutigen Zeit und stellte ihren Ausführungen folgenden Leitspruch voran: „Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung wär dein."

Die Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen haben eine der wichtigsten und schönsten Aufgaben zu erfüllen. Ein feines Verständnis, ein offenes Herz und viel Takt sind die Voraussetzung für den Erfolg ihrer Arbeit. Wir alle haben uns dem Führer verschworen und tragen eine große Verantwortung als Soldat der inneren Front. Die Heimat muß treu, gläubig und zuversichtlich hinter der äußeren Front stehen, um dem Führer siegen zu helfen. Beispiel wollen wir sein und vorleben, was wir von anderen verlangen.

In der Arbeitsgemeinschaft trafen sich die Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Kassenwalterinnen. Sie wurde durchgeführt unter dem Vorsitz der Kreiskassenverwalterin, die die Anwesenden bat, in kameradschaftlicher, verständnisvoller Zusammenarbeit zu wirken. Sie betonte, daß wir unseren Dank an den Führer nie besser beweisen könnten als durch die Arbeit. Im einzelnen gab sie die Richtung an für die Arbeit in den kommenden Monaten.

Nach Durchführung der Arbeitsgemeinschaften hörten sämtliche Teilnehmerinnen gemeinsam einen Vortrag.

Es sprachen die Gaurednerin Hamelmann über die charakterliche und seelische Haltung der deutschen Frau in unserer Zeit.

Die Gaurednerin Kupfer über das Deutschtum im Baltenland. Sie erzählte von den Deutschen da draußen, die einmütig dem Rufe des Führers folgten, um an den deutschen Grenzen an der Zukunft und Größe des Volkes und Reiches mitzuarbeiten.

Auf der Schlußtagung in Detmold sprach Kreisamtsleiter Möller zu den Frauen über die Aufgaben der NSV. Er stellte heraus, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind" die vornehmste Aufgabe der NSV. sei, und wies darauf hin, daß hier gerade der Einsatz der in der NS.-Frauenschaft tätigen Frauen nötig sei. Es handele sich hierbei um einen Einsatz für die Gesundheits-Vorsorge, die nach unserer Erkenntnis wichtiger sei als die Gesundheits-Fürsorge. Die Vorsorge solle in erster Linie Mutter und Kind, die Unterpfand jeder völkischen Gemeinschaft seien, dienen. Diesen Dienst aufzunehmen, müsse das gemeinsame Ziel der NSV. und der NS.-Frauenschaft sein.

Aus der Landeshauptstadt Detmold

Wer nicht hören will, muß fühlen

98 gebührenpflichtige Verwarnungen in einer Woche.

Im Bereich der Schutzpolizei Detmold gelangten in der letzten Woche zwei Personen zur Anzeige, die ihre Kraftfahrzeuge ohne Erlaubnis weiterbenutzt, beziehungsweise verkehrshindernd aufgestellt hatten. Eine Person mußte in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Darüber hinaus mußten in der Berichtswoche allein 98 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden. Hierunter fallen 93 Personen, die trotz mehrfacher Hinweise ihre Wohnräume nicht oder nur wenig abgedunkelt hatten. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, künftighin auf sorgfältige und gewissenhafte Verdunkelung peinlichst zu achten. In vielen Fällen wurde festgestellt, daß die Familienmitglieder in Räumen Licht gemacht hatten, an deren Fenster eine Verdunkelungsvorrichtung gar nicht angebracht war, weil die Räume angeblich nicht benutzt werden. Vielfach wird gegen die Verdunkelungsvorschriften auch dadurch verstoßen, daß die Familienmitglieder erst Licht machen und dann abdunkeln. Dieses Verfahren ist falsch. Licht darf erst eingeschaltet werden, wenn die Räume abgedunkelt sind.

Weitere gebührenpflichtige Verwarnungen mußten erteilt werden, weil verschiedene Anlieger die Gehbahnen nicht gesäubert hatten. Es besteht daher Veranlassung, die Anlieger zur Verhütung von Unfällen nochmals auf die zwingenden Polizeivorschriften hinsichtlich des Zustandes der Gehbahnen hinzuweisen.

Unsere Glückwunschecke. Am Montag, 5. Februar, wird Frau Luise Brokmann, geb. Diekmann, Südholzstraße 11 wohnhaft, 73 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Grober Unfug und Sachbeschädigung. Zu einer empörenden Handlungsweise ließen sich in der Nacht zum Sonnabend einige angetrunkene Burschen hinreißen, indem sie bei ihrem Heimgang, der sie unter anderm auch durch die 55er-Straße führte, durch überlautes Schreien und Gröhlen die Anwohner aus dem Schlafe schreckten. Leider war damit ihr Tatendrang noch nicht gestillt. Vor einem Hause rissen sie die schwere Gartenpforte aus den Angeln und warfen sie mit entsprechendem Getöse in den Seiteneingang des Hauses. Als eine Bewohnerin sich in der Frühe zu ihrem Berufsgange anschickte, stürzte sie über das in der Dunkelheit nicht erkennbare Hindernis. — Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und ihnen die Lust zu derartigen Abenteuern gründlich auszutreiben.

Heute Morgenfeier im Landestheater. Die von der Kreisleitung Lippe angesetzte kulturelle Morgenfeier beginnt heute vormittag pünktlich um 11 Uhr.

Wieder ein „Fünfhunderter" gezogen

Viel Freude am Wochenende.

Seit die Lose des Kriegswinterhilfswerkes angeboten werden, haben wir schon wiederholt über jene Glücklichen berichten, die für fünf Groschen mit einem schönen Gewinn von dannen zogen. War es kürzlich ein „Tausender", so gab es an diesem Wochenende einen „Fünfhunderter". In einem Geschäftslokal kaufte eine 34 Jahre alte Angestellte ein Los und war nicht wenig erstaunt, als sie ein Gewinnlos von 500 RM. in der Hand hatte. Nachdem die Belohnung für alle Losverkäufer gern gespendet war, zog die Gewinnerin glückstrahlend nach Hause, denn sie kann das Geld sehr gut gebrauchen.

Nähstunden des Deutschen Frauenwerks

Freundliche Bitte an alle Detmolder Frauen.

Als eine besonders segensreiche Einrichtung haben sich die vom Deutschen Frauenwerk ins Leben gerufenen gemeinsamen Nähstunden erwiesen, in denen sowohl für die NSV. wie für das Deutsche Rote Kreuz gearbeitet wird, den Frauen aber auch Gelegenheit geboten ist, für ihren eigenen Haushalt und Bedarf zu nähen. Unter fachlicher Anleitung werden aus alten Kleidern Kinderkleider, aus Stoffresten Pantoffeln und dergleichen weitere nützliche und notwendige Bekleidungsstücke angefertigt.

In Detmold wird das Nähen ortsgruppenweise durchgeführt, und zwar im Kreisbüro der NS.-Frauenschaft, Exterstraße 11. Es beginnt die Ortsgruppe West. Diese näht am Dienstag, 6. Februar, 15 Uhr, für die NSV., am Donnerstag, 8. Februar, zu gleicher Zeit, für das Deutsche Rote Kreuz. — Die Nähstunden für den eigenen Haushalt finden am Freitag, 9. Februar, 15 Uhr, statt.

Wir hoffen, daß sich viele Frauen für diese hilfreiche Tätigkeit zur Verfügung stellen und von der günstigen Gelegenheit Gebrauch machen, unter Anleitung für sich selbst zu arbeiten.

Gemeinschaftsabend der Frauen. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-West versammeln sich am Dienstag, 6. Februar, um 20 Uhr in Gellers Gaststätten, Luisenstraße, zu einem Gemeinschaftsabend. Da es sich um die erste Veranstaltung im neuen Jahre handelt, wird vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet.

Mieterjubiläum. Die Familie Windt wohnt seit 25 Jahren im Hause Klenke, Richthofenstraße 60. Zwischen dem Vermieter und dem Mieter hat immer das beste Verhältnis bestanden.

Lippisches Landestheater / „Maria Stuart" von Schiller

Die Aufführung eines Schillerschen Werkes erfordert, soll sich sein tiefster Inhalt dem Zuschauer ganz erschließen, vor allem hingebungsvollen Dienst am Wort des Dichters. Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt die Neueinstudierung der „Maria Stuart", so entsprach sie regiemäßig durchaus diesem Erfordernis. Dr. Wolrad Rube, von dem die Inszenierung herrührt, hat es bei wenigen, vertretbaren Strichen bewenden lassen, die für den Fortgang der Handlung und ihren inneren Zusammenhang nicht weiter ins Gewicht fallen. Allerdings dauerte die Aufführung dann aber auch bis kurz vor Mitternacht, so daß ein Teil des Publikums bereits nach dem vierten Aufzug das Theater verließ. Eine Abkürzung der Pausen wäre also wohl notwendig, wenn man schon nicht die Drehbühne in Benutzung nehmen kann.

Der Dienst am Wort des Dichters legt aber auch dem Schauspieler unabweisliche Pflichten auf, und Schillersche Jamben auch ohne hohles Pathos klangvoll und deutlich zu sprechen, ist eine Kunst, die leider selten geworden ist. Manches Wort blieb im Zuschauerraum unverständlich, wobei die nicht überall gleich günstige Akustik des Hauses auch noch störend einwirkt. Aber gleichviel: hier bietet sich dem verantwortungsbewußten Regisseur eine lohnende Aufgabe, seine Schauspieler wieder an die Schönheit Schillerscher Verse heranzuführen und sie sprachliche Zucht zu lehren; eine Aufgabe, des Schweißes der Edlen wert.

Mit „Maria Stuart" wurde vor etwa fünf Jahren eine neue Spielzeit des Landestheaters eröffnet. Seitdem ist das Stück hier nicht mehr gegeben worden. Die Neueinstudierung ist getragen von dem spürbaren Impuls zur dramatischen Steigerung, die in dem Rededuell der beiden Königinnen ihren Höhepunkt findet und in der Abschiedsszene Marias im Kerker einen ergreifenden Abschluß erhält, demgegenüber der Schlußakt nur noch Epilog ist. Willibald Mohr gibt dem Handlungsablauf den dekorativen Rahmen. Dem düsteren Kellergewölbe stellt er den mächtig ausladenden Thronsaal der Elisabeth gegenüber, in dem nur die nackten Holztreppen unköniglich wirken, und der Park von Fotheringhay ist ihm besonders gut gelungen.

Wenn es, wie Schiller in einem Brief an Goethe schrieb, das Schicksal der Maria ist, „nur heftige Passionen zu erfahren und zu entzünden", so erfüllte Rosel Bohl diese Forderung des Dichters in vollem Maß. Das unglückliche Los der Stuart wurde in ihrer Darstellung der schottischen Königin zu einem an die Herzen rührenden Ereignis, das von der ersten bis zur letzten Szene über der gesamten Aufführung lag. Eine Königin auch im Unglück und groß in der Auseinandersetzung mit ihrer Gegnerin, so wuchs diese Maria immer tiefer in ihre Aufgabe hinein, der sie sich in jeder Miene und Geste verpflichtend bewußt war.

Ruth Poelzig ist als Elisabeth mehr die eifersüchtige und gekränkte Herrscherin, als die Neiderin des Liebesglücks der Maria. Aus dieser Auffassung ihrer Rolle, die im Stück wohlbegründet ist, entwickelt Ruth Poelzig den zaudernden, vor der letzten Verantwortung scheuenden Charakter der Elisabeth zu einer scharf profilierten Leistung, die sich wesensbestimmend der Gesamtaufführung aufprägt.

Heinz Scheepers spielt wieder den feurigen Mortimer, den bis zur Liebesraserei berauschten Jüngling, und weiß diese Rolle aufs neue mit leidenschaftlichem Gefühl glaubhaft zu machen. Mit eiseskalter Verstandesschärfe stattet Wokrad Rube den Großschatzmeister Burleigh aus, während Friedrich Berger der abgeklärten staatsmännischen Weisheit Talbots den gültigen Ausdruck verleiht. Josef Helds Leicester würde durch eine straffere sprachliche Konzentration gewinnen und das Doppelgesicht dieses Höflings schärfer wirken lassen.

Auch in den kleineren Rollen sah man erfreulicherweise viele gute Leistungen: die treue Kennedy Else Hähnels, den ehrenfesten Paulet Richard Berons, den milden Melvil Nikolaus Reinekes. Die übrigen Rollenträger mögen sich für diesmal mit einem Gesamtlob begnügen.

Erich Meinhard.

Begeisterung um „Mutterliebe"

Der schönste Film seit vielen Jahren in den Landestheater-Lichtspielen.

Mit den allerhöchsten Prädikaten wurde der Wien-Film der „Ufa" ausgezeichnet, der seit gestern in den Landestheater-Lichtspielen angelaufen ist und, wie überall, auch hier größte Begeisterung auslösen wird. Wir haben dieses schönste Filmwerk seit vielen Jahren bereits kürzlich ausführlich gewürdigt und beschränken uns daher auf unbedingt wichtige Feststellungen.

Was schildert dieser in der Tat einmalige Film? Es ist wirklich keine außergewöhnliche Handlung oder gar das Einzelschicksal einer schwergeprüften Mutter, sondern nichts anderes als ein ungeschminkter Ausschnitt aus dem Leben einer Mutter, rauhe Wirklichkeit, viel Freud und Leid, von vielen, von Tausenden und Millionen Müttern schon erlebt.

Es ist unmöglich, auch nur andeutungsweise das Leben dieser Mutter wiederzugeben. Der Film ist in seiner Grundtendenz, in seinem Aufbau, in seiner von Szene zu Szene sich steigernden Spannung das Schönste, was wir seit vielen Jahren gesehen haben. Vor einer so herrlichen Huldigung der Mutterliebe neigen wir uns in Ehrfurcht und verzichten bewußt auf die Schilderung der vielen Einzelheiten dieser filmischen Meisterleistung Gustav Ucickys, der ein künstlerisch vollendetes, in seiner Art wundervolles Werk geschaffen hat, für das ihm die ganze deutsche Nation zu innigstem Dank verpflichtet ist.

Nur eine so große und künstlerische Persönlichkeit wie Käthe Dorsch, die berühmte Gestalterin packendster Frauengestalten, konnte die Mutter spielen. Wie diese Mutter in der Liebe zu ihren Kindern die größten Opfer bringt, wie diese Mutter das Schicksal meistert und immer und immer wieder gütig verzeiht, das ist schlechthin das größte Erlebnis, das wir bisher auf der Leinwand sahen. In einer weiteren großen Rolle sahen wir Paul Hörbiger als gütigen Menschenfreund, der als Darsteller keinen Wunsch offen läßt. Lobende Erwähnung verdienen sodann die jugendlichen Darstellere Traudl Stark, Erich Kuchar, Walter Schweda und Rudolf Rab, sowie die erwachsenen Kinder Wolf Albach-Retty, Hans Holt, Rudolf Prack und eine neue, vielversprechende Künstlerin, die schöne Susi Nicoletti, sowie Winnie Markus und die in Ehren grau gewordene Frieda Richard.

Die Mitwirkung der berühmten Wiener Philharmoniker, die mit unsterblichen Klängen des großen Meisters von Bayreuth erfreuen, sei nicht vergessen. Für die musikalische Untermalung der großartig aufgenommenen Szenen zeichnet Willi Schmidt-Gentner verantwortlich.

Dieser Film gleicht einem Heldenlied, er dankt unseren Müttern für all ihre Güte und nie versagende Liebe . . .

August Koch.

Lemgo

Jahreshauptversammlung des MGV. „Teutonia". Im Vereinslokal fand die 92. Generalversammlung des MGV. „Teutonia" statt, die vom Vereinsführer Ristig mit der Begrüßung aller Sangesbrüder eröffnet wurde. Ehrend wurde des verstorbenen Sangesbruder Karl Bernhard, der über 30 Jahre Mitglied war, gedacht. Kassenleiter Friedrich Stemmer gab einen ausführlichen Bericht über die Finanzlage des Vereins. Besonderen Dank wurde ihm ausgesprochen, da er noch einen kleinen Ueberschuß herausgewirtschaftet hatte. Schriftführer H. Lütkemeier erstattete den sehr ausführlichen Jahresbericht. Neben den gewöhnlichen Singstunden trat der Verein dreimal an die Oeffentlichkeit und nahm fünfmal an Familienfeiern teil. Die Vereinstätigkeit war im Berichtsjahre rege. Liebevoll nimmt man sich besonders der Kameraden an der Front an durch regen Schriftwechsel und Feldpostsendungen. Einen musikalischen Rückblick gab Chorleiter Fritz Thoke. Ueber den großen Erfolg bei der Zusammenarbeit mit dem MGV. Lemgo anläßlich des WHW.-Konzertes, sprach man sich allgemein sehr lobend aus. Es war ein vorbildliches Zeichen der kameradschaftlichen Verbundenheit aller Sangesfreunde. Im übrigen verlief die Jahreshauptversammlung des MGV. „Teutonia" in bester Stimmung.

Fünf Altersjubilare. Unter den fünf Altersjubilaren unserer Glückwunschecke befinden sich zwei 87- und 82-jährige: Weißgerber Franz Stallmann, Bergstraße 10, und der aus Lieme stammende Zigarrenfabrikant Heinrich Schröder, Paulinenstraße 24. Ihr 74. und 70. Lebensjahr vollendete heute der Kaufmann August Tölke, gebürtig aus Leopoldstal, Leeser Weg 442, und die Witwe Luise Behrensmeier, geb. Obernolte, aus Lüerdissen, jetzt im Beguinenhaus. Morgen zum Wochenbeginn, Frau Charlotte Beige, geb. Rackelmann, Molinder Grasweg 332, 72 Jahre alt. Allen fünf Altersjubilaren wünschen wir einen ungetrübten Lebensabend.

Heute Fahrten für das WHW. Aus Anlaß der Reichsstraßensammlung veranstaltet der SA.-Reitersturm Lemgo heute um 14 Uhr vom Marktplatz Lemgo aus Pendelfahrten. Jede Fahrt kostet pro Kopf 20 Pfg. und wird gewiß recht viele Lemgoer, besonders die liebe Jugend, erfreuen. Parole für heute mittag: WHW.-Fahrten durch Lemgo.

Mit dem Arm in die Kreissäge. Gestern war der Maschinenarbeiter O. in einer Lemgoer Möbelfabrik an der Kreissäge beschäftigt. Er erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort mußte ihm der linke Unterarm weggenommen werden.

Oerlinghausen

Filmstunde für unsere Jugend. Heute, Sonntag, 4. Februar, beginnt um 9.30 Uhr im hiesigen Lichtspielhaus eine Jugendfilmstunde. Es wird das gewaltige Filmwerk „Der Herrscher", mit Emil Jannings in der Titelrolle, aufgeführt. (41)

Blomberg

Oeffentlicher Sprechabend. Am Donnerstag fand im „Kaiserhof" ein öffentlicher Sprechabend der Ortsgruppe der NSDAP. statt, der gut besucht war. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Borchers ergriff Gaurednet Betz das Wort zu längeren Ausführungen. Der Redner verstand es, alle Zuhörer in den Bann seiner Rede zu ziehen. Er wurde mit reichem Beifall belohnt. (42)

Barntrup

Ortsgemeinschaft Deutsches Rotes Kreuz. Am Dienstag, 6. Februar, 15.30 Uhr, findet im „Deutschen Haus" die Monatszusammenkunft statt.

Schwalenberg

Heute öffentliche Kundgebung

Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am heutigen Sonntagabend um 20 Uhr im Saale des Rathauses eine große öffentliche Kundgebung. Es spricht Gaurednet Prüßner aus Detmold. Neben allen Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen wird die Bewohnerschaft ebenfalls freundlichst eingeladen. Der Rathaussaal ist gut geheizt. (—)

Bad Salzuflen

NORDDEUTSCHLANDS GÄSTEHEIM

Sänger am Beratungstisch

Jahrestagung des Männergesangvereins Bad Salzuflen e. V.

Im Vereinslokal „Luisenhof" fanden sich die Mitglieder des MGV. Bad Salzuflen am Donnerstagabend zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung ein. Vereinsführer August Gronemeier richtete herzliche Begrüßungsworte an die Sänger und gedachte zuerst des verstorbenen Sangeskameraden Max Dräger. Sein besonderer Gruß galt den im Felde stehenden Kameraden. Ihnen wird aus jeder Uebungsstunde ein Gruß ins Feld geschickt; ebenso erhalten alle den Jahresbericht des Vereins.

Den Jahresbericht erstattete für den im Felde stehenden Schriftwart der Vereinsführer selbst. Die Jahresarbeit 1939 stand für den Verein unter dem Zeichen der Leistungssteigerung. Sie wurde trotz allem bewußt fortgeführt. Mehrfach konnte der Verein an die Oeffentlichkeit treten, so vor allem am 50. Geburtstag des Führers mit dem gewaltigen Chorwerk „Schaffendes Volk". Eine angenehme Unterbrechung der Jahresarbeit bildete die Sängerfahrt nach Hannover am 23. Juli, woran sich die Teilnehmer immer gern erinnern werden.

Den Kassenbericht gab für den an der Westfront stehenden Kassenwart Sangeskamerad Richter. Der Verein zählt z. Z. 110 passive und 64 aktive Mitglieder. Der Bericht über die finanzielle Lage des Vereins wurde einstimmig gebilligt und dem Kassenführer auf Antrag der Prüfer Entlastung erteilt. Für dauernde Anwesenheit in den Proben konnten neun Sangeskameraden Auszeichnungen durch den Vereinsführer überreicht werden.

Zu längeren Ausführungen über das deutsche Lied und die Arbeit des Deutschen Sängerbundes nahm dann der Chormeister August Schafmeister das Wort. Er gab einen Ueberblick über den geschichtlichen Werdegang der Männergesangvereine, deren Arbeit in den Tagen des tiefsten nationalen Niederbruches 1808 unter Zelter begann. Die Romantiker C. M. v. Weber, Schubert und Schumann waren es, die den Männerchören ihre besondere Aufmerksamkeit widmeten. Heute gibt es keinen namhaften Tonsetzer mehr, der achtlos in seinem Schaffen am Männerchor vorbeigeht. In dem entscheidenden nationalen Ringen unserer Tage gilt es, sich dem wertvollen Liedgut zuzuwenden und damit der Forderung Dr. Goebbels' gerecht zu werden, alle geistigen und künstlerischen Kräfte zu mobilisieren. Der Chorleiter wies in diesem Zusammenhang u. a. auf eine Aeußerung des Führers hin, der ein Konzert des Berliner Lehrergesangvereins vor ihm in der Reichskanzlei als eine der schönsten Stunden seines Lebens bezeichnete. Für Bad Salzuflen ergibt sich eine besondere Verpflichtung, da der Männergesangverein als ältester kultureller Verein in diesem Jahre seinen 90. Geburtstag begeht.

In seinem Schlußwort rief der Vereinsführer noch einmal zum Schaffen am deutschen Lied und an der deutschen Zukunft auf. (36)

Auszeichnung für treue Dienste. Die Hausgehilfin Fräulein Anne Hesse stand am Sonnabend ununterbrochen zehn Jahre im Dienste der Familie des Fabrikdirektors Wilhelm Hoffmann. Für ihre treuen Dienste wurde ihr seitens der Stadt eine Ehrengabe überreicht. (36)

Kein frevelhafter Bubenstreich, kein Einbruch! Alle, die von einem verbrecherischen Einbruch in das Geschäftshaus Bardhausen/Homann wissen wollen, können wir eines Besseren belehren. Nicht Menschen brachen hier ein. Die Schaufensterscheibe ging ohne Zutun einer Person in Trümmer. (36)

„Hoher Besuch" in Stadt und Bad. Schon gestern nachmittag stand die augenblicklich abrollende Reichsstraßensammlung im Zeichen unseres lachenden Philosophen. Jung und alt bekannte sich wieder zu den alten Lieblingen. Der schüchterne Jüngling und der sittsame Ehemann drückten in aller Oeffentlichkeit die Witwe Bolte an ihre Brust, und Schwerenöter liebäugelten stillvergnügt mit der frommen Helene. Unsere Halbwüchsigen setzten jedoch alles daran, ihre Helden Max und Moritz aufzuspüren. Alle Salzufler werden auch heute wieder opfern mit Humor, mehr als je zuvor. (36)

Mitteilung der Kreisbauernschaft

Betr. Versammlungsplan.

Für den Monat Februar 1940 sind folgende Versammlungen vorgesehen, zu deren Besuch eingeladen wird,

Das Thema lautet in allen Versammlungen: „Wie düngen wir im Kriegswirtschaftsjahr?" Anschließend wird der Film „Lebendes Land" vorgeführt.

Am 5. 2. 1940, nachmittags 15 Uhr, in Elbrinxen, Gasthof Niermann, für die Ortschaften Elbrinxen, Sabbenhausen, Wörderfeld, Harzberg und Lügde.

Am 5. 2. 1940, nachmittags 18 Uhr, in Schwalenberg, Künstler-Klause, für die Ortschaften Brakelsiek, Lothe, Ruensiek und Schwalenberg.

Am 6. 2. 1940, nachmittags 15 Uhr, in Rischenau, Gasthof Sonntag, für die Ortschaften Rischenau, Biesterfeld, Henkenbrink, Falkenhagen, Hummersen, Köterberg und Riese.

Am 7. 2. 1940, nachmittags 15 Uhr, in Horn, Hotel „Zur Post" (Oppermann), für die Ortschaften Horn, Meinberg, Bellenberg, Heesten, Fromhausen, Holzhausen, Leopoldstal, Vahlhausen, Veldrom und Wehren.

Am 7. 2. 1940, nachmittags 18 Uhr, in Blomberg, Hotel „Deutsches Haus", für die Ortschaften Blomberg, Borkhausen, Herrentrup und Höntrup, Istrup, Maspe, Reelkirchen, Schieder, Siekholz, Siebenhöfen, Wellentrup, Eschenbruch, Selbeck, Frettholz, Tintrup, Wöbbel, Belle und Billerbeck.

Am 8. 2. 1940, nachmittags 15.30 Uhr, in Cappel, Gasthof Helpup, für die Ortschaften Altendonop, Brüntrup, Cappel, Dalborn, Donop, Großenmarpe, Kleinenmarpe, Mosebeck, Mossenberg/Wöhren, Niederschönhagen und Oberschönhagen und Grevenhagen.

Am 21. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Pivitsheide, Gasthof Barkemeier, für die Ortschaften Hörste, Müssen, Billinghausen, Pivitsheide.

Am 22. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Leopoldshöhe, Gasthof König, für die Ortschaften Krentrup, Schuckenbaum, Nienhagen, Bexterhagen, Leopoldshöhe.

Am 23. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Holzhausen, Gasthof Lindemannsbusch, für die Ortschaften Holzhausen, Waddenhausen und Pottenhausen.

Am 26. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Heiden, Gasthof Büngener, für die Ortschaften Heiden, Niewald, Heßloh, Hedderhagen und Trophagen.

Am 27. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Schlangen, Gasthof Sybille, für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz.

Am 28. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Lage, im Amtshaus, für die Ortschaften Lage, Ehrentrup, Hardissen, Hagen, Wissentrup.

Am 29. 2. 1940, nachmittags 16 Uhr, in Helpup, im Gasthof Alter Krug, für die Ortschaften Mackenbruch, Asemissen, Währentrup, Wellentrup und Greste.

Kammer-Lichtspiele

„Befreite Hände."

Unter diesem Titel wurde ein Roman verfilmt, der von Dr. Erich Ebermayer verfaßt und auch von ihm als Drehbuch bearbeitet wurde. Die Menschen, die im Vordergrunde der Handlung stehen, leben im Banne der Kunst, und es ist das Bewundernswerte an diesem Film, daß es gelang, mit den Mitteln der Filmtechnik und der Schauspielkunst die inneren, seelischen Vorgänge als treibende Kräfte künstlerischen Schaffens so zum Ausdruck zu bringen, daß sie zu einem fesselnden Erlebnis wurden. Den Hauptanteil an dieser Leistung hat Brigitte Horney, die mit der ihr eigenen Ausdrucksfähigkeit ein unverbildetes Naturkind verkörpert, das aus innerem Triebe künstlerisch schafft und das nach vielen Enttäuschungen schließlich an der Seite eines gleichgestimmten Menschen ihr Glück findet.

Die Mitwirkung des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg, das unter der Leitung von Dr. Hans Schmidt, Isserstedt, die Fünfte Symphonie, in c-moll, von L. van Beethoven zu Gehör bringt, vertieft den wunderbaren Gesamteindruck noch, den dieser Film hinterläßt. Die Betrachtung wäre unvollständig, wollte man nicht auch die friesische Küstenlandschaft erwähnen, die als Hintergrund der Handlung die Harmonie vollendet.

Neben Brigitte Horney sind in tragenden Rollen Olga Tschechowa, Ewald Balser und Carl Raddatz vertreten. Paul Dahlke spielt die Rolle eines unglücklichen ländlichen Freiers. Spielleiter Hans Schweikart trug die Gesamtverantwortung für das Gelingen. (Aus dem Inhalt.)

Ein reichhaltiges Beiprogramm rundet den Spielplan wirksam ab. (79)

Musikalische Feierstunde der NSDAP.

heute um 17.30 Uhr in der Turnhalle.

Froh macht die Leier, frei macht das Schwert! Nur dem gläubig Starken, der in der Gemeinschaft seiner Volksgenossen auch in schweren Zeiten teilnimmt an dem kulturellen Geschehen unserer Tage, seine Seele stärkt und erbaut in den Stahlgewittern musikalischer Erschütterungen, gehört der endgültige und ersehnte Sieg. Aus dieser notwendigen Erkenntnis veranstaltet die Ortsgruppe Lage der NSDAP. eine Feierstunde, die durch die Ausgeglichenheit und Schönheit des Programms, wie durch die Zahl von über 200 Mitwirkenden etwas Besonderes zu werden verspricht.

Die Vortragsfolge enthält die großen Heldengesänge eines Grieg und Bruch für Männerchor und Orchester, in denen die Kriegs- und Seefahrten tapferer nordischer Völker besungen werden. Richard Wagner ist vertreten durch seinen feierlichen „Einzug der Gäste" aus der Oper „Tannhäuser", der große deutsche Komponist Max Reger durch seinen überwältigenden „Hymnus der Liebe", für Solo-Bariton und Orchester. Zum Abschluß des Programms erklingt Richard Trunks zeitnahe Hymne „Morgenrot - Deutschland" für gemischten Chor und Orchester.

Ausführende sind: der Männer- und Frauenchor Lage, der Schubertbund e. V. Detmold, der Heldenbariton des National-Theaters Osnabrück Rudolf Schenkel, die Sprecherin Ruth Poelzig vom Lippischen Landestheater Detmold, das Musikkorps eines Fliegerhorstes unter Leitung seines Musikmeisters. Die Gesamtleitung hat Gustav-Adolf Ravenschlag.

Das Konzert wird eröffnet durch den Kreisleiter Wedderwille, während Ortsgruppenleiter Betz eine allgemein verständliche Einführung in den nordischen Sagenkreis gibt. Diese schöne Veranstaltung wird allen Volksgenossen bestens empfohlen. (—)

Central-Lichtspiele

„Die Reise nach Tilsit."

Wir haben der deutschen Filmproduktion seit einigen Jahren eine stattliche Zahl wertvoller Filme zu verdanken, die Kunde gaben vom Willen zu künstlerischer Höchstleistung. Zu den Spielleitern, die diese Werke schufen, gehört Veit Harlan, dessen Filme „Verwehte Spuren", „Jugend" und zuletzt „Das unsterbliche Herz" für immer in der Erinnerung haften bleiben. Und wieder ist es Veit Harlan, der für den neuen Tobis-Großfilm „Die Reise nach Tilsit" verantwortlich zeichnet. Er hat nach einer Novelle von Hermann Sudermann ein ungewöhnlich packendes Eheschicksal frei gestaltet. Es handelt sich um ein zeitloses Problem — in eine glückliche Ehe zweier einfacher Menschen bricht eine elegante Frau aus der Stadt ein — aber wie dieser Konflikt vor der herben Landschaft der Kurischen Nehrung abrollt, das ist ein so packendes Erlebnis, wie wir es im Film bisher nur ganz selten verfolgen konnten. Die starken dramatischen Spannungen dieses großartigen Films ziehen den letzten Zuschauer in Bann. Mehr noch, es werden nicht wenige sein, die tief ergriffen das Theater verlassen.

Veit Harlan ist es auch, der die Besetzung der Hauptrollen vornahm, er, der Kristina Söderbaum entdeckte und im Film „Verwehte Spuren" erstmalig mit Frits van Dongen zusammenführte, vertraute diesen beiden hochbegabten Darstellern auch die Hauptrollen in diesem Film an. Der Erfolg ist überragend. Kristina Söderbaum spielt die Fischersfrau Elske so überzeugend, so gewinnend, wie es herrlicher nicht sein kann. Eine schauspielerische Glanzleistung, die kaum zu überbieten ist. Frits van Dongen, ein Darsteller mit echt männlichen Zügen, gehört zu unseren besten Filmkünstlern. Er spielt den Fischer Endrik meisterhaft bis zu den letzten hochdramatischen Szenen auf der Fahrt über das Haff. Die Frau, die in die Ehe des Fischerpaares eindringt, wird von Anna Dammann sehr glaubhaft dargestellt. Bruno Mondi als Kameramann verdient ein Sonderlob für Bilder von höchster Eindringlichkeit.

Dieses Werk der Tobis-Filmkunst wird, wie überall, auch in Lage Tagesgespräch werden und eine Rekordbesuchermenge erleben.

Ein sehr schöner Kulturfilm und die neue Wochenschau vervollständigen das sehr sehenswerte Programm.

August Koch.

Die Glückslose sind wieder da. Wir berichteten gestern über ein peinliches Mißgeschick des Losverkäufers für das Kriegswinterhilfswerk, dem Lose im Werte von 50 RM. verlorengingen. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß die in Verlust geratenen Lose wieder aufgefunden sind.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Goldene Hochzeit in Heiligenkirchen

Das Ehepaar Hermann Hofmeister und Frau Emilie in Heiligenkirchen feierte das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen im 80. Lebensjahr und konnten diesen Ehrentag in verhältnismäßig guter Rüstigkeit im Kreise ihrer Kinder verleben. Sechs Kinder sind aus dieser Ehe hervorgegangen; der älteste Sohn ist im Weltkriege gefallen. Während der Jubilar viele Jahre als Ziegler in die Fremde zog und noch in hohem Alter an der Straßenbahn beschäftigt war, versorgte seine Frau Kinder und Haus. Still und bescheiden sind beide ihren Lebensweg gegangen und haben Freud und Leid in vorbildlicher Weise gemeinsam getragen.

Wir schließen uns den vielen Gratulanten an und wünschen dem Jubelpaar auf dem ferneren Lebensweg alles Gute! (28)

Heiligenkirchen. Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Schlachtermeister Heinrich Brinkmann und Frau Lina, geb. Möller, feierte gestern das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren nachträglich! (28)

Mosebeck. Elternabend. Heute, Sonntag, geht der langgehegte Wunsch unserer Jugend in Erfüllung: der Elternabend steigt! Alle Freunde und Bekannten, besonders aber die Eltern werden hierzu eingeladen. Wer möchte nicht einmal einen kleinen Ausschnitt aus der Arbeit der Hitler-Jugend sehen? Daß hierbei auf allen Gebieten, sei es in fröhlichen oder ernsteren Szenen, für gute Unterhaltung gesorgt wird, soll nur kurz erwähnt werden. Beginn um 15.30 Uhr im Saale des Gastwirts Mahlmann in Mosebeck.

Klüt. Versammlung fällt aus. Die für morgen (Montag), 20 Uhr, bei Hellemann angesetzte Versammlung mit Kreisleiter Wedderwille fällt aus. (67)

Klüt. Geburtstage. Vor einigen Tagen konnte die Witwe Wilhelmine Strate, Nr. 14, ihren 70. Geburtstag und der Rentner Heinrich Selse, Nr. 91, seinen 73. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (67)

Holzhausen-Externsteine. Elternabend. Jungvolk und Jungmädel unserer Gemeinde veranstalten am Sonnabend, 10. Februar, im Hotel „Zur Eiche" einen Elternabend. Neben Vorträgen werden auch einige Volksstücke zur Unterhaltung beitragen. Wir weisen schon jetzt darauf hin und bitten die Einwohnerschaft, sich diesen Abend freizuhalten und recht zahlreich an der Veranstaltung der Jugend teilzunehmen. (74)

Leopoldstal. Hohes Alter. Auf ein Alter von 85 Jahren kann am heutigen Tage die Witwe Sophie Böke zurückblicken. Der Jubilarin gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (23)

Bellenberg. Vom Schicksal hart verfolgt. Einer hier jung verheirateten Frau starb ihr einjähriges Kind. Noch war dieses nicht der Erde übergeben, als die Nachricht eintraf, daß ihr Mann, der seit Ausbruch des Krieges im Westen stand, an einer Lungenentzündung gestorben sei. Der schwergeprüften Frau sowie auch der Mutter des Verstorbenen bringt man allseitige Teilnahme entgegen. (43)

Schlangen. Letztes Geleit. Unter großer Anteilnahme wurde der Polier Heinrich Kleinschlömer, Detmolder Straße 214, der nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 43 Jahren verstarb, zu Grabe getragen. Die Kriegerkameradschaft, der Reichsluftschutzbund sowie seine Arbeitskameraden legten am Grabe einen Kranz nieder. Allzu früh hat er von seiner Frau und seinen zwei Kindern Abschied nehmen müssen. Den Hinterbliebenen gilt unsere herzlichste Anteilnahme. (121)

Kirchheide. Berufsjubiläum. Am 5. dieses Monats kann der Zimmermeister Florenz Groteguth aus Pillenbruch auf eine 40jährige Tätigkeit in seinem Berufe zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch! (—)

Bavenhausen. Unfall in der Werkstatt. Ein Zimmermeister beschäftigte sich vor einigen Tagen in seiner Werkstatt. Durch irgendeine Veranlassung rutschte er aus und fiel so unglücklich auf seinen rechten Arm, daß er eine Quetschung im Gelenk und einen starken Bluterguß erlitt, so daß er seine Arbeit einstellen mußte. (32)

Varenholz. Unfall. Ein Maurer aus Stemmen war vor einigen Tagen damit beschäftigt, in der Gauführerinnenschule ein Zimmerfenster zu vergrößern. Er hatte zu diesem Zweck ein Zimmergerüst aufgebaut und bestiegen. Bei dieser Arbeit rutschte er aus und fiel von dem 1,50 Meter hohen Gerüst so unglücklich zu Boden, daß er eine linksseitige Rippen- und Fußquetschung erlitt. (32)

Großenmarpe. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert der Landwirt Friedrich Hilker seinen 78. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Trotz seines hohen Alters ist er von früh bis spät in der Landwirtschaft tätig. Als sein ältester Sohn eingezogen wurde, nahm er die Leitung des Hofes wieder allein in seine Hand. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bester Gesundheit. (—)

Ruensiek. Kundgebung. Alle Bewohner werden zu der am heutigen Sonntagabend um 20 Uhr im Rathaus in Schwalenberg stattfindenden öffentlichen Kundgebung mit Gauredner Prüßner eingeladen. Die Parteigenossen nehmen geschlossen teil. (—)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Detmold-Süd. Montag, 20.15 Uhr, Dienstbesprechung für Stabsmitglieder und Zellenleiter der Ortsgruppe Detmold-Süd im „Fuchsbau". Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

SA.-Wehrmannschaft.

Nachrichtensturm 55 (Hiddesen). Der nächste Dienst beginnt am Dienstag, 6. Februar, um 20.15 Uhr.

NSLB.

Kreisabschnitt Bad Salzuflen. Die nächste Versammlung findet am Mittwoch, 7. Februar, um 15.30 Uhr im „Junkerhaus" in Schötmar statt. Es spricht Pg. Martin Kuhlmann, Schötmar.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Ortsstelle Pivitsheide B. L. Dienstag, 6. Febr., 19.30 Uhr, Heimabend bei Hellemann. Beiträge mitbringen. Da die Mitgliedskarten ausgegeben werden, ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

Ortsstelle Lage. Wir weisen auf die Musikalische Feierstunde hin, die heute um 17.30 Uhr in der Turnhalle stattfindet. Der Besuch wird unseren Mitgliedern besonders empfohlen.

Ortsstelle Asemissen. Die Gemeinschaftstagung findet am Mittwoch, 7. Februar, um 16 Uhr in der Schule statt.

Hitler-Jugend.

Marinegefolgschaft 1/55, Schar 3 (Bad Salzuflen). Morgen, Montag, 20.15 Uhr, Antreten der Schar vor dem Heim. Restliche Januar- und Februarbeiträge sind unbedingt mitzubringen.

ACHTUNG — Filmecke

Wochenprogramm der Gaufilmstelle vom 4. bis 10. 2.

I. **„Das unsterbliche Herz"** (mit Heinrich George).
(Prädikat: Künstlerisch wertvoll; für Jugendliche verboten.)
Sonntag, 4. 2., in Hakedahl (14.30 Uhr), Großenmarpe und Almena;
Montag, 5. 2., in Brüntrup und Meierberg;
Dienstag, 6. 2., in Diestelbruch und Asmissen bei Bösingfeld;
Mittwoch, 7. 2., in Tintrup-Maspe und Eschenbruch;
Donnerstag, 8. 2., in Glashütte bei Schieder und Sonneborn;
Freitag, 9. 2., in Belle und Bavenhausen;
Sonnabend, 10. 2., in Sabbenhausen und Labbruch.

II. **„Spiel im Sommerwind."** (Prädikat: Künstlerisch wertvoll; volkstümlich wertvoll; jugendfrei.)
Sonntag, 4. 2., in Remmighausen (15 Uhr) und Helpup (20 Uhr);
Montag, 5. 2., in Heidenoldendorf;
Dienstag, 6. 2., in Schlangen;
Mittwoch, 7. 2., in Pottenhausen;
Donnerstag, 8. 2., in Herrentrup;
Freitag, 9. 2., in Schieder;
Sonnabend, 10. 2., in Pivitsheide.

III. **„Der Gouverneur"** (mit Willy Birgel).
(Prädikat: Künstlerisch wertvoll; jugendfrei.)
Sonntag, 4. 2., in Humfeld;
Montag, 5. 2., in Schötmar;
Dienstag, 6. 2., in Stemmen;
Mittwoch, 7. 2., in Bega;
Donnerstag, 8. 2., in Alverdissen;
Freitag, 9. 2., in Bad Salzuflen (Luisenhof);
Sonnabend, 10. 2., in Knetterheide.

IV. **„Männer müssen so sein."** (Prädikat: Für Jugendliche verboten.)
Sonnabend, 10. 2., in Hohenhausen.

*

Terminplan für März 1940.

In den nächsten Tagen gelangen die grünen Terminkarten für Monat März an die Ortsgruppen zum Versand.

Filmprogramm:

Kreis Detmold, B-Orte:
1.—15. 3. „Kautschuk".
16.—31. 3. „Blaufuchs".
Kreis Lemgo, B-Orte:
1.—15. 3. „Blaufuchs".
16.—31. 3. „Kautschuk".
Kreis Detmold, C-Orte:
1.—31. 3. „Ziel in den Wolken".
Kreis Lemgo, C-Orte:
1.—31. 3. „Ziel in den Wolken".

*

Beiprogramm im Februar:

„Artillerie" (zu: „Spiel im Sommerwind");
„Flammen der Vorzeit" (zu: „Der Gouverneur");
„Harzfahrt" (zu: „Unsterbliches Herz", Kreis Detmold);
„Man schreibt mit Stahl" (zu: „Unsterbliches Herz", Kreis Lemgo).

*

Ergänzung für Hohenhausen.

10. 2.: „Männer müssen so sein" (jugendverboten).
Beiprogramm: „Tiere als Jagdgehilfen des Menschen."
17. 2.: „Der 4. kommt nicht" (künstlerisch wertvoll, jugendverboten). Beiprogramm: „Der Bienenstaat."
24. 2.: „Frauen für Golden Hill" (jugendverboten).
Beiprogramm: „Kalt, kälter, am kältesten."

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Schötmar

Wittekind-Lichtspiele

„Anton der Letzte."

Anton der Letzte ist die dritte Generation, die als Diener in einem gräflichen Hause angestellt waren. Es hatte sich dadurch schon so eine Art patriachalisches Verhältnis zwischen „Herrschaft" und Diener herausgebildet. Bei Anton dem Letzten trat das ganz besonders in die Erscheinung! Anton ist der Letzte seiner Generation, und das betrübt ihn sehr; denn sein Nachfolger, den er anlernen soll, wird nach Antons Meinung nie ein richtiger gräflicher Diener werden. Anton ist die Hauptperson, die sich um alles kümmert, mürrisch im Wesen, mit einer rauhen Schale, aber doch einem guten Herzen. Er führt Prozesse und verliert einen Prozeß, den er gewinnen kann, aber zum Schluß nicht gewinnen will; er ist der Betreuer zweier Menschen, die aus Standesdünkel bzw. grundsätzlicher Einstellung der Eltern nicht die Erlaubnis zum Heiraten haben sollen; er bringt es ferner fertig, daß zwei hochnäsige Frauen, die auf „Geldheirat" spekulieren, fluchtartig das Schloß verlassen — und dann sitzt Anton am Hochzeitstage der jungen Leute am oberen Ende der Hochzeitstafel und hält eine Rede über die Unzulänglichkeit des menschlichen Erdendaseins und die Möglichkeiten, wie man Menschen doch zu ihrem Glück bringen kann!

Anton der Letzte ist ein Prachtkerl! Er wird verkörpert von Hans Moser, den wir lange nicht in einer solchen für ihn Bombenrolle gesehen haben. Die Besucher amüsieren sich köstlich. Es ist in den Wittekind-Lichtspielen wohl lange nicht so herzhaft gelacht worden wie bei diesem Film. Ein sehr reichhaltiges Beiprogramm rundet den Spielplan gut ab. (Aus dem Inhalt.) (79)

Knochen sammeln! An die Haushalte ergeht die Bitte, Knochen nicht fortzuwerfen, sondern sie zu sammeln, denn diese gesammelten Knochen werden für die Folge wieder regelmäßig abgeholt, um der Verwertung zugeführt zu werden. Die erste Sammlung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche durchgeführt werden. (79)

Neue Meisterinnen. Vor der zuständigen Handwerkskammer bestanden ihre Meisterprüfung im Schneiderinnengewerbe Frau Elisabeth Engehausen, Schlageterstraße 12, und Fräulein Else Erdbrüggen, Uferstraße. (79)

Briefkasten

A. 200. Voraussetzung für eine Eheschließung ist die arische Abstammung und Erbgesundheit. Das Alter spielt herbei keine Rolle.

W. J. 150 in N. 1. Hierfür gibt es keine besonderen Bezugscheine. 2. Für Arbeiterkleidung werden besondere Bezugscheine ausgegeben. Sie müssen sich an das zuständige Wirtschaftsamt wenden.

A. 100. Nach Ihren Angaben handelt es sich um einen nichteingetragenen Verein, dessen Beschlüsse nicht genehmigungspflichtig sind. Unseres Erachtens sind Sie demzufolge an das Reichsgesetz nicht gebunden. Wir raten Ihnen jedoch, sich an das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin W 15, Ludwigkirchplatz 3/4, zu wenden, das Sie hierüber zuverlässig unterrichten wird.

G. L. Für die Schneebeseitigung ist der Vermieter bzw. Verwalter verantwortlich. Er kann die Pflicht jedoch auf den Parterrebewohner oder einen anderen Mieter abwälzen, dies muß jedoch ausdrücklich im Mietvertrag vereinbart sein.

Preiskommissar. Wenden Sie sich an die Preisüberwachungsstelle der Lippischen Landesregierung in Detmold.



S T

Wir suchen für u
werk und unsere
Waltrop und

Brenner, C
und Press

Arbeitsbeginn
Mitte März, Ein
kord bzw. Prämi

Schriftliche Bewerbu
mit Zeugnisabschrifte
an Ziegelei- und B
m. b. H., Castrop-Rau

Ich suche für mein
betrieb einen durchau

Ziegelmeis

der gute Zeugnisse u
bezüglich seiner bisher
keit aufweisen kann.
künstliche Trocknerei,
tünstlichem Zug. Be
trischer Anlagen usw.
beherrschen. Gehalts
Bild u. Lebenslauf
sofort besetzt

Rudolf Tillm
Berg.-Neukirchen b

Suche für
nach Plettenb

2 Ofensetz
3 Auskarre
2 Einfahre

einige Le
für Presse

Beim Ofen guter
Unterkunft und Ver
handen. Schriftliche

Rudolf Frohöfe,
z. Z. Linder
Post Gevelsberg

Für die Ka
werden sämt

Ofen-
und Presse

gesucht, sowi

2 Mädche

für den H
unter 20 Ja

Schriftl. Be

Ringofenziegelei
Köln-Junkersdorf.

Für meine 10
maschine mit
zentrale, Kessel
tischer Kohlenbe
ich in Dauer

Heizer-
Maschinist

Bewerb. mit Zeug

H. Siekmann
Fleischwarenfabrik,

Für eine Maschine
Duisburg, wird
Zweigen der Fab
rener Fachman

Ziegelm

für Mitte März
werden daselbst 3
Ofen, Tonberg
gestellt. Unterkunft
schaftsküche vorh
liche Bewerbunge

Ziegelwerk H
(Hahn) üb

Auf ein Gut,
groß, wird z
1. 4. dieses

junger M

zur Erlern. o
bildung in d.
Familienanschl

Gräfl. v. Oeynhau
waltung, Himmig
Fernsprecher 36.

Zuverlässiger

Kraftfa

(Fernlastzug)

W. und J. Klink
Hohenloher Straß

Gärtnerl

für März ob

H. Lindhorst (3
Detmold, Fürste
Fernruf 2674. An

Große Zig
in Bünde

Konforl

Bewerbungen u
die Gschft. der

STELLENMARKT

Wir suchen für unser Alinkerwerk und unsere Ziegeleien in Waltrop und Altenbochum

Brenner, Ofen- und Presseleute

Arbeitsbeginn voraussichtlich Mitte März, Entlohnung Akkord bzw. Prämie.

Schriftliche Bewerbungen, mögl. mit Zeugnisabschriften, zu richten an Ziegelei- und Baugesellschaft m. b. H., Castrop-Rauxel 2.

Ich suche für meinen Jahresbetrieb einen durchaus erfahrenen

Ziegelmeister mit Lesten

der gute Zeugnisse und Referenz. bezüglich seiner bisherigen Tätigkeit aufweisen kann. Derselbe muß künstliche Trocknerei, Brennen m. künstlichem Zug, Bedienen elektrischer Anlagen usw. kennen und beherrschen. Gehaltsansprüche mit Bild u. Lebenslauf. Stelle kann sofort besetzt werden.

Rudolf Tillmanns
Berg.-Neukirchen bei Opladen.

Suche für Anfang März nach Plettenberg i. W.

2 Ofensetzer
3 Auskarrer
2 Einfahrer (per Wagen)
einige Leute

für Presse und Grube.

Beim Ofen guter Akkord. Gute Unterkunft und Verpflegung vorhanden. Schriftliche Angebote an

Rudolf Frohöfe, Ziegelmeister,
z. Z. Linderhausen 32a,
Post Gevelsberg in Westfalen.

Für die Kampagne 1940 werden sämtliche

Ofen- und Pressenleute

gesucht, sowie

2 Mädchen

für den Haushalt, nicht unter 20 Jahren.

Schriftl. Meldungen an:

Ringofenziegelei Grote & Co., Köln-Junkersdorf.

Für meine 100-PS-Dampfmaschine mit eigener Lichtzentrale, Kessel mit automatischer Kohlenbeschickung, suche ich in Dauerstellung einen

Heizer-Maschinisten

Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb.

H. Siekmann
Fleischwarenfabrik, Lage (Lippe).

Für eine Maschinenziegelei, Bez. Duisburg, wird ein in allen Zweigen der Fabrikation erfahrener Fachmann als

Ziegelmeister

für Mitte März gesucht. Ferner werden daselbst **Ziegelarbeiter für Ofen, Tonberg und Presse** eingestellt. Unterkunft und Gemeinschaftsküche vorhanden. Schriftliche Bewerbungen erbeten an

Ziegelwerk Holzhausen
(Hahn) über Kassel.

Auf ein Gut, 500 Morgen groß, wird zum 1. 3. oder 1. 4. dieses Jahres ein

junger Mann

zur Erlern. od. weiter. Ausbildung in d. Landwirtsch. ges. Familienanschl. u. Taschengeld.

Gräfl. v. Oeynhausensche Gutsverwaltung, Himmighausen (Westf.)
Fernsprecher 36.

Zuverlässiger

Kraftfahrer

(Fernlastzug) zu sofort gesucht.

W. und J. Klinke, Detmold,
Hohenloher Straße 50. Ruf 2488.

Gärtnerlehrling

für März oder April gesucht.

H. Lindhorst (Inh. Fr. Thies), **Detmold,** Fürstengartenstraße 3. Fernruf 2674. Anerk. Lehrbetrieb.

Große Zigarrenfabrik in Bünde sucht

Kontoristinnen.

Bewerbungen unter Nr. 387 an die Gschst. der Lipp. Staatszeitg.

Perfekte Stenotypistin

zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nennung des Gehaltsanspruches erbeten.

Ernst Küster's
Celluloidwaren-Fabrik / Schötmar

Wir suchen laufend:

Maschinenschlosser	Elektroschweißer
Blechschlosser	Dreher
Klempner	Schleifer
Kontrolleure für Blechbearbeitung	Hobler
Hilfskontrolleure für Blechbearbeitung	Fräser
Schnittmacher	Härter
Werkzeugmacher	Kontrolleure für Maschinenteile (gute Zeichnungsleser)
Werkzeugschlosser	Hilfskontrolleure für Maschinenteile
Lehrenbauer	Pressenarbeiter
Werkzeugdreher	Helfer aller Art

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an:

Volkswagenwerk G.m.b.H.
Gefolgschaftsamt I.
Stadt des KdF.-Wagens

Jung. Kaufmann

aus der Lebensmittelbranche für Büro u. Lager sof. oder spät ges.

Carl Wilh. Freitag.
Lebensmittelgroßhandlung
Detmold, Lortzingstraße 4/6.

Suche zum 1. März oder später einen zuverlässigen und soliden

Lagerarbeiter

möglichst mit Führerschein. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. erb.

Gustav Poppe, Fruchtsaftpresserei, Schlangen i. L.

Erfahrene

Kontoristin

mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sowie Stenographie und Schreibmaschine, möglichst sofort gesucht.

Bewerb. mit Zeugn., Lebensl., Lichtbild u. Antr. unter Nr. 400 a an die Lippische Staatszeitung.

Suche z. 1. März od. früher für Konditorei und Café

Verkäuferin

Konditorei C. Henning.
Lage (Lippe).

Verkäuferin

junge, für Feinkostgeschäft in Detmold z. 1. März evtl. spät. ges. Schriftl. Bewerbungen unt. Nr. 389 an die Lipp. Staatszeitung.

Steindruckerlehrling

gesucht.

Wiegand & Frank
Lithographische Kunstanstalt
Detmold, Grabenstraße 3.

Müllerlehrling

zum 1. April gesucht.

Heinr. Niekamp, Mühle Helpup.

Wir stellen zum 1. April ein:

Tischlerlehrlinge
Polsterlehrlinge
Schlosserlehrlinge

Ernst Hilker & Co., Detmold

Lehrlinge

2 Tischler, 1 Maler zum 1. April stellt ein

H. Riekehof
Möbelfabrik, Lage.

Zahntechniker-Lehrling, 2. Helferin

gesucht.

Zahntechnisches Laboratorium H. Benzing,
Paulinenstraße 21. Teleph. 3296.

Suche für meinen 17jähr. Sohn, höhere Schulbildung, zum 1. 4. Lehrstelle als

kaufm. Lehrling

in holzverarbeitendem Betriebe. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 366 an die Lipp. Staatsztg.

Gesucht wird zum 1. April

Lehrling

für Sägewerk.

W. Vorher, Inh. W. & K. Vorher, **Heidenoldendorf,** Post Pivitsheide.

Müllerlehrling

Zum 1. 4. 40 nur zuverlässig.

Kraftfahrer

für Außenkundschaft u. Mühle zu sofort gesucht.

Rudolf Starke
Langenbrücker Mühle, Lemgo.

Suche zum 1. April einen

Gärtnerlehrling

Oskar Warweg, Gärtnerei, **Lage,** Detmolder Straße 79.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen zum 1. April gesucht.

Wilh. Thomas
Kolonialwaren — Feinkost
Detmold, Teutstraße 2.

Wir suchen zum 1. April

Lehrmädchen

bei nicht freier Station.

Gebr. Süßkoch
Manufaktur- und Modewaren
Bösingfeld in Lippe.

Suche zum 1. 3. oder später eine fleißige, zuverlässige

Hausgehilfin

Frau H. Corsmann,
Herford, Goebenstraße 22a.

Suche z. 15. 3. od. 1. 4. für mein. landwirtsch. Haushalt ein nettes

junges Mädchen

als Stütze. Familienanschl. wird gewährt. Gehalt nach Uebereink. Schriftl. Angebote unt. Nr. 356 an die Lippische Staatszeitung.

Zuverlässiges, erf.

Mädchen

für Einfamilienhaus gesucht.

Pieper, Hameln
Emmern Straße 14

Absolventin der höheren Handelsschule sucht **Anfangsstellung** in wehrwirtschaftlich wichtig. Betriebe, möglichst in Lage. Angeb. mit Gehaltsangabe unter Nr. 048 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Tüchtige

Hausgehilfin

wegen Heirat der jetzigen zu sofort oder später für kleinen Haushalt (2 Erwachsene, 1 Kind), ges.

Frau Hans Büngener,
Lage (Lippe), Sedanplatz.

Suche z. 15. 3. oder später eine in all. Zweig. ein. gröss. landw. Haush. erf., durchaus zuverlässige **Wirtschafterin oder Stütze.** Neuzeitl. Haush. Familienanschl., evtl. Dauerstellg. Angebote unter Nr. 386 an die Geschäftst. der Lipp. Staatszeitung, Schötmar.

Tücht., erfahr. **Hausgehilfin** für Etagenhaush. mit 4 Pers. z. 15. Febr. od. 1. März unter günstig. Beding. gesucht. **Frau G. Meier, Minden/Westfal.,** Vinckestraße 4.

Zuverlässige, fleiß. u. kinderliebe

HAUSGEHILFIN

für sofort od. spätest. 1. März ges.

Engelke, Bad Salzuflen,
Rudolf-Brandes-Allee 1.

Perfekte Stütze

für Gaststättenhaushalt mit Familienanschluß für sofort oder später gesucht.

Johs. Janschulte, Obg.-Hamborn,
Richterstraße 48. Fernruf 52105.

Wegen Verheirat. des jetzig. suche ich f. sof. od. spät. ein erfahrenes,

gewandtes Mädchen

mit guten Zeugnissen für Arzthaushalt. Hilfe für Praxis und schwerere Hausarbeit vorhanden.

Frau H. Gerhardt, Lage,
Hermannstraße 25.

Hausgehilfin

z. 15. Februar od. 1. März gesucht.

Hotel Lindenhof
Bad Meinberg

Aeltere, zuverlässige

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen gesucht.

Dr. König, Lemgo, Leopoldstr. 40.

Revierförsterei Nasse sand mit Waldwirtschaft sucht z. 1. April dieses Jahres eine

Hausgehilfin

oder auch ältere, alleinstehende Person, die 2 Kühe melken kann.

---

1 Lehrling
1 weibliche Hilfskraft
(für Buchungsmaschine)

werden eingestellt. Schriftl. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind durch das Arbeitsamt Detmold einzureichen.

Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Detmold
Detmold, Dottorweg 8.

Wir stellen per 1. April 1940 mehrere

Tischler-, Beiz- und Polier-Lehrlinge ein.

Möbelfabrik W. u. K. Stöker
Bad Salzuflen

Hausgehilfin

zum 15. 2., auch früher, gesucht.

Gaststätte Löwenhof,
Bielefeld, Ulmenstraße 2.

Bad Salzuflen.

Suche zum 1. März ehrl., saubere

Hausgehilfin

für Haus und Geschäft. Angeb. unt. Nr. 009 an die Lipp. Staatszeitung, Gschst. Bad Salzuflen.

Zimmermädchen

zum 15. 2. oder später gesucht.

Hotel Luisenhof
Bad Salzuflen.

Ehrliches und fleißiges, nicht zu junges

Mädchen

für Küche und Haus für Landwirtschaft sofort gesucht.

Aug. Deppe, „Lindenhof"
Dehme bei Bad Oeynhausen.

Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren, zu sofort oder 15. Februar gesucht.

Frau Mannes, Detmold,
Gasthaus „Zum alten Fritz".

Tüchtiges Mädel

gesucht für Küche und Haus, nicht unter 18 Jahren.

Frau Maria Brimmer,
Herford, Lübber Straße.

Zum 1. April d. J. suche ich für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein solid., christlich gesinntes

Pflichtjahrmädchen

Frau L. Brinkmeier,
Hardissen bei Lage in Lippe.

Suche zum 1. April ein nettes

Pflichtjahrmädel

für kleinen Etagenhaushalt.

Frau Edith Püschel,
Gütersloh, Wilhelmstraße 29.

Zum 1. März oder später eine durchaus zuverlässige, in allen Zweigen d. Haushalts erfahr.

Hausgehilfin

gesucht.

Frau Liesel Schmitting, Lemgo,
Mittelstraße 64.

Erfahrene, kinderliebe

Hausgehilfin

für kl. Einfamilienhaus für sofort oder später in gute Dauerstellung gesucht.

Brand, Hannover, Cranachstr. 5 B.

Bauschule Lage (Lippe) **Meisterkurse**

Höhere techn. Lehranstalt. Ausbildung v. Bauingenieuren u. Architekten. Baugewerksschule. Tiefbau, Hochbau, Bauleiter- und Baukolonnenführer. Vorbereitung auf die staatlichen Baugewerksmeisterprüfungen. Baugewerkliche Abendschule.

Telefunken-plattenspieler

neuer, für 80 RM. und ein neues Radiogerät abzugeben.

Fritz Plöger, Bentrup bei Detmold.
Fernruf 2655.

Schlachtziegen

kauft nach wie vor zu höchsten Preisen und bittet um Angebot:

Herm. Wolf, Dörentrup i. L. 190.

Kaufe laufend

Schlachtziegen

zu höchsten Tagespreisen.

Willy Pohl, Lemgo, Liemerweg 151.

Abständige Ziegen

kauft laufend

Hans Höhle / Lemgo
Herforder Straße 143

Kampf dem Verderb!

Techn. Kursus für jg. Mädchen

Ausbildung junger Mädchen mit zeichnerischer Veranlagung zu

TECHNISCHEN ZEICHNERINNEN

Kursusdauer 1 und 2 Semester. Auskunft und Drucksachen durch

Ingenieurschule Lage in Lippe

EBN

Warum
ein Leben lang Miete zahlen? Sparen Sie vorsorglich auf ein

Eigenheim

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt E 21d vom

Eigenheim-Bank Bielefeld
Bausparkasse A.G.
m. b. H., Bielefeld, Prinzenstraße 6.



Schritt halten

mit der jungen Generation. Das ist Ihr Wunsch. Nehmen Sie deshalb bei Altersbeschwerden, Nervosität, Verdauungsstörungen, hohem Blutdruck usw die geruchlosen und wirksamen

Carlito Kräuterperlen Ds. M. 1.-

Viele dankbare Urteile

Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Sichere Existenz

Seriöses, leistungsfähiges Massenartikel d. tägl. Bedarfs (Riesenerfolg nachweisbar), haupt- od. nebenberufl. (ohne Berufsstörung) wird männl. u. weibl. Interessenten f. bestimmte Bezirke geboten. Keine eig. Verpflichtg. Hoh. Einkommen. Ausführl. kostenl.

Spezialitäten Lisk-Brunner,
Großschönau/Sa.

Schemmels Handelsschule

Schötmar / Walhallastraße 6

Das Sommersemester beginnt

am 5. April

Jahreskurse mit Abschluß (vollständige Ausbildung für die Kontorpraxis)

Halbjahreskurse

Abendkurse — — Einzelfächer

Anmeldungen und Auskunft jederzeit

Die Wirtschaftsstelle bleibt wegen der Vorbereitungen für die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten am Montag und Dienstag geschlossen.

Reise- und Urlauberkarten werden im Zimmer Nr. 5 der alten Schule ausgegeben.

J. V.: Dr. Schmitz

Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Stadt Blomberg

Die Lebensmittelkarten werden von jetzt ab nicht mehr durch die Vertrauensmänner zugestellt, sondern für die ganze Stadt Blomberg auf dem Rathaussaal ausgegeben. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den nächsten Versorgungszeitraum erfolgt

am Dienstag, dem 6., und
Mittwoch, dem 7. Februar 1940

straßenweise in der nachstehenden Reihenfolge:

1. Dienstag, den 6. Februar 1940:

Neuetorstraße Nr. 1 bis 54, von 8 bis 9 Uhr.
Neuetorstraße Nr. 56 bis Schluß, von 9 bis 10 Uhr, Wesselweg, Bruchstraße und Friedrichstraße, von 10 bis 11 Uhr.
Schulstraße, Hindenburgplatz, Pideritplatz, Burg, Burgstraße, Marktplatz, Kirchhofstraße und Winkelstraße, von 11 bis 12 Uhr.
Braustraße, Brinkstraße, Meierei, Oelmühle, Steinmühle, Paradies, Holtenhöfener Weg, Schollenberg und Feldhohlentrup, von 12 bis 1 Uhr.
Forsthaus, Gaffel, Siekholz, Kamerun, Rabberg, Braunenkamp, Gergerloh, Walkenmühle, Adolf-Hitler-Weg und Barntruper Straße, nachmittags von 3 bis 4 Uhr.
Detmolder Straße, Blomberger Berg, Schieferstraße, Bahnhof, Königswinkel, Borthausen, Feldbrand, Lehmbrink und Schmuckenberger Weg, nachmittags von 4 bis 5 Uhr.
Flachsmarkt, Bahnhofstraße, Diekmannstraße und Hausmannstraße, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

2. Mittwoch, den 7. Februar 1940:

Mühlenbreite, Turmstraße, Gr. Mauerstraße, Strollstraße und Tappenstraße, von 8 bis 9 Uhr.
Gartenstraße, von 9 bis 10 Uhr.
Hagenstraße, von 10 bis 11 Uhr.
Heutorstraße und Hurwiedestraße, von 11 bis 12 Uhr.
Hohenrenne, Jahnstraße und Petersilienstraße, von 12 bis 1 Uhr.
Kurzer Steinweg und Kuhstraße, nachmittags von 3 bis 4 Uhr.
Langer Steinweg, nachmittags von 4 bis 5 Uhr.
Kleine Mauer, Buntestraße, Neubourgstraße, Haspelstraße, Siebenbürgenstraße und Weinbergstraße, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Die obenstehend aufgeführten Abholungszeiten sind genau einzuhalten, damit längeres Anstehen vermieden wird und die Ausgabe der Lebensmittelkarten reibungslos vor sich gehen kann. Die Karten sind nach Erhalt sofort nachzuzählen. Etwaige Beanstandungen sind sofort zu melden. Ersatz für angeblich nicht erhaltene Karten kann nachträglich nicht geleistet werden. Die Karten sind am Ausgabetage abzuholen; eine Nachausgabe erfolgt nicht.

Bei Neuanträgen auf Aushändigung von Lebensmittelkarten ist das Familienstammbuch, die polizeiliche Anmeldung oder ein sonstiger Ausweis mitzubringen.

Selbstversorger oder Teilselbstversorger erhalten nur Lebensmittelkarten für diejenigen Verbrauchsgüter, die sie nicht aus ihren eigenen landwirtschaftlichen oder sonstigen Unternehmungen beziehen. Sollten Selbstversorger oder Teilselbstversorger für einzelne Verbrauchsgüter zunächst Karten in Empfang genommen haben und nach Prüfung zu dem Ergebnis kommen, daß sie sich strafbar machen, wenn sie auf die erhaltenen Karten Verbrauchsgüter abholen, so sind die in Frage kommenden Karten oder Teilabschnitte auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses abzuliefern.

Die Diensträume der Stadtverwaltung sind an den Tagen der Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen.

Blomberg, den 3. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

SCHÖTTKER
Wacholder
aus der Spezial-Wacholder-Brennerei
KARL SCHÖTTKER LEMGO/L

Wer heute kauft

sei es Kleidung, Stoffe oder Wäsche

wird sorgfältig überlegen und nur das Richtige wählen in einem zuverlässigen Geschäft, das gute, haltbare und geschmackvolle Ware führt

Das bekannt gute Bielefelder Fachgeschäft ist

Buddeberg

in der Niederstraße

Denken Sie daran:

Wer Buddeberg-Qualität bevorzugt, kauft immer richtig, gut und preiswert

---

Hans-Joachim

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Emil und Hildegard Gausmann
geb. Tappe

Hiddesen, den 3. Februar 1940
z. Z. Landeskrankenhaus Detmold

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elisabeth Klaas
Ing. Otto Saur
Uffz. und Flugzeugführer

Detmold, Doktorweg 8 — z. Z. im Felde

4. Februar 1940

Es grüßen als Verlobte:

Elisabeth Sentker
Heinrich Loke

Höxtmar — Niese

Februar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Arthur Holstein
Christel Holstein
geb. Themann

Detmold, z. Z. im Felde — Norden/Ostfr. Straße der SA. 96

4. Februar 1940

Heinrich Schnittger
Uffz., z. Z. im Felde
Aenne Schnittger
geb. Hartmann

geben ihre Vermählung bekannt.

Bega/Barntrup, den 4. Februar 1940

Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille.

Heute nacht nahm Gott der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit unseren lieben

Bernd

im Alter von 7 Monaten zu sich in sein Himmelreich.

Christus spricht: „Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Himmelreich." (Matth. 19, V. 14.)

Pastor lic. Hans Held (z. Z. im Felde) und Frau Ruth, geb. Hartog, und Gerhard, Jochen und Dieter.

Augustdorf, den 3. Februar 1940.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 6. Februar, um ½8 Uhr im Pfarrhause statt.

Am Sonnabend entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Witwe
Wilhelmine Stölting
geb. Hillebrenner

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Ernst Lehmeier nebst Angehörigen

Lage, den 4. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag, 2 Uhr, vom Trauerhause, Lage, Friedhofstraße, aus statt.

Winters Handelsschule
Lemgo (am Bahnhof)
Berufsfachschule und Berufsschülerlehrgänge
Gegründet 1913.

Am 5. April beginnen:

Jahres-Lehrgänge
Aufnahme erfolgt nach Bestehen der staatlichen Aufnahmeprüfung.

Halbjahres-Lehrgänge
Abend-Lehrgänge
Lehrgänge für Bauerntöchter u. Kaufmannstöchter
Lehrgänge f. Privatsekretärinnen u. Stenotypistinnen.

Sämtliche Kurse bieten die Grundlage für gute und gehobene Stellungen.

Empfehlungen und Anerkennungen aller Stände. Anmeldungen baldigst erforderlich. Auskunft frei

---

Wegen meiner Augenerkrankung bin ich gezwungen, meine ärztliche Tätigkeit ab 5. Febr. 1940 bis auf weiteres ruhen zu lassen.

Dr. med. Corvey / Detmold



Heftige Ischias

Herr Otto Weber, Dreher, Berlin-Schöneberg, Franz-Kopp-Straße 73, schreibt am 12. 11. 39: „13 Wochen lag ich fest an Ischias und sollte ins Krankenhaus. Da nahm ich Trineral-Ovaltabletten. Ich bin von dem Tage an arbeiten gegangen. Nahm immer bei heftigen Schmerzen Trineral-Ovaltabletten. Nun ist das Leiden verschwunden, und ich kann jedem in solchen Fällen nur Trineral-Ovaltabletten empfehlen."

Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 20 Tabletten nur 79 Pfg. In einschl. Apoth. erhältlich oder durch Trineral GmbH., München 27.

Anmeldung der Schulneulinge der Volksschule (Bad Salzuflen).

Die Anmeldung der Schulneulinge (Jahrgang: 1. 7. 1933 bis 30. 6. 1934) hat zu erfolgen am Montag, 5. Februar, von 2 bis 4 Uhr.

Knaben: Salzeschule (Grabenstraße 12).
Mädchen: Städt. Verwaltungsgebäude (Adolf-Hitler-Straße 25), Zimmer 7a.

Mitzubringen sind Impfschein oder Familienbuch.

Der Schulleiter.

Kirchliche Nachrichten

Heiden. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließ. Abendmahl mit Vorbereitung; ½2 Uhr: Kindergottesdienst.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie H. Sentker

Lindemannsbusch, den 4. Februar 1940.



Körperlich und seelisch viel wohler

„Mit Richter-Tee hat meine etwas zu starke Frau sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie befindet sich nach dem Gebrauch des Tees körperlich und damit auch seelisch viel wohler." So schreibt Schriftsteller A. Krapf, Teuthen b. Berlin am 27. 8. 33 über

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Am 1. Februar verschied infolge einer schweren Erkrankung der Soldat

Adolf Möller

aus Bellenberg in Lippe.

Er war ein guter Soldat und Kamerad, den wir in treuem Gedenken behalten.

Tracht,
Leutnant und Führer einer Stabseinheit.

Altertümer

Komme Ende nächster Woche nach Detmold

Kaufe zu hohen Preisen:

antike Möbel, antike Oelbilder, antikes Porzellan, Krüge, Fayencen, Silber, Perser-Teppiche sowie sonstige Altertümer.

(Gewerbl. Unternehmen). Angebote unter K. A. 702 an die Lippische Staatszeitung.

Öffentliche Erinnerung

An die Entrichtung der im Februar fällig werdenden Steuern wird hiermit öffentlich erinnert:

1.	Lohnsteuer einschl. Kriegszuschlag, Wehrsteuer, ersparte Lohnteile (Monatszahler)	fällig 5. u. 20. 2.
2.	Umsatzsteuer. Monatszahler, wenn Umsatz im vergangenen Kalenderjahr den Betrag von 50 000 RM. überschritten hat,	fällig 10. 2.
3.	Vermögensteuer, letzte Zahlung für 1939,	fällig 10. 2.
4.	Aufbringungsumlage für 1939,	fällig 10. 2.
5.	Beförderungsteuer,	fällig 10. u. 20. 2.
6.	Tilgungsraten für Ehestandsdarl.,	fällig 15. 2.
7.	Gewerbesteuer, letzte Zahlung für 1939,	fällig 15. 2
8.	Grundsteuer, letzte Zahlung für 1939,	fällig 15. 2.
9.	Entschuldungsteuer, letzte Zahlung für 1939,	fällig 15. 2.
10.	Kirchensteuer, 1. Vorauszahlung für 1940,	fällig 15. 2.
11.	Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis von Bier, Tabakwaren und Schaumwein,	fällig 20. 2.
12.	Alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden Abschluß- und Teilzahlungen bei den vorstehend genannten und anderen Steuern, sowie alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, deren Fälligkeit von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder sonstigen Merkmalen abhängt (z. B. Grunderwerbsteuer, Urkundensteuer, Kapitalertragsteuer).	

Erfolgt die Zahlung fälliger Steuerbeträge nicht rechtzeitig, so wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben. Dieser Zuschlag ist bereits mit Ablauf des Fälligkeitstages verwirkt.

Die Zwangsbeitreibung rückständiger Beträge beginnt eine Woche nach Fälligkeit.

Die Finanzämter Detmold, Lemgo, Bad Pyrmont.

Dipl. oec. Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof), Fernruf 2109

Im April beginnen:

Zweijährige Lehrgänge (Befreiung von der Berufsschulpflicht; Zugang zu gehobenen Berufen).

Jahres-Lehrgänge (Grundlage für alle wirtschaftlichen Berufe).

Halbjahres-Lehrgänge, Nachmittags-Lehrgänge
Abend-Lehrgänge, Lehrgänge in Einzelfächern

Anmeldungen täglich.

Lehrpläne frei vom Leiter:

KurtHaesler
Diplom-Kaufmann / Diplom-Handelslehrer

Leopoldinium

Lehrer und Schüler versammeln sich zum Stellen bzw. zur Entgegennahme neuer Schulaufgaben Montag, den 5. Februar 1940, vormittags 10 Uhr, in der Schule.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die

Haushaltungsschule
an der Berufsfachschule in Detmold für Ostern 1940

müssen mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Anmeldungen werden werktäglich in der Kanzlei der Schule, Woldemarstraße 23, in der Zeit von 9—12 Uhr entgegengenommen.

Die Haushaltungsschule bietet eine gute Möglichkeit der gründlichen Schulung auf allen Gebieten hauswirtschaftlichen Schaffens. Sie ist als Vorbereitungsstätte auf die Lebensarbeit der Frau und Mutter von größter Bedeutung.

Der erfolgreiche Besuch der Haushaltungsschule befreit von der hauswirtschaftlichen Berufsschulpflicht.

Der Direktor:
gez.: Schmeißer.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Meine Sprechstunden
finden wieder regelmäßig montags und donnerstags von 15 bis 16 Uhr statt.

Dr. Kretschmar, Lemgo

Lipp. Landestheater

Heute, Sonntag, 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns
Ausverkauft



Küchen, Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer sowie Einzelmöbel

A. Perdiens
Detmold
Paulinenstraße 37

Bitte um unverbindliche Besichtigung meines reichhaltigen Lagers

---

Brillantstück

großes, aus Privathand zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 345 an die Lippische Staatszeitg.

Fußpflege
auch außer dem Hause
Hanna Hasenkamp
Heilgymnastin
Richthofenstr. 28. Tel. Besteilg. 2226

Ruf 2512 **C. Vogel** Ruf 2512
Heilpraktiker
Bad Salzuflen, Herforder Str. 12
Spez.: Haut- und Beinleiden

Ich warne Dich!

Tue sofort Durchgreifendes gegen Flechten, Ekzem und Verletzung, Frostan jeglichen Körperteil durch Sprätin II. seit 1913 im Handel, 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. Drogerie Danjes, Lange Straße 5.

Schweinen sowie sämtl. Jungvieh gibt man zum Körperaufbau gegen Knochenweiche das altbewährte Mittel
„Wibo-Knochennahrung"
mit überraschendem Erfolg. Pack. 1.-
Kreuz-Drogerie
Wilh. Bersdorf Lage
Langestr. 64

Siekkrug

Heute, ab 5 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr **TANZ**
Gute Kapelle, gut geheizter Saal
Hierzu ladet freundl. ein R. Radtke

Gummi-Schneekette

(5,50×17) Strecke Detmold—Belle—Höxter von unserem Zeitungsauto

verloren.

Der Finder wird gebeten, dieselbe in unserer Geschäftsstelle Detmold abzugeben oder Mitteilung an den Verlag zu machen.

Lipp. Staatszeitung
NS.-Verlag GmbH., Detmold

Versteigerung

30 reichsgeeichte Eber in Lingen am Mittwoch, dem 7. Februar 1940, vormittags 9 Uhr.

Kataloge auf Anforderung kostenlos durch die Geschäftsstelle der Schweinezüchter-Vereinigung Osnabrück-Emsland, Osnabrück, Schillerstraße 6. Fernruf 3232.

Wohnung

3—4 Zimmer und Küche, nebst Zubehör, abgeschl. Etage (mögl. Nähe Landesbrandversicherungsanstalt), zu sofort od. später gesucht.

Angeb. unt. Nr. 379 an die Lipp. Staatsztg.

Bad Salzuflen

Einfamilienhaus, mit 5 000 qm Garten, 10 Räume, Bad, Heizung, am Stadtrand gelegen, zu verkaufen. Preis 23 000 RM.

L. Schulze-Selmig, Immobilien, K.-G., Bad Salzuflen, Hermannstraße 14. Fernruf 3187.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung oder Ein-Zweifamilienhaus

in Lage oder Umgebung zu mieten oder kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 386 an die Lippische Staatszeitung.

Herrschaftl. Besitzung

angrenzend Bad Salzuflen, 1926 erbaut, aller Komfort, 1700 qm parkartiger Garten, weit unter Wert zu verkaufen.

Ausführliche Unterlagen, sowie weitere günstige Angebote in Ein-, Mehrfamilien- und Geschäftshäusern, Hotels und Restaurants durch:

W. Balzer, Grundstücksverwertung, Bad Salzuflen, Parkstraße 44. Telephon 2672.

Gasthof

in größerem Dorfe, mit 40 Scheffelsaat Ländereien, bester Boden, Obst- und Gemüsegarten, soll krankheitshalber sofort verkauft werden. Preis 50 000 M. bei 25 000 Anz. Näheres L. Pankoke, Makler, Leopoldshöhe 90

Neuzeitliches 2-(evtl. 3-) Familien-Haus

mit Zentralh., mögl. k. u. w. Wasser, mit kleinerem Garten, in besserer Lage in Bad Salzuflen zu kaufen gesucht.

Ausf. Angeb. unter Nr. 304 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Baugrundstück

Feldstraße (Ecke Annastraße), 1091 qm, zu verkaufen.

Max Schuler
Makler / Detmold

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Ankauf

von getragener Garderobe. Uebernehme Entrümpelung von Böden.

Fred John, Schülerstr. 15.

Landwirtschaft

766 Hektar groß, zum 1. März mit sämtlichem lebendem Inventar zu verpachten. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 388 an die Lipp. Staatsztg.

Lemgo

Mehrfamilienhaus zu verkauf. Ford. 21 000 RM. Anzahl. 7 000 RM., durch Grundstücksverw. W. Balzer, Bad Salzuflen, Parkstr. 44. Ruf 2672.

Wird durch Anzeigen